

HÖLLOCH - CHRONIK

Bruno Baur, Luzern; *19.02.1931

VON DEN ANFÄNGEN MEINE BEGEHUNGEN, MEIN ANTEIL AN DER FORSCHUNG UND ANDERE HÖLLOCH BEZÜGLICHE AKTIVITÄTEN & EREIGNISSE

Chronik: angefangen am 30. November 1998; abgeschlossen am 30. November 2015;

Liste der Abkürzungen im Text: siehe Seiten 36, 37 und 38

fett: = Gänge, Gangabschnitte & Lokalitäten im Hölloch an deren Erstbegehung & Erforschung ich beteiligt war oder es betrifft bemerkenswerte

Aussagen und andere datierte Ereignisse die für die Chronik von Interesse und relevant sind.

JAHR.MM.TT

- 1875 Alois Ulrich, ein Bauer, entdeckt den Höhleneingang und kommt bis zur Dolomitenhalle. Aus anderer Quelle werden noch die Namen Alois Betschart, Melchior Bürgler und Josef Leonard Betschart als Entdecker aufgeführt – diese Angaben dürften aber kaum zutreffen (Urs Möckli: «Hölloch, Naturwunder im Muotatal»)
- 1888.09.07 Das Hölloch wird erstmals in der Presse, im «Bote der Urschweiz Nr. 89» erwähnt
- 1894 Die Basler «National Zeitung» Nrn: 114, 115 & 116 und die übrige Presse berichten über das Hölloch
- 1894.04.29 Lurloch b/Semriach, Steiermark: 7 Höhlenforscher werden durch Hochwasser 9 Tg lang – bis zum 7. Mai – eingeschlossen (Hofmann – Montanus, S. 22 ff & 364).
Anm. BB: *Vergleiche die ausufernden Massnahmen bei der Rettung mit jenen beim Einschluss von AB vom 16. bis 24.08.1952 – auf zwei unterschiedlichen Bühnen spielen sich nahezu gleiche und oder ähnliche Verhaltensmuster ab; siehe 1953.01.04 und Hölloch-Nachrichten Nr. 9*
- 1896 - 1899 Von «Bergen» (Guetentalboden) wird mit völlig neuer Linienführung das erste fahrbare Strässchen – Bergenstrasse, später Kreuzstrasse genannt – via Fruttli und Riedmattli bis nach Stalden hinunter, am Hölloch vorbei und über den Starzlenbach gebaut. Nach vielen politischen Vorstössen und Projekteingaben – seit 1736 – ist es der erste und unterste fahrbare Abschnitt der künftigen Prugelstrasse auf Schwyzer Seite (siehe 1974.10.02)
- 1898 Paul Egli (EP), Sekundarlehrer, Zürich, besucht zum erstenmal¹ das Hölloch – bis 1904 besucht er es mindestens zehnmal. Zit. BB: *Aufenthalte EP gesamthaft: 125 h* (Nünlist 1960, S. 236). ¹ *Das erreichte Ziel seines ersten Besuches ist nicht bekannt.*
- 1899 Prof. Albert Heim, Geologe, beauftragt EP zur Abfassung einer Höhlen-Dissertation
1899.08. Hans Widmer-Osterwalder (WO) hält sich erstmals im Muotatal auf und erfährt von der Höhle. Mit zwei Einheimischen und vier Zürchern unternimmt er einen ersten Besuch. WO ist von der Höhle zutiefst beeindruckt
- 1900.01.14 EP beginnt mit der Forschung und Vermessung für seine Doktorarbeit (Dissertation). Es begleiten ihn: Student Karl Trinkelage aus Böhmen, Josef Leonhard Betschart und zwei seiner Söhne – wegen mangelhafter Ausrüstung gelangen sie nur bis zur «Bösen Wand». Es ist sein erster belegter Vorstoss in die Höhle. Dauer des Aufenthalts: 6 h
- 1900.02.13 EP unternimmt seinen 2. Vorstoss und gelangt bis in den Seengang – Umkehr bei 1440 m. Der Abbruch erfolgt auf Drängen seiner Begleiter: Josef Leonhard Betschart und sein Sohn Franz; Melchior Suter sowie Student Karl Trinkelage. Aufenthalt: 8½ h
- 1900.02.14 WO begeht mit einigen Zürchern den vordern Abschnitt des Hauptganges

- 1900 Es erscheinen weitere Publikationen über das Hölloch in der Weltpresse, so z.B. im «Weltspiegel», Berlin
- 1901.03.15 EP unternimmt seinen 3. Vorstoss und gelangt bis zur «Nordischen Kammer», d.h. bis zur «Windpfeife», 1620 m und im Seengang bis an den «Langensee». Es begleiten ihn: Ing. Wilhelm Nikelsen, Norwegen; Student W. Dierig aus Schlesien; sowie Franz Betschart (Sohn) und Melchior Suter aus Muotathal. EP verwendet erstmals seine endlos aufgespulte und mit Zinktäfelchen markierte Mess-Schnur – auf ihnen eingraviert die fortlaufende Distanz in aufsteigender Reihenfolge. Aufenthalt: 14 h
- 1901.11.30 Josef Otter (OJ), SAC Sektion UTO, dringt in 24 h bis zur
- 1901.11.31 «Bösen Wand» vor – ob im Alleingang ?
- 1902.01.03 EP unternimmt seinen 4. Vorstoss. Es begleiten ihn SA, WO, Hartmann und Zimmermann. Sie gelangen nur zur «Bösen Ecke» – Umkehr wegen grosser Wassermassen. Dauer: 3 h
- 1902.01.18 EP unternimmt seinen 5. Vorstoss und erreicht die «Nordkammer» und den «Riesensaal». Es begleiten ihn OJ, SA, WO, WA, Zimmermann und Hartmann. Dauer: 27½ h
- 1902.02.15 EP unternimmt seinen 6. Vorstoss und erreicht das Ende des «Riesengang» und das Ende des «Aeolsgang» – den «Aeolsmund» – sowie den «Fauler Dom». Es begleiten ihn: OJ, Lüssi und Träger Gwerder. Aufenthalt: 30 h
- 1902.06.25 WO, WA & SA erwerben von Franz Ulrich das Grundstück mit dem Höhlen-Eingang
- 1902.08.24 EP begeht mit OJ alle Doppel- und Seitengänge sowie den «Otterkamin» als 7. Vermessungs EX mit einem Aufenthalt von 15 h
- 1902.08.25 Am Nachmittag untersucht EP die nähere und weitere Umgebung, um und vor dem E1.
- 1902.08. Prof. Edouard Martel, Paris, besucht mit WO den vordersten Teil bis zum «Kamin» – die ersten 250 m
- 1902.10.10 WO publiziert im Weltspiegel, Berlin, seinen Beitrag «46 Stunden in der Hölloch - Höhle»
- 1902.10.13 EP untersucht die nähere und weitere Umgebung vor dem E1
- 1902 SAC Jahrbuch 1902 - 1903, S.275 - 298; OJ publiziert seinen Beitrag «Das Hölloch im Muotatal» mit dem Plan und 12 Fotos von Paul Egli.
NZZ Nr: 137 & 139; zwei weitere Publikationen über das Hölloch.
Eine weitere Publikation über das Hölloch erscheint in der berühmten «Gartenlaube»
- 1903.01. Erster Vertrag zwischen WO und der Oberallmeind-Korporation (OAK) – aber ohne Verbindlichkeit der Grundeigentümerin, die kein Interesse zeigt
- 1903.03.14 Achte und letzte Forschungs-EX von EP. Es begleiten ihn: SA, WO & WA. Sie begehen
- 1903.03.15 und vermessen den Widmergang, den «Schlauch» und den Saxergang bis zum «Zürichsee». Aufenthalt: 19 h. (siehe auch noch 1903.07. und 1904.01.09)
- 1903.04. Prof. Edouard Martel, ein Belgier, publiziert in «Revue La Nature», Nr. 1560, Paris, die erste wissenschaftliche Abhandlung über das Hölloch. Dabei sieht er in ihr voraus, dass das Hölloch viel grösser sein – und – dass es drei verschiedene Stockwerke haben müsste
1903. ≥ 07. SA & E. Gräter erreichen im Himmelsgang einen Punkt, etliche m weiter als 3500 m ab E1. Siehe: AG, Supplément No. 17, Stalactite, S.10, Zeilen: 24 ff und 1907.03.03
- 1904.01.09 EP et al. erreichen das vermeintliche Ende des Jochganges (Anschrift → Fels) – es ist sein 9. und (aller) letzter Vorstoss (siehe auch 1903.03.14)
- 1904.04. Die OAK und WO unterzeichnen den überarbeiteten Vertrag für den Ausbau des Höllochs zu einer Schauhöhle; siehe 1903.01.
- 1904.05.18 12⁴⁰ Uhr: Edouard Rahir, ein Belgier und WO färben erstmals Wasser im Saxergang mit 1 kg Fluorescein – der SchB schüttet 45 Min. später grün (Luftlinie 500 m; ab «Zürichsee» 375 m). Anschliessend dringen sie bis zur «Aligatorenschlucht» vor
- 1904 EP publiziert seine Dissertation «Beitrag zur Kenntnis der Höhlen in der Schweiz» – sein Plan (Grundriss) umfasst 4280 m vermessener Gänge. Es ist die erste Doktorarbeit über eine Schweizer Karsthöhle
- 1904 WO gewinnt ein belgisches Syndikat für sein Ausbauprojekt
- 1904 WO zeichnet den ersten Plan (Längsschnitt) des damals bekannten Höllochs vom

Starzlenbach bis zum «Kamin» hinter dem «Rittersaal»

- 1905.03.21 Versammlung der «Belgischen Gesellschaft für Geologie, Paläontologie und Hydrologie»: Edouard Rahir überreicht der Gesellschaft seine Gedenkschrift über das Hölloch. U.a. ist er davon überzeugt, dass das Hölloch von sämtlichen auf der Erde entdeckten Höhlen die zweitgrösste sein muss – hinter der Mammut Cave, Bundesstaat Kentucky, USA. Seine Gedenkschrift enthält den Plan Widmer, den WO 1905 als Grundriss zeichnete.
Zitat BB: *Der Plan ist verzerrt und unbrauchbar* (Nünlist 1960, S. 44)
- 1905.09. Brüssel: die Aktiengesellschaft «Grottes de Muotathal (Höll Loch) en Suisse» wird gegründet – Aktienkapital: 1 Million belgische Francs (entsprach damals 1 Million CHF)
- 1905.10.18 Ausbau (Beginn) des touristischen Teils bis 1907: 700 m Wege, Treppen und Beleuchtung; Leitung: Direktor Hans Widmer-Osterwalder (WO) – logiert im Rest. «Alpenblick», Stalden
- 1905.12.11 SAC Sektion Mythen: 1. Klubtour bis zur «Bösen Wand» und 5 Tn bis zum «Tor»; LT: WO; Tn: 27; Dauer: 16¼ h, davon 6 h im Hölloch (siehe Tourenbuch 1905 der Sektion Mythen)
- 1905.12.16 Bote der Urschweiz Nr. 99: berichtet über die Expedition der Sekt. Mythen SAC vom 11.12.1905 ins Hölloch
- 1906.03.31 Bote der Urschweiz Nr. 25: berichtet euphorisch über den Ausbau als Schauhöhle
1906.07.01 Eröffnung des ausgebauten Teils für den Tourismus. Für die Besucher werden ab Brunnen und Schwyz fahrplanmässige Omnibus Automobile eingesetzt
- 1907 Gespräche bezüglich der Planung einer Schmalspurbahn von Brunnen über Schwyz nach Muotathal. Bem. BB: *WO muss den erwarteten Besucherstrom gewaltig überschätzt haben*
- 1907.03.03 E. Gräter und C. Klausener aus Basel erreichen einen Punkt östlich der «Salle Anglaise» im «Himmelsgang» (ohne Vermessung) – ab diesem Vorstoss ruht jegliche Forschung bis 1946, also 39 Jahre lang. Siehe auch 1903.07.
- 1907.05.14 Eröffnung des «Hôtel des Grottes» in Muotathal – als Unterkunft für den erwarteten Besucherstrom; Baubeginn 1906
- 1908 Das «Neue Universum» publiziert eine Beschreibung des Höllochs
- 1909.01.26 Direktor Hans Widmer-Osterwalder stirbt an den Folgen einer Lungenentzündung
- 1909.06. Das belgisch schweizerische Unternehmen geht Konkurs – nach nur 3¾ Jahren
- 1909.07.15 Gründung der neuen Aktiengesellschaft «Höllochgrotten Muotathal» mit Sitz in Seebach, Zürich
- 1909.10.28 das «Hôtel des Grottes» in Muotathal geht Konkurs – nach nur 2½ Betriebsjahren (29 Mte). Es wurde 1924 – 14 Jahre stand es leer – für die Einrichtung einer Kleiderbügelfabrik erworben
- 1910.06.14 Ein gewaltiges Hochwasser (1. Jahrhundert Hochwasser) zerstört die Einrichtungen im ausgebauten Teil, insbesondere die elektrischen – weite Teile des Muotatales sind überflutet !
- 1910.06.15
- 1917 die Kupferdrähte werden herausgerissen und mit gutem Gewinn verkauft (1. Weltkrieg)
- 1920.01. Liquidation der Aktiengesellschaft «Höllochgrotten Muotathal»
- 1923.10.07 SAC Pilatus und JO: Sektionstour; Leitung Jost Muheim (JM)
- 1924.10.05 SAC Pilatus: Sektionstour; Leitung E.H. sen. – ob durchgeführt ?
- 1925.11.01 SAC Pilatus: Sektionstour; LT ? – ob durchgeführt ?

- 1931 Dr. Jenni, ein Arzt, führt im ausgebauten Teil Versuche zur Heilung von Lungenkranken durch (Alois Gwerder, Bd 4, S. 88). Anm.BB: *Keiner von uns erkrankte während den langen Aufhalten im Hölloch – und das über mehrere Jahrzehnte der Forschung – an Infektionen der Luftwege. Die stark ventilierende Luft wird schon bald nach dem Einzug ab E1 staub- und keimfrei, und ihre Temperatur bleibt das ganze Jahr über nahezu konstant 5° – ebenso stabil bleibt auch ihre hohe relative Feuchtigkeit. Die Idee Asthmatiker und Lungenkranke durch Höhlenaufenthalte beschwerdefrei zu machen ist nicht neu. Eine bleibende Heilung – ausserhalb einer Höhle – ist indessen nicht zu erwarten*
- 1934 Der 1. Höllochführer Josef Leonard Inderbitzin - Wipfli stirbt (* 1855). Sein Nachfolger wird Franz Betschart den ich (BB) noch persönlich kannte – er stirbt 1958
- 1935 Ab bestehender Kreuzstrasse wird bis 1936 eine fahrbare Güterstrasse vom Fruttli via Eigeliswald nach Rasis Hütte, Mittenwald bis nach Gschwend gebaut. Ihre Linienführung bis Eigeliswald entspricht jener der heutigen Pragelpass-Strasse. Ihre Fortsetzung – Eigeliswald bis Roggenloch – entstand 1970; siehe 1974.10.02
- 1935.12.07 Robert Wilhelm Petrzilka, Küsnacht ZH, kauft das Grundstück auf dem sich der Eingang des Höllochs befindet einschliesslich aller touristischer Rechte (Grundbuchamt Schwyz)
- 1936 Martin Lindauer, Sektion Mythen SAC, errichtet an der «Bösen Wand» die erste über 30 m hohe Eisen-Leiter mit 99 Sprossen (und die im «Aquarium» ?)
- 1936.03. die 1920 beschlossene Liquidation der Aktiengesellschaft wird vollzogen – der Betrieb geht an den Mehrheitsaktionär Robert Wilhelm Petrzilka, Küsnacht ZH, über
- 1936.09.22 Franz Grossmann: E1 ↑↓ Riesensaal; siehe: AG, Supplément No. 17, Stalactite S.10
- 1939 Alfred Bögli (AB): nach vorgängigem Studium der Geologie und Geographie an den Universitäten Bern und Fribourg promoviert AB zum Dr. phil. nat.
- 1940 SAC Pilatus und JO: Sektionstour, LT S. Konrad; E1 ↑↓ Riesensaal; siehe: AG, Supplément No. 17, Stalactite, S. 10
- 1941 AB tritt seine Lebensstelle – als Geographie Professor – am Lehrerseminar Hitzirch, LU an
- 1941.03.30 Martin Lindauer, Schwyz, zeichnet den Plan: Widmer- und Saxergang, Höhenprofil und Grundriss
- 1945 - 1946 Hans Schluchter (HS) besucht mit Peter Weihrauch mehrmals das Hölloch und berichtet uns JO (der SAC Sektion Pilatus) über einige unerforschte Fortsetzungen
- 1946 AB: im Rahmen seiner Karstforschung für die «Schweizerische Geomorphologische Gesellschaft» besucht er auch und erstmals den ausgebauten Teil.
Sein Thema: «Studium von Korrosion und Erosion an Kalken».
Diese Studien über das Einzugsgebiet der Muota dauern bis 1951
- 1946.09.23 AB färbt das Wasser eines Ponors (2) am Glattalpsee SW ein. Über die Farbaustritte an den 5 Resurgenzen siehe AB 1978, Tabelle 5.2, S. 80
- 1947.07.15 AB färbt das Wasser eines Ponors (1) am Glattalpsee NW ein. Über die Farbaustritte an den 5 Resurgenzen siehe AB 1978, Tabelle 5.2, S. 80
- 1947.08.27 AB färbt das Wasser eines Ponors (4) am Glattalpsee SE ein. Über die Farbaustritte an den 6 Resurgenzen siehe AB 1978, Tabelle 5.2, S. 80
- 1947.08.29 AB entdeckt auf 2025NN, Koordinaten: 709.800 / 205.790 den Pragelschacht; siehe auch 1951.10.14
- 1947.10. HS versucht einige SAC Junioren (JO) für Touren im Hölloch zu gewinnen
- 1948.04.23 Prof. Dr. Karl Neff, Schwyz, publiziert in der «NZZ» seinen Beitrag «Das Muotatal und seine Hölloch - Grotten» und 1950 den gleichen Beitrag im «Vaterland», Luzern

- 1948.05. SSS: A. Grobet (AG), A. Carozzi & J. Verdan stellen Forschungsbedarf fest. Sie vermessen den Hauptgang bis zur «Kanzel» und begehen ihn bis zur Basis der «Alligatorenschlucht»
- 1948.07. AB: ohne es zu wissen entdeckt er auf 1676NN den Eingang zum Schwyzer Schacht (SZS) AB nennt ihn Eisschacht. Die Umbenennung erfolgte 1975, auf einen Vorschlag von GB
- 1948.11. HS: erste Abmachung JO-intern; es regnet in Strömen – wir gehen nicht !
- 1949.01.30 Hans Schürch, Tourist: E1 ↑↓ Riesensaal; siehe: AG, Supplément No. 17, Stalactite, S. 10. Anm. BB: *handelt es sich bei H. Schürch etwa um HS, d.h. um einen Lesefehler von AG ?*
- 1949.08.27 SSS: auf der Suche nach einem geeigneten Biwakplatz stossen AG und Orlando Granges
- 1949.08.28 bis in den Himmelsgang vor
- 1949.09.10 SSS: AG et al. richten im Domgang ihr erstes Biwak ein und beginnen mit der Forschung –
- 1949.09.11 Dauer: 7 Tg. Entdeckung und Vermessung: «Galerie 800m», «Galerie 1001 Nacht»,
- 1949.09.12 «Galerie Granges» u.a.
- 1949.09.16 Die Tn der SSS EX flüchten vor dem anrückenden Hochwasser nach draussen
- 1949.11. Das Hölloch wird im «PILATUS» als JO Tour auf den 06.11. ausgeschrieben;
LT: Jost Muheim (JM). Der Vorschlag zur JO Hölloch Tour geht auf HS zurück
- 1949.11.04 HS, BB, ME & FF beschliessen am JO Stamm (Stadtkeller LU) schon am 05.11.1949 einzusteigen; Vorstandsmitglied Hugo Nünlist (HN) bittet uns, als Gast teilnehmen zu dürfen
Anm. BB: *HN war mein erster Primarlehrer der Klassen 1 & 2 (Moosmattschulhaus, Luzern) Sein Interesse stützt sich auf den Beitrag von J. Otter, SAC Jahrbuch 1902: das Hölloch im Muotatal; Bem. BB, siehe: H.NÜNLIST1960 S. 7 – 9 und siehe auch 1961 in dieser Chronik*
- 1949.11.05** EX 1: Erste Hölloch Tour: HS, BB, ME, FF & HN: wir begehen alle Gänge nach Plan EP und EX 1: den Wasserdome; Dauer: 13½ h. HS deponiert das erste Höhlenbuch im «Riesensaal».
- 1949.11.06 EX 1: Im ausgebauten Teil treffen wir auf JM und seine Junioren
Bem. BB: *Für den Verfasser dieser Chronik – wie auch für die meisten von uns – ist es der aller erste Kontakt mit einer Karsthöhle. Beim letzten Retablieren an der «Quelle» im Seengang sind wir von den vielen Erlebnissen überwältigt und ich bin von dem bislang noch nie gesehenen völlig fasziniert und benommen – das «feu sacré» hat mich voll und ganz erwischt und es wurde in der Tat zu einem Schlüsselerlebnis. Aus der Tiefe dieser erwartungsvoll bewegten Stimmung kommt spontan das zur Sprache was schon seit geraumer Zeit im Raum steht – **die Idee**: »Wir kommen wieder und nehmen die Forschung auf«. Sie – diese Idee – wird also am 5.11.1949 zur eigentlichen Geburtsstunde der AGH, die zu meiner Freude und Genugtuung noch immer besteht – und dies selbst nach 65 Jahren. Inzwischen (2014) ist durch die nie nachlassende Tätigkeit der AGH aus den 4280 m nach Plan EP die längste (>200'000 m) und grösste vermessene Höhle der Alpen geworden. 2014 mit Rückblick auf die verflossenen 65 Jahre:
*Das «feu sacré» – die Begeisterung – motivierte mich während Jahrzehnten. Es befruchtete meine vielen Interessen nachhaltig und lebenslang – nicht zuletzt beeinflusste sie auch meine berufliche Laufbahn. Die vielen aktiven Aufenthalte im Hölloch verhalfen mir zudem zu einem intensiv erlebten, spannenden Lebensabschnitt der mit einer echten Bereicherung an Wissen und Entdeckungen einher ging und mir beiläufig zu einer physischen und geistigen Fitness beitrug. Beide generierten Effekte bildeten schliesslich für mich die erforderlichen konditionellen Voraussetzungen alle hohen Berge unseres Landes – die Viertausender – und viele weitere im In- und Ausland, führerlos zu besteigen und das über die ganze Bandbreite von den leichten bis hin zu schwierigen Routen. Abschliessend möchte ich mit grosser Freude und Genugtuung würdigen und festhalten, dass alle Forschungsergebnisse der AGH, die seit Anbeginn bis heute erarbeitet wurden, meine kühnsten Erwartungen bei weitem übertreffen. Damit hat sich **die Idee** mehr als nur erfüllt – ihre Umsetzung **machte** sie zu einem echten und erfolgreichen **Sinn****
- 1949.12.10 NGL: AB hält, in der «KRONE» Luzern, seinen 1. Vortrag: «Karstlandschaften der Innerschweiz» Geomorphologischer Lichtbildervortrag über ein vernachlässigtes Landschaftsproblem der Innerschweizer Berge. Im Anschluss mein (BB) erster Kontakt mit A. Bögli
- 1949.12.12 mein erster Brief an AB: Anfrage betreffend Quelle für den Erhalt der Dissertation P. Egli
- 1949.12.14 AB beantwortet mein Schreiben vom 12.12.1949: nebst der gewünschten Antwort warnt er uns vor Wassereinbrüchen und erwähnt, dass das Hölloch praktisch bekannt sei, und dass wir uns deswegen vorteilhafter dem Lauliloch zuwenden sollen. Bemerkung BB: *Seine War-*

nung vor dem Wasser belastet mich schwer. Aus ihr entsteht eine erhärtete und absolut verstandene Einstellung – ein »no go« – mit verhängnisvoller Folge (siehe 02.08.1952)

- 1950.01. BB beginnt seine Wasser Härtebestimmungen (Acidimetrie) aus dem/der: SchB, «Dolomitenhalle», «Keller» und der «Quelle»; die Ergebnisse stelle ich AB zur Verfügung. Mit der Schreibmaschine erstelle ich eine Abschrift der Dissertation EP – es gab noch keine Kopierapparate ! Die Diss – eine Ausleihe über Zürich – erhielt ich von der Zentralbibliothek
- 1950.01.07 EX 2: HS, BB und HN durchkriechen den **Aeolismund** (Erstbegehung), begehen die
1950.01.08 EX 2: «**Schlange**» und stossen im Himmelsgang weit hinter die «Salle Anglaise», bis zum
1950.01.08 EX 2: «Burgverlies» vor – ↓↑ «Regenhalle», «Katakomben» ↓ «Schlange»; Dauer: 21 h
1950.01.16 Die SSS forscht 5 Tg im Himmelsganggebiet – bis zum 20.01.1950
1950.01.21 EX 3: HS & BB: Erstbegehung **Götterweg, Spinne** und **Nebengänge, SAC-Halle, Pilatus-**
1950.01.22 EX 3: **stollen**; Dauer: 26 h. Im Riesensaal treffen wir überraschend auf HN, FF & SR – sie
EX 3: sahen sich die «Schlange» in Bezug auf denkbare Abzweigungen an
1950.01.28 HN und BJ: Erstbegehung ↓↑ «Teufelsschlucht», «Höllental», «Pilatussee»
1950.02.09 BB: mein Brief an AB; melde ihm 2500 m Neuland
1950.02.11 AB beantwortet mein Schreiben und lädt mich bei passender Gelegenheit nach Hitzkirch ein
1950.04.07 HS und BB besuchen den ausgebauten Teil → «Sandhalde» und den SchB
1950.10.07 EX 4: BB, HN: Erstbegehungen im Gebiet SAC-Halle: **Sinterstollen, Gespensterstollen,**
1950.10.08 EX 4: **Trugstollen, Lehmrohr, Pilatusstollen** ↑↓ **Tomliwand.**
Anm. BB: beim Abstieg verliert HN fast zuoberst seine Handlampe – sie fällt und poltert weit den steilen Pilatusstollen hinunter. Den lichtlosen HN lotse ich Tritt um Tritt in die Tiefe. Die Lampe, allseits verbeult und ihr Brenner zerschlagen, ist nicht mehr zu gebrauchen. Sein Missgeschick in schwieriger und ausgesetzter Lage hätte für ihn schlimme Folgen haben können – bei einem Alleingang z.B. oder wenn beide Lichter erblinden. Fazit: der Vorfall bedeutet den vorzeitigen Abbruch der EX4 und für mich eine wertvolle Erfahrung. Im Winter 1951/52 verbinde ich die von Hand getragene Lampe mit einem Kopflicht, mit einem Schulterriemen und mit einem Gürtelhaken. 1953 folgt der Helm mit Reflektor. HN brauchte für diese Umstellung noch einige Jahre mehr
1950.10.28 EX 5: HS, BB, HJ und HN: Erstbegehung **Spiralstollen** und wir stellen die Verbindung
1950.10.29 EX 5: **Pilatusstollen** ↑ Himmelsgang her; ↓ «Nadelöhr», «Regenhalle», «Schlange», E1
1950.11.02 OH ersucht mich (BB) schriftlich um Teilnahme im Team
1950.11.04 SAC Pilatus: Sektionstour, LT: Hugo Nünlist; E1 ↑↓ Wasserdome. Als Gäste der SAC
1950.11.05 Sektion Pilatus nimmt die Ortsgruppe Sursee, mit HM, WS & AJ daran teil.
1950.11.10 ich beantworte die Anfrage OH
1950.12.07 EX 6: BB, WS, HM & AJ; BB erkriecht im Seengang den Schluf der «Quelle» → ≤ **20 m**;
1950.12.08 EX 6: BB und HM: Erstbegehung Seengang→**Krebsgang**→Riesengang ↑ Riesensaal ↓ E1
Bem. BB: *Die Messergebnisse Krebsgang machen eine Nachvermessung der Daten von EP erforderlich. Sie erfolgt am 16.12.1950, siehe dort*
1950.12.11 meine 1. Einladung an OH für Sonntag den 17.12.1950
1950.12.13 OH kann nicht kommen: sein Brief mit Begründung ?!
1950.12.16 EX 7: BB & BC: Nachvermessung Seengang – Riesensaal – Riesengang;
EX 7: Der Plan EP stimmt nicht – mehrere grobe Azimut Fehler ! (Die Länge stimmt)
Bem. BB: *Mit den neu erhaltenen Messdaten senkt sich der Riesengang fast konstant nach Norden in die Tiefe – und nicht nach NE – und es lässt sich nun der Krebsgang an den Riesengang, genau am richtigen Ort andocken.*
1950.12.17 EX 7: BB, BC: Erstbegehung Riesengang ↓↑ **Schlossgang, Kerkersee**→**Klagemauer &**
EX 7: ↓ **Mayaschacht**; sowie Jochgang bis P. 9.I.04 (rote Anschrift an Gangwand: von EP)
1950.12.31 EX 8: BB, FB, OH, HJ & HN: E1 → Aquarium; HJ & HN verabschieden sich von uns.
EX 8: HJ & HN ↑↓ Kl. Höllbachtal bis «Teufelssee» und danach Wegscheide ↓↑ Nordgang,
EX 8: Windpfeife und Umgebung. Anm. BB: *siehe NÜNLIST 1960, Erzählung S. 24 ff*
1950.12.31 EX 8: BB, FB & OH: Erstbegehung **Steigbügel**; danach → **Jochgang** ab P. EP ↔ **Styx** Ufer,
EX 8: ↑ **Sisyphus, Baurstollen**, A ↓ (Abseilen) **Tantalus, Lochsee** →**Plutosee** →**Styx** &
EX 8: zurück zum → Riesensaal via ↑ (Prusik) Tantalus--Schacht ↓ Sisyphus & Jochgang.

EX 8: BB entdeckt damit – 11 Tage vor der SSS – den Zugang zum mittleren Basissystem

- 1951.01.01 EX 8: BB, FB, HN, HJ, OH: Erstbegehung **Dolinengang**; →Wasserdome; mit OH Transport
EX 8: der Holzleiter Domgang →Regenhalle; BB mit der Holzleiter auf das Dach der Regen-
EX 8: halle und ≤ 20 m ↑↓ **Regenschlot**; für seinen Rückzug Abseilhaken geschlagen.
EX 8: Anm. BB: *ohne es zu realisieren befand ich mich im Aufstieg ins Hochsystem – zum*
EX 8: *Zauberpfad. Es war das hohe Risiko das mich zur Umkehr zwang bevor ich es (das*
EX 8: *H'S) erreichte*
- 1951.01.07 SSS: A. Grobet et al (6 Tn): Forschungen ab SSS Camp bis zum 12. Januar 1951
- 1951.01.11 SSS: A. Grobet (AG), Ruedin, Hofmann und Bruttin (2 Tg); mit Boot → Styx und Vorstoss
- 1951.01.12 SSS: → Titanengang bis Sphinx - ohne Vermessung !
- 1951.01.13 EX 9: BB, FB, OH: Erstbegehung **Schrattengang** via Tantalus bis **Polyp & Schlufschacht**;
- 1951.01.14 EX 9: auf dem Rückweg Lochsee und ↑↓ «Innominata» (ab Lochsee↑↓ 200 m); Dauer: 18 h
- 1951.01.27 EX 10: BB, HJ, OH, OS & Th.Gredel: über den ↓↑ (Drahtleiter) Tantalus, ↑↓ Schrattengang
- 1951.01.28 EX 10: ↑↓ **Schlundgang** und «Innominata» ab Lochsee ↑↓ Felsensee
- 1951.02.03 EX 11: BB, HJ, HN & OH: über den Styx (mit 2 Auto Pneuschläuchen) und die Innominata →
- 1951.02.04 EX 11: Titanengang: Erstbegehung **Titanengang** (ab **Sphinx**), **Isisstollen**, **Lochhalle** bis
EX 11: **Gipskammer**; danach **Silberkreuz**→**Tuffrosensee** ↓↑ **Engelsburg**; auf dem Hin-
EX 11: weg: **Sehne**; **Lehmnadel** & **2 kl. Abzw.** & Rückweg: **Märchenstollen**; Dauer: 24 h
- 1951.02.10 Abschluss meiner Arbeit (unveröffentlicht): «Theorie über den Riesengang im Hölloch»; Vor-
hersage seiner Fortsetzung im Osten – als Osirigang – anhand der Fließfacetten¹ am Bo-
den. Anm. BB: *Mit der schnellen Entdeckung des Osiriganges (am 24.02.1951) wurde die*
Publikation hinaufällig. Ihre Bestätigung erfolgte 44 Jahre später am 16.12.1995 – siehe dort.
Kommentar BB: *Anhand der Fließfacetten kam ich zur überraschenden Erkenntnis, dass*
die Wasserströmung im Riesengang einst – während der phreatischen Phase – aufwärts,
der Schwerkraft entgegengesetzt, stattgefunden haben musste. Denn ihre steileren, ab ei-
ner Kante markant nach unten geklappten Leeseiten² sind allesamt bergwärts ausgerichtet
entstanden – erklärbar nur durch eine aufsteigend orientierte Richtung des strömenden
Wassers. Diese Folgerung verlangte nach einer Fortsetzung des Riesenganges mit den
gleichen Dimensionen im Osten des Gebietes und mit Fließfacetten deren Leeseiten nur
nach unten orientiert sein müssen – entstanden durch eine Wasserströmung abwärts.
Dazwischen kann, oder muss ein grosser submerser Abschnitt liegen. Meine Annahme mit
den Fließfacetten und den Ganggrössen erwiesen sich als richtig. Der Beweis, dass der
Osirigang, als absteigender Ast, mit dem Riesengang im Westen, als aufsteigender Ast,
identisch ist, wurde erst 1995 nach drei Tauchgängen durch Hans Meier erbracht.

¹ 1950, beim zweiten Abstieg in den Riesengang wurden mir diese Strukturen am Boden sofort augen-
fällig. In Anlehnung an die Ähnlichkeit mit dem Muster der Beschuppung an Fischen nannte ich sie
»Schuppen« – die Bezeichnung Fließfacette existierte dazumal noch nicht. Letztere übernahm
ich bei der Abfassung dieser Chronik aus AB, 1978, S. 165. Beide Strukturen – die am Fels und jene
am Fisch – sind durch die Einwirkung strömenden Wassers entstanden. Die am Fels primär durch die
Erosion, d.h. durch den Abrieb auf molekularer Ebene. Und die am Fisch durch Evolution, d.h. durch
die natürliche Selektion zugunsten einer erfolgreicher Fortbewegung des Tieres in seinem Medium
Wasser und zwar als Ergebnis unzähliger Interaktionen.

² **die steilere Leeseite weist immer in die Richtung des wegfließenden Wassers !**

Hinweis BB: EP stellt in seiner Arbeit mehrere Erklärungen über das Ende und die Ent-
stehung des Riesenganges zur Diskussion. Nach seiner festen Überzeugung (gemäss
Text) ist das erreichte Ende des Riesenganges auch das definitive. Zit. EP: *»Wie ich durch*
Analogieschluss vermutet hatte, zeigte der aufgetürmte Kieshaufen das Ende des Ganges an.
Wir erreichen es bei 2554 m (ab E1). Es ist ein vollkommener Sack, 1.3 m hoch, 4.5 m breit ...
Das Ende des Ganges wird von einem Tümpel eingenommen, der 4.5 m lang, ebenso breit und 1 m
tief ist. « Ende Zit. Dass es nicht sein Ende ist, sondern der Anfang einer langen submersen
Gangstrecke – an diese Möglichkeit hat EP mit Sicherheit nicht gedacht. In seinen Erwägun-

gen im Text fehlt sie (diese Möglichkeit) jedenfalls. Bemerkenswert sind seine Äusserungen über die Beobachtungen, welche zur Entstehung des Riesenganges führten, dennoch. Diese Beurteilungen von EP möchte ich dem Leser an dieser Stelle nicht vorenthalten, denn sie widerspiegeln auf vergleichende und aufschlussreiche Art den damaligen Wissensstand über den Karst, seine Höhlen und deren Hydrographie. Ich zitiere folgende Auswahl:

»Wir wollen gleich hier versuchen, uns ein Bild von der Entstehung dieses riesigen Ganges zu machen... In erster Linie denkt man an Erosion von einem durchziehenden Bach, der sich in einer jetzt verschütteten Ecke verlor. Allein diese Annahme ist wohl unzutreffend, weil sich im Boden keine Rinne zeigt. Eine solche müsste selbst dann vorhanden sein, wenn das fliessende Wasser von Geschiebe frei gewesen wäre...Es bleibt allerdings noch die Möglichkeit der Annahme, dass der Gang sich einst viel weiter erstreckte, dass dann aber das fernere Stück bei einer tektonischen Verschiebung absank... Namentlich wäre das plötzliche Zusammenschrumpfen des Ganges kaum zu verstehen...Es bleibt also nur die Annahme übrig, dass dieser mächtige Hohlraum vor allem durch **Korrosion** entstanden sei, welche in ihrer Arbeit durch **die bohrende Wirkung¹ des von der Riesenhalle her strömenden Wassers** unterstützt wurde. Die Korrosion arbeitete wohl von der Spalte aus, die stellenweise jetzt noch in der Mitte der Decke sichtbar ist. Alles deutet darauf hin, dass dort die Schichten NW ↔ SE streichen mit Gefälle nach NE. In dieser Richtung arbeitete dann auch die Auslaugung. Daher ist auch der Boden quer zur Achse horizontal. **Von der Riesenhalle und von den Seiten her strömte Wasser den Gang hinunter: es füllte ihn allmählich**, setzte Schlamm ab und geriet am Schluss in eine strudelnde Bewegung. Dort wurde das Geschiebe gerundet und zugleich eine Nische in die Stirnwand gebohrt¹. Der feinste Schlamm wurde durch End- und Seitenspalten abgeführt.«. Ende Zitat. BB Kom. ¹ Die bohrende Wirkung ist der Erosion zuzuordnen.

Diskussion BB: Die Auffassung von EP geht aus seiner Erklärung wiederholt und eindeutig hervor. Nach seiner Meinung strömte das Wasser zweifelsohne den Riesengang hinunter – quasi von der Schwerkraft abgeholt ! Das Gegenteil hat er (EP) nie in Betracht gezogen, obwohl das physikalische Prinzip der «Kommunizierenden Röhren» längst bekannt war.

Rückblickend auf meine letzten Jahre der Forschung eine Ergänzung meiner heutigen Sichtweise zum Thema. Im

tieferen Bereich der phreatischen Zone – im Netzwerk aller dauernd oder vorübergehend gefluteten Höhlengänge – lagert ein mächtiger **zusammenhängender Flüssigkörper** der sein Wasser durch alle submersen Fugen und Gänge zu ihrem derzeit einzigen und gemeinsamen Quellaustritt hin bewegt – zum SchB. Der Antrieb für diese Bewegung ist der Gewichtsdruck, der **allseitig auf alle Höhlenwände wirkt, also auch** – und das im Besonderen – **nach oben**, womit das Wasser in die Lage versetzt wird selbst grosse Hindernisse, wie z.B. den Riesengang, aufwärts steigend zu überwinden, dies allerdings nur im phreatischen Bereich und nur hinauf bis zum Horizont des gelagerten Tiefenwassers, seiner Oberfläche, dem aktuellen Pegel.

Es ist das An- und Abschwollen

der Grundwassermächtigkeit, begründbar als Bilanz von Zu- und Abfluss. Von einem Bach² nach üblichem Verständnis zu sprechen kann deshalb keine Rede sein. Analog zu den Gezeiten könnte man eher von einem vertikalen Auf und Ab des Grundwasserpegels sprechen aber nicht von einem Bach² – einer Erscheinung deren Auslösung allerdings nichts mit der Entstehung von Tiden in den Weltmeeren zu tun hat. Fallen durch Niederschlag und Schneeschmelze grössere Mengen Wasser als Zufluss in den Karst, so führt der Überschuss zu einer Vergrösserung der Grundwassermächtigkeit und es werden so alle von ihm erreichten Hohlräume von unten her aufsteigend geflutet – die vadose Zone ist damit erreicht und von der Schwemme betroffen. Der Vorgang des langsam aufsteigenden Wassers – das Fluten – geschieht in der Regel lautlos und nahezu unbemerkt. Wir haben dies eindrücklich am Dreiecksee, auf unserer Flucht vom 29.12.1955, beobachten können; siehe HN 1960, S.178, Zeile 32: ...unterdessen bläht sich der See sichtbar auf ! ... und S. 180, Zeile 8 – 10 ...beobachte ich das unheildrohende Wachsen des Wassers, das Stein um Stein verschlingt. Selbst grosse Brocken versinken. Fortwährend muss ich andere Steigmarken wählen. EndeZitat. Auch schreibt HN über dieses Ereignis nichts über ohrenbetäubende Wasserfälle und / oder laut lärmende Bäche.

Und den «Grosser Höllbach » – ein Phantasiegebilde von HN – gibt es im Zusammenhang mit dieser Auslegung nicht. Denn unterhalb des Karstwasserpegels, d.h. innerhalb des tiefen nahezu ruhenden Wassers können sich perdefinitionem gar keine

richtigen Bäche bilden. BB Kom. ² Bäche sind Fließgewässer offener Systeme. Auf seinem langen Weg in die Tiefe findet das eigenwillige Wasser – über verschlungene Routen, kreuz und quer dem tektonisch vorgegebenen Muster folgend, durch Klüfte und Fugen – schlussendlich seine Einmündung in die phreatische Zone, um sich dort mit den oberflächennahen Wassermolekülen (den Dipolen), als Einbindung ins mächtige Grundwasser, zu vermischen.

Nahezu alles Wasser stammt von der Oberfläche des verkarsteten Einzugsgebietes, das etwas mehr als 30 km² umfasst. Die für das Gebiet jährlich anfallenden Niederschläge sind beträchtlich – betragen sie doch durchschnittlich über 2 m an Höhe. Beim Abstieg durch die vadose Zone meidet das Wasser auffällig das Angebot trockener, wie auch grosser Hohlräume – vorhanden sind deren viele – anstatt diesen vorteilhafter zu folgen. Seltsamerweise bevorzugt es aber hierzu meistens neue, uns verborgene Abflüsse – eine kuriose Eigenschaft deren Entstehung schwierig zu verstehen ist. Trifft es (das Wasser) dabei zufällig auf den Gangzug einer alten Höhle, so verlässt sie der lärmende Bach schon bald wieder in ihren Untergrund. Dies ist für den Chronisten eine Erklärung dafür, weshalb die vadose Zone im Basissystem des Höllochs an fließenden Gewässern scheinbar aber doch so auffallend arm ist. Ein grosser Anteil des Zustroms gelangt also für uns verborgen in das phreatische Tiefenwasser – indessen aber nie unterhalb seines Pegels. Auch könnte es die Erklärung dafür sein, dass bei Wassereintrüben von den meisten der vielen Schloten nichts zu befürchten ist – HN entwickelte wegen einer solchen Gefahr eine panische Angst, die aber aufgrund meiner Erfahrungen meistens unbegründet ist. In seinem Buch von 1960 ist der Ausdruck Schlot wohl eines der von ihm am häufigsten gebrauchten Wörter, z.B. Zitat ab Zeile 9, S. 167: »Gefahren können uns nur durch Schlote drohen«; dann aber Zitat ab Zeile 12, S. 167: »Bis jetzt haben wir überhaupt keinen tätig gesehen«. siehe auch 1957.12.30

- 1951.02.11 SSS: Vorstoss im Titanengang – AG et al erreichen den Märchenstollen, eine westliche
1951.02.12 Abzweigung und begehen ihn, eine Woche nach uns
1951.02.24 HS und HJ via ↑↓ Sisyphus und Tantalus zum Titanengang: Erstbegehung Bogentunnel
1951.02.25 und Osirisgang; siehe 1951.02.10
1951.02.27 mein Brief an AB: melde ihm 10 EX mit 15 km Neuland; Aufwand: 250 h
- 1951.04.21 Gründung der SSS Sekt. Sursee im Hotel Hirschen, Sursee. Kommentar BB: *Die Abspaltung der Surseer von uns ist das Ergebnis einer höchst unerfreulichen Entwicklung – verursacht durch eine nicht sachdienliche Einstellung von HN, der neben sich keine Konkurrenz duldet (frustrierter Ehrgeiz und Missgunst). Die gleiche Entwicklung bahnte sich auch mit den Forschern aus der Romandie an, doch musste sich HN mit ihnen durch Abgrenzung der Forschungsgebiete und den Austausch von Messdaten arrangieren. Von der Existenz der SSS erfuhr ich (BB) erstmals Ende 1950 und vom Briefwechsel zwischen HN und A. Grobet überhaupt nichts (siehe auch 1951.11.24, 1956.12.26 & 1961). **HN ermahnte mich** – und andere von uns auch – **mit der SSS keine Kontakte zu pflegen**. Er war Autokrat und wir Jüngeren in seinen Augen nur seine Schüler, im Sinne von Halbwüchsigen – seine unentbehrlichen Domestiken. Es entging ihm ganz und gar, dass wir de jure bereits mündig und erwachsen sind. Siehe auch 1952.08.16 ff und HN 1960, S.42*
- 1951.04.22 BB besucht AB in Hitzkirch. Ich versuche AB für unsere Hölloch - Forschungen zu gewinnen. Kom. BB: *denn ohne ihn – den Geomorphologen – wären unsere Forschungsergebnisse nicht oder nur mangelhaft fundiert zu Stande gekommen. Und wenn überhaupt, wären sie auch wissenschaftlich – da zu wenig ausgereift – bei der interessierten Fachwelt kaum auf nennenswerte Beachtung gestossen. Wie die Geschichte der Erforschung des Höllochs durch unsere AGH aber eindrücklich aufzeigt, ist und war der Einstieg und die Mitwirkung von AB wahrhaftig ein grosser Glücksfall. AB fand auf viele offene Fragen im Hölloch oft Antworten und Lösungen die für die globale Höhlenforschung wegweisend wurden. Mit den neu erworbenen Erkenntnissen hat er sein erweitertes Wissen über das Landschaftsphänomen Karst umfassend beschrieben – die Publikation von 1978 wurde zu seinem Lebenswerk; siehe dort*
- 1951 HN verfasst das erste Reglement (1 A4 S.) bezüglich Verhaltensmassnahmen bei Ein-

- schliessen durch Hochwasser, sowohl für die Eingeschlossenen als auch für jene draussen
- 1951 «Das Hölloch»: mein Dias-Vortrag an der Gewerbeschule Luzern (genaues Datum ?)
- 1951 «Das Hölloch»: mein Dias-Vortrag bei den Feldschützen Luzern (genaues Datum ?)
- 1951.07.25 Separatum aus «DIE ALPEN», mit dem Beitrag von HN, an AB gesendet
- 1951.08.29 AB verdankt Separatum und berichtet, dass er auch OH kennen gelernt habe
- 1951.09.02 mein Brief an AB: Ankündigung der EX 51/52
- 1951.09.13 mein Brief an OH; erwähne Mitteilung, wonach die SSS den Riesengang Siphon durchtauchen wollen
- 1951.10.14 OH, sein Vater und Ernst Keiser befahren den Pragelschacht bis zu einer Tiefe von -55 m. Danach geriet der Standort in Vergessenheit und alle Versuche ihn wieder zu finden schlugen fehl. Die zweite Befahrung erfolgte erst am 13. Juli 2003 – 52 Jahre später (siehe dort und auch 29.08.1947). Kommentar BB: *der peinliche Verlust der Kenntnisse über den Schacht ist das Ergebnis einer übertriebenen wie auch unverständlichen Geheimhaltung durch OH. In Abwägung des Aufwandes mit dem erzielten Gewinn an Wissen – der Schacht endet blind – ist eine solche Geheimhaltung unbegründet. Rückwirkend erscheint mir sein seltsames Misstrauen als sinnlose Geheimniskrämerei die nichts bewirkte, es sei denn, der vermeidbare und unverhältnismässig grosse Mehraufwand an zusätzlicher Arbeit einschliesslich seiner Suche – ein Eigentor. Aus meinem Selbstverständnis heraus bin ich eigentlich immer der Auffassung, dass erlangtes Wissen zu vernetzen ist, denn vernetzt mit dem Wissen aller – dem Team – lassen sich die offenen Fragen, wie auch alle neuen die sich am Forschungsobjekt ergeben, diskutieren. Als Spiegelbild betrachtet kann sich das Abbild der Meinung OH gegensätzlicher nicht darstellen*
- 1951.11.24 AG und HN treffen sich in Zug und sprechen sich über die künftige und gemeinsame Forschung der ASACH / SSS ab. Insbesondere geht es um den Austausch von Messdaten, um das Zeichnen eines gemeinsamen Höhlenplans und um die Namensgebung. In den Hölloch Nachrichten Nr. 9, Seite 14, erfasst Regula HÖHN diese Aussprache treffend mit dem Untertitel: «Konvention von Zug». Siehe dort & 1951.04.21. Kommentar BB: *Auch über diese Konvention – weder vorher noch danach – verschwieg uns HN einfach alles. Er unterliess es schlechthin, d.h. absichtlich, «seine Freunde» zu orientieren. Erst viele Jahre später, und dazu noch viele Jahre nach seinem (HN) eigenen, selbst gewählten Ausscheiden aus unserer Gemeinschaft (AGH), vernahm ich erstmals von diesem Treffen in Zug. Darüber – insbesondere durch das mangelnde Vertrauen und seine (HN) Geringschätzung, die ich daraus ableitete – fühlte ich mich einerseits verwundert, andererseits auch sehr betroffen. Diese Betroffenheit begründet sich wohl auf einem allzu streng ausgelegten Gebot einer unumstösslich verstandenen Kameradschaft unter Bergsteigern, die bei mir sichtlich verletzt war – weil sie sich nicht mit der erlebten Wahrnehmung in Einklang bringen liess. Fazit: Zumindest bei HN gab es so etwas wie Kameradschaft gezwungenermassen nicht – er liess sie für sich im Sinne einer Abschottung zweckdienlich vermissen und für uns als enttäuschende Erfahrung zurück. Abschotten oder sich Ausgrenzen als Schutzmechanismus gegen seine eigene Inkompetenz – Vertrauen als Angstauslöser etwa ?*
- 1951.11.25** Gründung der Deutschschweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung (SGH) und mit ihr den Dachverband SGH/SSS, im grossen Hörsaal des geolog. Institutes der Universität Bern
- 1951.12.26 EX 12: B1 im Titanengang einrichten; 10 Tg; LT: BB & OH, Tn: AB, HN, BW, GY & HSM
- 1951.12.27 EX 12: BB, BW, GY & HN: Erstbegehung **Elefantentollen**
- 1951.12.28 EX 12: BB, BW & GY: Erstbegehung **Kletterschlucht**; zurück via Hallengang, «Polyp»
- 1951.12.29 EX 12: AB, BB: Erstbegehung **Lackgang, Schlundstollen, Kristalldom** via Lackhalle und
- 1951.12.30 EX 12: Lochhalle; AB, BB, BW, GY, HN: Erstbegehung **Tuffrosental**
- 1952.01.01 EX 12: BB, BW & GY: Erstbegehung **Kiestunnel** und **Skorpion**
- 1952.01.02 EX 12: BB, BW: Erstbegehung **Polyppgang** und **Blankstollen** ↑↓ **Blankstollendom**; Anm. EX 12: BB: *Mit dem Blankstollendom entdecken wir – ohne es zu wissen – den wichtigsten EX 12: Zugang zum Hochsystem.* Siehe Dezember 1961 und 1965.01.09
- 1952.01.03 EX 12: Rückmarsch →E1: Draussen bemerkt OH, dass er im Riesensaal und im Seengang EX 12: einige Gepäckstücke hat liegen lassen, u.a. auch jenes mit allen Messblättern. Ange- EX 12: sichts eines bevorstehenden Wassereintruchs¹ entschliesst sich BB die Messblätter EX 12: unverzüglich zu holen. In nicht ganz einer Std erreiche ich den Riesensaal, finde das

EX 12: Gesuchte und eile mit ihm, soweit es meine Sicherheit zulässt, in einer Std zum E1
EX 12: zurück. Es sind zwei zusätzliche Std Gehen und Klettern in höchster Konzentration
EX 12: Anm.BB: *OH & HSM verliessen das B1 am Vorabend. Mit seinem viel zu schweren*
EX 12: *Rucksack ist OH bald einmal erschöpft. ² Den Styx überquert er zusammen mit sei-*
EX 12: *nem »Übergewichtigen« und fiel mit ihm, beim Versuch auszusteigen, ins Wasser.*
EX 12: *Völlig durchnässt erreichen sie gerade noch den Riesensaal, wo sie einschlafen und*
EX 12: *später (11⁰⁰) von den Nachfolgenden geweckt werden müssen. Für den Rückmarsch*
EX 12: *entlasten sie sich im Riesensaal, indem sie gedankenlos Gepäckstücke liegen lassen*

¹ Beim Hinmarsch lief der KI Höllbach ins Aquarium, beim Rückmarsch bereits in den Keller

² BB: Zitat einer Bergsteigerweisheit: *zu viele Steine im Rucksack verzögern deinen Aufstieg zum Gipfel erheblich oder du erreichst ihn nie !*

- 1952.02.21 EX 13: 5 Tg B1 Titanengang, LT: AB & HN; Tn: BB, BW, OS, PV, JS & P. Hunger;
EX 13: der Benzinkocher der SSS explodiert – BB erleidet Verbrennungen 2. Grades am
EX 13: Kopf und an der rechten Hand (siehe AB, 1953, Im Banne der Höhle S. 46 ff)
- 1952.02.22 EX 13: BB, BW: Sphinx ↓ Sphinxstollen, **Blockstollen**, **Winkelstollen** ↑ Osirisingang, B1
- 1952.02.23 EX 13: BB muss die Höhle verlassen – OS und Peter Hunger begleiten mich zum Ausgang
- 1952.02.23 EX 13: AB, PV, JS: Sphinx ↓↑ Sphinxstollen, Erstbegehung Rabengang 840 m bis Mp.49
- 1952.02.24 EX 13: AB, PV, JS: Erstbegehung Schlitzgang, Marterstollen und Altarstollen im Hallengang
- 1952.02.24 EX 13: AB setzt erstmals seine Signaturenliste ein – 1961 wird sie international übernommen
- 1952.03. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 25 km
- 1952.04. AB übernimmt von HN die Planarbeiten. Folglich verbleiben HN nur noch einige organisa-
torische Aufgaben. Anm. BB: *HN fühlt sich überfordert was nicht mehr zu übersehen ist*
- 1952.05.20 «Höhlenkunde»: mein Dias-Vortrag bei der «DROGA» (Angestellten Verband der Drogisten)
- 1952.06.28 Gründung der «ASACH» ohne Statuten, d.h. nur mit einem Bekenntnis zur Einhaltung von 5
Pflichten durch Unterschrift eines Jeden. Damit verhindert HN die Vereinsbildung – im Hin-
blick auf eigene Interessen – bewusst zu seinen Gunsten. Die Statuten für eine Vereinsgrün-
dung – der Entwurf von AB – wird von HN abgelehnt; siehe Hölloch Nachrichten Nr.9, S 15
- 1952.08.02 AB: (sein Tel. vom 29.7.) will mit mir den Himmelsgang nach vermessen. Wegen den mög-
lichen Sommerniederschlägen lehne ich grundsätzlich und konsequent ab – **schicksalhaft**
wie sich nachträglich herausstellte, denn wäre ich mit ihm eingestiegen, so hätte das
(Drama ?) vom 16.8. – 24.8.1952 **nie statt gefunden !** (Feedback Brief AB vom 14.12.1949)
- 1952.08.09 AB, BB →Bisistal: lehne nochmals seine vorgeschlagene Nachvermessung **im Sommer** ab
- 1952.08.10 AB, BB: erfolgloses absuchen der Felsbänder oh Nägeliberg Zingel nach Höhleneingängen
- 1952.08.15 AB, BW, GY & LK: Nachvermessung Himmelsgang; AB orientiert mich verständlicherweise
nicht mehr !
- 1952.08.16** Wassereinbruch: AB, BW, GY & LK werden bis zum 24.08.1952, 9 Tg lang eingeschlossen.
Herr Gygax telefoniert am Abend BB das Ausbleiben von GY: mein Vater fährt mich mit sei-
nem Motorrad nach Hinterthal – das Wasser steht an der «Kanzel» oberhalb der «Sand-
halde». Ich orientiere telefonisch Frau Bögli und die Herren Gygax und Kaiser
- 1952.08.17 Mein Vater fährt mich nach Hinterthal – der Wasserstand unterhalb der Kanzel ist nur wenig
gesunken. Wieder orientiere ich Frau Bögli & Herr Gygax tel, dass sie sich gedulden müssen
- 1952.08.18 PV fährt mich nach Hinterthal – der Wasserstand hat den Grund der Sandhalde noch nicht
ganz erreicht. Tel. orientiere ich wiederum Frau Bögli und die Herren Gygax und Kaiser
- 1952.08.19 Der Vater von LK fährt mich nach Hinterthal– der Wasserstand hat den Grund der Sandhalde
fast erreicht. Am Nachmittag konstituiert sich um HM eine willkürliche RO – ohne Auftrag der
Familie Bögli. HN ist unauffindbar – als Mediator nicht verfügbar ! Bem. BB: *Hat HN während
dieser Zeit – in irgend einer SAC-Hütte oder wo auch immer – von diesem Einschluss wirk-
lich nichts erfahren ? Bei der Durchlesung seiner Erzählung von 1960, S. 206 – 215 kommen
mir diesbezüglich echte Zweifel auf.*
Uns Unbekannte/r orientiert die Polizei – ein fataler Fehler wie sich dies durch die folgende
Entwicklung des Geschehens erweist
- 1952.08.20 BB, OH und sein Vater: wir gelangen bis zum «Keller». Ein neuer Wassereinbruch lässt uns
flüchten und wir passieren gerade noch rechtzeitig den tiefsten Punkt der «Sandhalde». Aus
einer Kluftspalte der nördlichen Felswand füllt ein kräftiger Wasserstrahl bereits ihren Grund
auf – der Siphon schliesst in Kürze. Die Bekanntmachung – des Einschlusses – durch die

Presse lässt sich gegen unseren Willen nicht mehr abwenden !

- 1952.08.21 BB, OH und sein Vater: das Wasser steht wieder an der Kanzel oberhalb der Sandhalde
1952.08.22 PV fährt mich nach Hinterthal: der Sandhalde-Siphon ist noch immer geschlossen.
Prof. Stauber, Geologe, Zürich, mischt sich in die RO ein. Er fordert – gestützt auf die Ereignisse vom 29.04.-7.05.1894 im Lurloch – den Einsatz völlig unsinniger, nicht auf die Situation im Hölloch anwendbarer Massnahmen (siehe 4.01.1953 und Höllochnachrichten Nr. 9).
BB erklärt der RO unsere intern getroffene Vereinbarung was beim Eintreten eines Einschlusses zu tun ist und zwar sowohl für die Eingeschlossenen als auch für jene draussen. Grundsätzlich gibt es keine tech. Möglichkeiten innert nützlicher Frist zu den Eingeschlossenen vorzudringen und sie dann erst noch herauszubringen (1 km geflutet mit mehr als 3 Tauchtiefen von bis zu 40 m: für einen Schwimmtaucher – hin & zurück – nicht zu schaffen). Es gibt nichts zu tun bis der «Keller» sich öffnet – warten ist das einzig Mögliche. BB erklärt der RO Kohlenmonoxyd Vergiftung b/Einsatz von Dieselpumpen; erklärt der RO das zusammenhängende Karstwasser und, dass ein Auspumpen des Sandhaldensiphons nichts bringt. Der Lastenzug mit dem Pumpenaggregat kann noch rechtzeitig – im Sihlwald – gestoppt und zurückbeordert werden, denn die Tragkraft der Brücke über den Starzlen hätte der Belastung nicht standgehalten (verspätete Feststellung durch die RO !). **Alles läuft falsch !**
- 1952.08.23 mein Vater fährt mich nach Hinterthal – der Wasserstand ist schon stark gesunken
Die RO verbietet mir den Einstieg ins Hölloch – ein Polizist bewacht den Eingang
- 1952.08.24 Karl Rinderknecht (Studio Bern) interviewt BB im Rest. «Alpenblick». Ich kann endlich übers Radio Auskunft über den wahren Sachverhalt geben – das Überleben meiner Freunde oh des Karstwasserspiegels und diverse Vorräte an Nahrung, Karbid, Benzin & Medikamenten – und damit die CH-Bevölkerung beruhigen. AB, BW, GY & LK **verlassen 19³⁰ h das Hölloch** – 2 Std nach der Wegfahrt mit meinem Vater – als niemand mehr da war.
Kommentar BB: *Ich beegne einer Front bodenloser Arroganz und einer Atmosphäre aufgeblasener Borniertheit, die mich widerlich umfängt, die mich aufwühlt, mich zur Verzweiflung bringt und mich wütend macht. Wütend weil man mich nicht anhört und weil ich nichts gegen die allgegenwärtige Unvernunft tun kann. Ein Ignorant und Wichtigtuere ohne gleichen stellt sich besonders lautstark ins Zeug. Seiner Überforderung Ausdruck verleihend stuft er mich abschätzig verletzend ein und schreit mich oft an – um meine Einwände abzublocken. So erlebe und erfahre ich die herrschende Situation in der zur Zentrale eingerichteten Stube im 1. Stock der «Höllgrotten»: das willkürliche und sinnlose Wirken der ad hoc gebildeten RO, die überbordende Überheblichkeit der scheinbar massgeblichen Köpfe und die masslose Überschätzung Ihrer Urteilsfähigkeit – ihrer Hybris. Sie erzeugt nur noch Ungeheuerlichkeiten: ein landweites Schreckenszenarium für die gesamte Bevölkerung; hohe und unnötige, weil vermeidbare Kosten und eine riesige Seifenblase, die, wie alle platzen. Für die RO – – ein **Torso** – war dies am 24.08.1952, 19³⁰ der Fall. Das Wissen war vorhanden, doch mangelnde Einsicht der RO blähte die Blase auf bis sie barst. Sie machte das künstlich und zielstrebig aufgezoogene Ereignis zum Possentheater und für die Basler Fasnacht zum willkommenen Sujet. Es kam alles so heraus wie es kommen musste, wie wir es unter uns vorgängig besprochen und vereinbart hatten – wie ich es auch der RO, ohne ernst genommen zu werden, beizubringen versuchte. AB, BW, GY und LK gingen kein Risiko ein, zogen sich in den sicheren Riesensaal zurück, holten sich im B1 die vorhandenen Notvorräte, setzten sich täglich über den Stand des Karstwasserspiegels ins Bild und befreiten sich selbst als der «Keller» sich halbwegs entleerte und passierbar wurde.*
Siehe A. Bögli, IM BANNE DER HÖHLE, 1953, S. 155 - 237
- 1952.10. Als direkte Folge des Einschlusses vom 16.08.1952 entsteht das erste Rettungsreglement
- 1952.12.25 EX 14: B1 im Titanengang; Dauer: 10 Tg; LT: AB & HN
- 1952.12.26 EX 14: BB, BW: B1 ↑ Bogentunnel ↓ **Geisterschlund**, Polyp, **Polypgang**, Titanengang, B1
- 1952.12.27 EX 14: BB, BW & HSM: Erstbegehung Lochhalle ↓ **Einsamkeit**, **Medusendom**,
EX 14: **Schimmelgang**, **Rollgang** (Anfang), Klufthalle Abzweigung 5
- 1952.12.28** EX 14: BB, BW & OH: B1 ↑↓ Erstbegehung ab → **Burkhaltersee**, **SAC-Gang**,
- 1952.12.29** EX 14: **H. Schluchterdom**, **Doline**, **Hochburg** bis **Mp. 77**; 1,5 km; Dauer: 12 Std
EX 14: Kom. BB; *Diese Entdeckung und Begehung zu dritt schenkte uns im Verlauf der EX 14: langjährigen Forschung im Hölloch eine der eindrücklichsten **Sternstunde** – das EX 14: »Non plus ultra«. Im festen Griff durch das unbeschreibliche Glück der Entdeckung*

- EX 14: empfinden wir die Freude fast grenzenlos und erleben unsere Begeisterung wie auf EX 14: Flügeln getragen. Gleichzeitig sind unsere Sinne hell und wach und durch sie erfah-
EX 14: ren wir die Wahrnehmung der extremen Welt – rund um uns – als real und von gros-
EX 14: sem Interesse. Über die mentale Aufmerksamkeit suchend wecken sie auch den
EX 14: aufdringlichen Hunger nach dem sicheren Weg zum Erfolg – nach der Frage die da
EX 14: heisst: wie geht es weiter und was kommt danach. Es ist die aufsässige Begehrlich-
EX 14: keit einer unersättlichen Neugier, ausgerichtet auf all das Unbekannte das noch im
EX 14: Dunkeln verborgen vor uns liegt – eigentlich nur noch auf das was auch ich erwarte.
EX 14: Unter diesem enormen Erwartungsdruck funktioniert unser Denken und Handeln
EX 14: trotz alledem pragmatisch, und das soll auch so sein, denn die gesammelten Daten
EX 14: müssen stimmen und unsere Sicherheit auch.
EX 14: Das Vermessen, notieren und zeichnen – die Arbeit – läuft wie geschmiert. Unser
EX 14: Teamwork funktioniert optimal und eingefuchst. Ein viel zu früh vereinbarter Zeit-
EX 14: punkt, zurück im B1 zu sein, zwingt uns beim MP77 den Erfolgskurs abzubrechen.
EX 14: Gerne wären wir aber – mit dem frischen Wind berg einwärts ziehend, zu den
EX 14: fernen Zielen findend – während mindestens 2 - 3 zusätzlichen Stunden ins ver-
EX 14: heissungsvolle Neuland vorgestossen. Verständlicherweise ist die Versuchung
EX 14: zu Überziehen sehr gross – zumindest bei mir. Denn schliesslich gibt es bei HN,
EX 14: ausser der angeblichen Sorge um uns, auch noch ein anderes Motiv – den
EX 14: allenfalls für ihn verpasste Erfolg.
EX 14: Dass in der Höhle nur absolute Finsternis herrscht ist mir hinlänglich bekannt.
EX 14: Aber unter dem Regime der aktuellen Stimmung wird mir eigentlich erst so richtig
EX 14: bewusst, dass in diesen langen und riesigen Gangzügen die totale Finsternis
EX 14: immer und vollkommen dominierte – und das von Anbeginn an **bis zum heutigen**
EX 14: **Tag**, was gleich mit mehreren 100 Millenien einzustufen ist. Für menschliche Begriffe
EX 14: ein unermesslicher, nahezu unfassbarer Zeitraum. Weil wir die allerersten sind
EX 14: die diesem Bann mit unserem mitgebrachten Feuer (Acetylenbrand) ein Ende
EX 14: setzten geht mir mit bewegten Gefühlen die tiefe Symbolik des Lichtes durch
EX 14: den Kopf: Sie steht für die Wahrnehmung, die Wahrheitsfindung, das Wissen und
EX 14: die Aufklärung – «FIAT LUX». Unbeeindruckt durch die starken Emotionen reflek-
EX 14: tiert unser Denken die einlaufenden Informationen so echt und so klar wie das
EX 14: Wasser der Quelle und die reichen Sinneseindrücke erweisen sich als willkommene
EX 14: Motivatoren. Insbesondere ist es die Wahrnehmung die uns die neue reale Umwelt
EX 14: – quasi als Spiegelbild – wiedergibt. Sie erzeugt «ENGRAMME» von bleibender
EX 14: Prägung die selbst ein langes Leben lang abrufbar bleiben. Soweit es das Gelände
EX 14: zulässt singen wir zu dritt die ganze und lange Wegstrecke zurück – es dürften
EX 14: wohl die «ENDORPHINE» sein die uns in diesen Zustand des höchsten Glücks
EX 14: versetzten. So intensiv und so eindrücklich wie an diesem Tag habe ich das
EX 14: gemeinsame Gefühl der Freude und der Freundschaft wahrhaftig selten erlebt.
- 1952.12.30 EX 14: BB, BW, GY, HN & RS: B1 ↑↓ Fortsetzung der Erstbegehung vom Vortag 29.12.:
EX 14: **SAC-Gang** ab Mp.77 → **Schuttdom, Faule Wand, Wirbelstollen, Dreiecksee**
- 1952.12.31 EX 14: →**Münster**; 2,1 km, Rückmarsch → B1; Dauer: 20 h ; Ausschlafen im B1
Schlussbemerkung BB: *Erst jetzt – nach der erfolgreichen Erstbegehung des SAC-Ganges vom 28./29.12.1952³ durch uns – entschliesst sich HN uns doch noch anzuschliessen – kurzfristig und ohne Schadenfreude. Diesmal will er sich den Erfolg keinesfalls leichtsinnig entgehen lassen. Aber Unverfroren wie immer bei solchen Erfolg versprechenden Vorstössen verlangt er von mir, dass ich eine Abzweigung vermessen soll. Natürlich lehne ich sein Ansinnen dankend ab.*³ Siehe auch 1956.12.26
- 1953.01.01 EX 14: BB & BW: Erstbegehungen **Abzweig 5; Lehmtal** mit **Südgang** und **Zwergstollen**
1953.01.02 EX 14: ab Doline (ein sehr grosser Kolk); um 04⁰⁰ zurück im B1; Dauer: 16 h; ausschlafen
1953.01.03 EX 14: B1 räumen und Rückmarsch zum E1 und Heimfahrt. Abends und so nebenbei orientiert mich meine Mutter über einen Vortrag Dr. Stauber im Kino Modern
1953.01.04 Kino Modern Luzern: Vortrag Prof. Dr. Stauber wird wegen angeblichen Drohungen abge- sagt ! Vor dem Kino erkundige ich mich ahnungslos weshalb der Vortrag nicht stattfindet und trete damit ins verflixte Fettnäpfchen. So geschehen werde ich als ursächlich eingestuft und

grundlos angepöbelt. In diesem Zusammenhang verteidige ich AB. Über die Hintergründe der Absage habe ich keine Ahnung – man lässt mich völlig im Ungewissen. Vom 25.12.52 bis zum 3.01.53 hielten wir uns alle, auch AB und HN, im Hölloch auf. Wie sollten wir denn dort – weitab in der Höhle & ohne Verbindung nach draussen – mit solchen Anmassungen etwas zu tun haben. Und ohne den Hinweis meiner Mutter hätte ich von diesem Vortrag überhaupt nichts gewusst und wäre gewissermassen unwissend zu Hause geblieben. Denn nichts hätte ich mehr geschätzt als mich von den grossen Strapazen der letzten zehn Tage zu erholen, so vor allem von meinem Schlaf-Manko.

Kommentar BB: *Stauber stützt sich auf das Ereignis vom 29.04.1894 im Lurloch b / Semriach A, insbesondere auf die Skizze (Längsschnitt) S. 364 mit den 7 Eingeschlossenen ab – sie wird für ihn zur obsessiven Idée fixe –, womit erwiesen ist, dass er das Hölloch nie von innen gesehen hat – und – dass er von (unserer) Grosshöhle nicht den leisesten Schimmer von einer Ahnung hatte. Die lokalen Verhältnisse im Hölloch sind mit jenen im Lurloch in keiner Art und Weise vergleichbar: Distanzen der Aufenthalte 2000 m / 16 m, Höhenunterschiede 80 m / 6 m, Wassertiefen 40 m / 2 m, geflutet 1000 m / 16 m. Sind die fiktiven Drohungen etwa auf Stauber selbst zurück zu führen – seine Lage, nach dem Ausgang der Selbstbefreiung, lässt eine solche Schlussfolgerung durchaus zu ?*

Siehe «Die Welt ohne Licht» S. 22 ff & 364 & LNN vom 3.01.53 & Höllochnachrichten Nr. 9

- 1953.01.17 SAC Pilatus, LT: BB, Tn: 29: Clubtour E1 ↑↓ Wasserdome
- 1953.01.19 SSS forscht bis zum 23.01. im Himmelsganggebiet; Dauer: 4 Tg
- 1953.02.08 EX 15: BB, HE, HN & TB: Fasnachts-EX, Dauer: 5 Tg: Marsch E1 → B1;
- 1953.02.09 EX 15: Marsch B1 → Schuttdome; Erstbegehung: **Zwergstollen**; ab 20⁰⁰ kurzes (4 h) Biwak
- 1953.02.10 EX 15: im Schuttdome; Marsch ab Mitternacht: Schuttdome → Münster, Erstbegehung:
- 1953.02.10 EX 15: **SAC-Gang** → **SAC-Siphon, Donnertal, Pfeilergang**; Rückmarsch → Schuttdome;
EX 15: Erstbegehung: Schuttdome ↓ **Schutt-Tunnel, Nierenstollen** → **Teufelsgabel** 666NN
EX 15: 21⁰⁰ h Rückmarsch zum Schuttdome (Ankunft 24⁰⁰) nach 24 h; ca 4 h schlafen
- 1953.02.11 EX 15: Erstbegehung **Lehmschollengang** bis zum Abbruch; Rückmarsch B2; schlafen
- 1953.02.12 EX 15: 02⁰⁰ Rückmarsch B2 → Ausgang E1 09⁰⁰
- 1953.03. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 37 km
- 1953.04.01 NZZ Nr. 756, Blatt 6: AB begründet seine Einwände gegen die Vorschläge von Prof. Stauber
In Sachen Eingriffe beim SchB zwecks Absenkung des Karstwasserspiegels. Nach AB sind es die engsten Durchlässe im gesamten Gangnetz welche für den zeitlichen Abfluss des Wassers massgeblich sind und nicht die überlagernden Alluvionen beim SchB.
Anmerkung BB: *siehe die Physik kommunizierender Röhren und beachte dabei das Gesetz von D. BERNOULLI*
- 1953.04.26 Besuch ausgebauter Teil: Wasserkontrolle mit TB; mit TB erklettern und absuchen der stirnseitigen Fluh oberhalb E1 nach neuen Höhleneingängen – ohne Erfolg
- 1953.05.13 AB, BB, TB: Aufstieg zur Glattalphütte SAC Mythen ab Saliboden
- 1953.05.14 AB, BB, TB: Kontrolle der Seeabdichtungen am Glattalpsee – erstellt durch das EW SZ.
Feststellung durch AB: *die Abdichtungen wurden nicht sauber ausgeführt, womit sich der Wasserverlust am aufgestauten Glattalpsee erklären lässt*
- 1953.05.17 BB, BW: Besuch der Höllgrotten Baar
- 1953.05.24 mit TB und ZA: Aufstieg von Muotathal zur Zinglenflue (Drusbergkette) und Suche nach dem Eingang einer angeblichen Höhle auf ca. 1100NN – ohne Erfolg
Aus dem Hölloch E1 strömt Wasser bis zur halben Höhe: Kontrolle mit TB
- 1953.05.25 Silbern: BB A; Stalden ↑ Pragelpass, Δ 2319NN, ↓ Gämsloch, Rätsthal, Bisistal, Stalden
- 1953 AB ediert sein Buch «IM BANNE DER HÖHLE»; mit 5 Fotos von BB
- 1953.06.21 Ausgebauter Teil: Wasserkontrolle mit TB
- 1953.06.28 Wasserkontrolle mit TB: ausgebauter Teil, SchB und Besuch im Schönen Boden
- 1953.07.28 HS stürzt, mit ausbrechender Felsplatte, am Jäghorn VS zu Tode (*27.07.28). Wir verlieren mit ihm den Initiator unserer Hölloch - Forschung – sein Tod macht mich sehr betroffen
- 1953.09.13 BB Alleingang: E1 ↑↓ Riesensaal, Wasserdome, Nadelöhr; Dauer: 4 h
- 1953.09.14 Widmergang und Saxergang: Besuch mit ZA und seinem Schwager; Dauer: 3 h
- 1953.11.01 BB & HE: Materialtransport E1↑Styx, B1;↑↓ Polyp, Altarstollen, «Trait d'Union», «Galerie
- 1953.11.02 1001 Nacht», (Anschluss Himmelsgang verpasst) «Altarstollen»; Styx, E1; Dauer: 21 h
- 1953.11.28 BB & HE: E1 ↑↓ Styx, Lehnadel; Bogentunnel, Götterweg, B1

- 1953.11.29 BB & HE: B1 ↓↑ Osirisgang, Schwarzstollen; B1, ↓ Styx, E1; Dauer: 20½ h
- 1953.12.07 «Geheimnisse und Wunder des Höllochs»: mein Dias-Vortrag beim UOV Luzern
- 1953.12.25 EX 16: Tn: AB, BB, HE, HN, TB, RS, AS; Transporte E1 → B1; Dauer: 9 Tg
- 1953.12.26 EX 16: AB, BB, HE, HN, TB, RS, AS; Transporte B1 → B2, Einrichten B2 im Jegerstollen
- 1953.12.27 EX 16: BB & HE: Erstbegehung: **Lehmschollengang** ↓↑ **Abzweigung 5, Abzweigungen**
EX 16: BB & HE; im Lehmtal; Schluchterdom: Anschlagen der Erinnerungstafel HS
- 1953.12.28 EX 16: BB, HE & AS: **Verbindung** Abzweigung 5 mit Einsamkeitsdom und Jegerstollen
- 1953.12.29 EX 16: BB, HE, HN, AS, RS & TB: B2 ↓ Rätselfgang, Erstbegehung: **Geröllschloss** ↓↑
EX 16: «**Urnersee**» → Orgelwand, **Hohle Gasse**, zurück → Geröllschloss, ↓ **Rätselfiphon**,
EX 16: ↑ Geröllschloss, **Henselerstollen**, **Empore** → **Teufelsgabel** und zurück → B2 via
EX 16: Schutt-Tunnel, Schuttdom und SAC-Gang; Dauer: 24 h
- 1953.12.30 EX 16: BB, HE, HN, RS, TB: Erstbegehung: **Versturzgang** ↓ **40 m - Wand**, SAC-Gang,
- 1953.12.31 EX 16: ↑↓ Münster, **Umbragang**, Donnertal; Rückmarsch → B2 via SAC-Gang; Dauer: 25 h
EX 16: BB & HE: holen via Versturzgang das Seil zurück. Anm. BB: *Die 40 m Wand ist der Gleitharnisch einer Verwerfung – der Fels entsprechend brüchig. Eine topsichere Verankerung für die Abseilung können wir – HE & BB – im gewachsenen Fels nicht finden. Ein grosser Felsblock oberhalb des Abbruchs – im dichten und dicken Lehm fest sitzend – beurteilen wir – HE & BB – als Sicherung ausreichend. Der Zug des Seiles nach unten ist mit einem Vektor von ca. 45° zur Auflagefläche des Felsblockes gerichtet und das entstehende Vakuum zwischen Lehmbett und Block so gross, dass der Block auf Belastung nach unten nicht herausgerissen werden kann (Versuch: O. von Guericke, Magdeburg, 1654), so die Beurteilung von BB & HE. HN, der «Angsthase», nimmt diese Sicherung zum Anlass mich drei Seiten lang als leichtsinnig zu verurteilen (HN 1960, S.128-130) – über sie entfacht er den gesuchten Streit der zu unserer Trennung führt. Mit einer Sprechblase zitiert er meine Mutter (S. 130), wonach sie ihm mehrmals nahegelegt haben soll auf mich gut zu achten – auf den 23 Jährigen. Das hat er zweckdienlich an den Haaren herbeigezogen – schlichtweg erfunden. Es gab keinen Kontakt mit meiner Mutter – HN besass nie ein Telefon. Bei unserer 10 h Flucht vom 29.12.1955 benutze ich wieder den gleichen Block und der «Angsthase» bemerkt es nicht. Im Winter 1957/58, bei seiner (HN) zweiten Flucht vor dem Wasser über die 40 m Wand benutzte auch er die gleiche Verankerung und sichert AB auf eine Art und Weise die nur als fahrlässig bezeichnet werden muss – mehr als ein lockeres Nachnehmen des Seiles, allein durch seine Hände ist es nicht (HN 1960, Bild 47, S.225). Im Übrigen sitzt der Felsblock noch immer fest in seinem Lehmbett*
- 1954.01.01 EX 16: BB, HN, AS: Erstbegehung: **Abzweigungen** im Jegerstollen
- 1954.01.02 EX 16: BB, HN, AS: Rücktransport B2 → B1, Styx, E1; Anm.BB: *Im Riesengang, etwas un-*
EX 16: *terhalb des «Riesensaal» erwarten mich mein Vater und einer seiner Mitarbeiter. Die*
EX 16: *freudige Überraschung ist gross. Sie nehmen uns Gepäck ab und begleiten uns → E1*
- 1954 Hans und Emma Suter übernehmen das Rest. «Höllgrotten»: Führungen und Inkasso, und stellen der ASACH – uns gut gesinnt – Räumlichkeiten im «Höllgrotten» zur Verfügung
- 1954.03. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 48 km
- 1954.03. BB: Konflikt mit HN und danach – durch üble Nachrede von HN – mit AB; sie verfassen
- 1954.04.01 gemeinsam eine Erklärung – ich unterschreibe nicht ! Unterwürfigkeit – das gibt es nicht. Die persönliche Freiheit ist immer noch das höchste Gut – sie ist nicht verhandelbar.
- 1954.04.27 «Das Hölloch und seine Erforschung»: mein Dias-Vortrag beim Feldschützenchörli
- 1954.07.08 AB färbt das Wasser eines Ponors (5) beim Schaffpferchboden ein. Über die Farbaustritte an den 5 Resurgenzen siehe AB 1978, Tabelle 5.2, S. 80
- 1954.11.01 Ausgebauter Teil: Besuch mit W. Scherer, anschliessend Wanderung → Guetentalboden
- 1954.11.13 NGL: AB hält seinen 2. Vortrag «Höhlen und Höhlenforschung» in der Zentralbibliothek LU
- 1954.11.20 Hitzkirch: EX 54/55 – gemeinsame Besprechung mit AB
- 1954.12.02 «Forschungen im Hölloch»: mein Dia-Vortrag beim Sportclub Viscosuisse im »Emmenbaum«
- 1954.12.04 LT: BB; Tn: HG & KS; E1 ↑↓ Riesensaal, Wasserdome, Styx, B1, Tuffrosensee, Seilgang, B2,
- 1954.12.05 BB, HG & KS: Hans Schluchterdom, Doline, Lehmtal; Dauer: ≥20 h
- 1954.12.11 JO SAC Pilatus; LT: BB; Tn: ? ; wohin ?
- 1954.12.12 JO SAC Pilatus; LT: BB; Tn: ? ;

- 1954.12.18 BB, HE: persönliche Materialtransporte; E1 → B2 via Styx
- 1954.12.19 BB, HE: B2 zurück via Seilgang, B1, Styx → E1
- 1954.12.26 EX 17: Tn: AB, BB, BW, GY, HE, HJ, HN, OH, OS, AS, RH, RS; Dauer: 9 Tg
EX 17: Materialtransport E1 → Styx, B1, B2 im Jegerstollen:
- 1954.12.27 EX 17: BB, BW & AS; Erstbegehung: B2 ↑↓ Einsamkeit, **Zwillingschacht**, Jegerstollen, B2
- 1954.12.28 EX 17: BB, BW: B2→Lehmtal; erfolglose Grab- und Messversuche Richtung Schuttdom
- 1954.12.29 EX 17: BB, HN, OH, RS: B2 ↓↑ SAC'gang, Schuttunnel → Empore; Erstbegehungen:
EX 17: **Verbindung** → **Wassergruft** Rätselfiphon, **Unheimlicher Stollen**,
- 1954.12.30 EX 17: **Schwarzer Stollen**, **Bänderstollen**, **Elendstollen**, **Wasserfälle**, **Tropfstollen**
- 1954.12.31 EX 17: → Giessbachwand und **Spiralstollen**; Rückmarsch → B2; Dauer: 28 h;
EX 17: Schlafen und Ruhetag
- 1955.01.01 EX 17: AB, BB, HE, HJ, HN, RS; Marsch via SAC-Gang ↑↓ Umbradom; von dort mit HE
EX 17: Erstbegehungen: **Hoffnungsgang**, **Kletterstollen**, **Trughalle** ↑ 3. Aufschwung
- 1955.01.02 EX 17: **Schluchtgang**⁴ ↓ Trughalle ↓↑ **Siphonstollen** → **Pagodengang**, Pagodensee,
EX 17: Anm. BB: ⁴*Aus Sicherheitsgründen müssen wir – ohne Seil – nach der 3. Stufe
EX 17: oberhalb des grossen, 3 m tiefen und mit Wasser gefüllten Kolkes aufgeben. Im
EX 17: Schluchtgang fehlen uns für den folgenden, fast senkrechten Aufschwung schlicht
EX 17: und einfach die Kletterstangen und Drahtleitern.*
EX 17: Rückmarsch → B2; Dauer: 30 h; nach der Verpflegung im B2 12 h schlafen
- 1955.01.03 EX 17: Rückmarsch → E1 via B1 und Styx
- 1955.02.05 SAC Pilatus, LT: BB, Tn: 4, Clubtour: E1 ↑↓ B2 via Dolinengang, Styx, Titanengang,
- 1955.02.06 SAC Pilatus, LT: BB, Clubtour: Tuffrosensee, Seilgang; zurück über gleiche Route.
Anm. BB: *An der Clubtour nimmt auch Josef Ulrich (UJ), unser Rettungsobmann der Sektion Pilatus teil (siehe HN 1960, Foto Nr. 6 (sitzend) S.48b). Zweck seiner Teilnahme: eine abklärende Besichtigung der Höhle und ihrer Strukturen, bzw. die sich damit ergebenden Probleme mit Transporten von verunfallten Personen. Noch im gleichen Jahr schafft UJ für die Sektion Pilatus ein Stahlseilgerät an und bildet uns erstmals am 05./06.10.1955 in deren Handhabung aus. Holte sich UJ diese Idee im Hölloch, z.B. im Seilgang oder an der Bösen Wand ? Die Beantwortung dieser Frage konnte ich nie mehr erfahren. Am 24.05.1956 bricht UJ auf dem «Ewig Schneefeld» – bei einer Spitzkehre – durch eine Brücke ein und stürzt in der Gletscherspalte zu Tode. Schicksalhaft – meine ich – kam das Gerät zwei Tage später erstmals und ausgerechnet bei ihm zum Einsatz und es oblag mir den Leichnam für die Bergung zu suchen. Nach der ersten Inspektion des westlichen Abschnittes fordert HN das Team an der Kurbel auf, dass man auch ihn hinunterlasse. Am Grunde der oberen sehr grossen und weit auseinander klaffenden Spalte musste ich ihn, in 40 m Tiefe, auf Trümmer-eis positionieren, denn zur Wiederaufnahme der Suche – zum Vordringen in das tiefer gelegene Spaltensystem – bin ich auf das Stahlseil angewiesen. Zuerst steil abschüssig, dann senkrecht abtauchend, finde ich den Verunglückten in 65 m Tiefe, auf dem Grunde einer angrenzenden und engeren Spalte, in sehr misslicher Lage – Kopf voran eingespült¹ in einen niedrigen und horizontal abgehenden Schmelzwasserkanal. Meine Versuche – im Kännel liegend – ihn zu befreien und herauszuziehen gelangen mir selbst nach mehr als einer Std Eishackerei nicht. Auf dem Rücken unablösbar am Boden angefroren wäre der Tote, ohne die Zugkraft des Stahlseilgerätes, nicht zu bergen gewesen. Anschliessend an diese aufreibende Arbeit zieht man mich ans Tageslicht empor und zu guter Letzt auch noch HN. Vier Stunden verbrachte ich für die Suche² und die Bergung in der Spalte – mit der unnötigen Verzögerung durch HN eine zu viel. Als Fazit seiner Einlage verfasst HN den Bergungs-Bericht – das war wohl von Beginn an seine Absicht. Folglich überlässt es der Chronist dem aufmerksamen Leser, sich selbst seine Gedanken über das Ego kolorierte Ergebnis zu machen, denn HN musste drei ganze Stunden lang am gleichen Ort im Halbdunkeln stehend verharren.*
¹ Am Tag des Unglücks muss der Grund dieser Spalte mit Wasser angefüllt gewesen sein
² Mit der Höhlenausrüstung: Karbidlampe, Helm und Kopflicht.

- 1955.02.26 BB mit ME →Brunnihütte SAC Engelberg: Problem «Hugo Nünlist»; Besprechung von möglichen Massnahmen usw. – ohne konkrete Ergebnisse
- 1955.03.05 JO SAC Pil.; LT: BB, Tn: ?; Skitour auf die Silbern, Muotathal ↑ Kreuzbühl, Guetentalboden
- 1955.03.06 JO SAC Pilatus; LT: BB: Skitour auf die Silbern wegen Schneefall aufgegeben; ↓ Muotatal
- 1955.03.10 AB hält vor der Sektion Pilatus SAC seinen Hölloch-Vortrag im Kunsthaus Luzern
- 1955.04. Planauswertung ergibt 55 km: das Hölloch ist die längste vermessene Höhle der Welt !
- 1955.12.03 BB mit Albert Wacker, MU und Dr. Gerstbauer ↓↑ Saxergang und (bis) Alligatorenschlucht; Gerstbauer (ängstlich und müde) und A. Wacker verlassen die Höhle
- 1955.12.04 mit MU weiter zum Wasserdorn – photographieren; 09⁰⁰ – 15⁰⁰ Wassereinbruch. Mit uns werden 8 weitere Höhlenbesucher eingeschlossen, nämlich HSM, RH, RS und ihre Begleiter Brugger, Frei, Gautschi, Leutwyler und Stäubli. Wir sprechen uns ab, kontrollieren periodisch den Höllbach beim Aquarium und stellen das Schlauchboot aus dem Styx sicher. Um ca. 21⁰⁰ beginnen wir mit dem Übersetzen – im Boot – auf dem langen See im »Keller« – einer nach dem andern. BB & MU verlassen das Hölloch um 22⁰⁰ und das mehrheitlich trocken. Annex BB (geschrieben aufgrund der zweiten Lesung des Buches HN im Juni 2012), siehe auch 1960: *HN benutzt diesen kurzen – 6 h dauernden – Wassereinbruch für die Abfassung eines eigenen in sich abgeschlossenen Kapitels mit dem aufwühlenden Titel «WIR BRINGEN HILFE DURCH DIE WASSERHÖLLE» («Abenteuer im Hölloch», 1960, S. 153 – 165). In seinem 13 Seiten umfassenden Epos zieht HN sämtliche Register der menschlichen Tugenden und erzählt ausführlich über sein selbstloses Vordringen bis zu den 10 Eingeschlossenen – dazu bestand aber gar kein Anlass. AB wollte sein Schlauchboot zur Verfügung stellen. Das Angebot wies HN mit der Begründung zurück, dass er das Boot bei geschlossenem »Keller« nicht einsetzen könne, und wenn offen, er schwimmend die Eingeschlossenen erreichen werde – eine sehr absurde Begründung. Das Wort Schwimmen erscheint in seiner Erzählung mindestens 5 mal und als er dann wirklich bis zu den Schultern im nahezu eiskalten Wasser stand, – im gefluteten »Keller« –, bezeichnet er dies als rudern. Dabei verlor er in seinem Eifer die nicht gesicherte Karbidlampe – die wichtigste Lichtquelle – und anschliessend erlosch auch noch seine im Biss gehaltene Stablampe. Sie war nicht wasserdicht. Der leichtsinnige Verlust gleich beider Lichtquellen ist dilettantisch, und unverzeihlich und hängt damit zusammen, dass sich HN selbst nach 5 Jahren immer noch altmodischer Handlampen bediente während wir schon längst Schutzhelme mit montierten Kopflatern trugen. Das Licht von Ernst Henseler (HE) – sein von HN aufgebotener Chauffeur und Begleiter – erlosch Dank seiner (HE) Umsicht und Klugheit und Dank seiner sprichwörtlichen Zuverlässigkeit nicht. HE führt, ohne Verlust seines Lichtes, den »lichtlosen« HN durch die Alligatorenschlucht hinauf und sie erreichen schliesslich, beide vom Bach und Wasserfall durchnässt, die Eingeschlossenen – die vermeintlich zu Rettenden. Und zu guter Letzt mussten die 10 Eingeschlossenen den »lichtlosen«, in tropfnassen Militärhosen steckenden HN, zur Höhle hinausführen. Bemerkung BB: Allein schon die Absicht im nassen und luftfeuchten Hölloch Militärhosen der Schweizer Armee zu tragen – die saugfähigsten Röhren »weltweit« – erscheint mir bereits im Entscheid als verrückt. Es war der Geiz, denn seine im Zeughaus gefassten Hosen kosteten ihn nichts.*
- Gedankengespinnt des Chronisten:*
- Als Chronist ist man versucht für diese HN Erzählung auch einen andern Verlauf der Geschichte vorzustellen. So z.B.: wie wäre das Geschehen ausgegangen, falls HN alleine gewesen wäre oder sein Begleiter ein ungeschickter Neuling ? Ohne Licht wäre er oder wären sie – in die unendliche Finsternis geworfen – völlig hilflos zur Untätigkeit blockiert, der unausweichlichen und finalen Unterkühlung ausgeliefert gewesen. Es fällt schwer sich ein solches (finales) Szenario überhaupt bildhaft vorzustellen. Die Möglichkeit einer sehr schnellen Unterkühlung haben wir (AGH) nie bewusst wahrgenommen und in diesem Zusammenhang auch sträflich unterschätzt (siehe auch 6.08.1977).*
- Im Nachhinein erscheint mir seine (HN) Erzählung wie eine Komödie im Stile eines J. B. MOLIERE, z.B. als «DER EINGEBILDETE Helfer» oder frei nach W. SHAKESPEARE mit «VIEL LÄRM UM NICHTS». Wurde der ganze unnötige Aufwand für seine Heldengeschichte von ihm bewusst inszeniert ? Etwa: weil er das Kapitel für seinen Roman brauchte, als wichtiges Erlebnis, oder als fehlender Mosaikstein, oder um seine edle Gesinnung dem nicht mit der Höhle vertrauten Leser zu dokumentieren, insbesondere die schwere Bürde der sich selbst aufgeladenen Verantwortung, oder weil sein Manuskript immer noch zu wenig Seiten aufweist*
- 1955.12.10 Vortransport →B2; Wassereinbruch

- 1955.12.16 JO SAC Pilatus, LT: BB; Höhlentour wegen Wassereinbruch abgesagt !
- 1955.12.26 EX 18: Tn: AB, BB, AS, OH, HK, HN, RH, MU, MK & RSM; 6 Tg
EX 18: LT: AB & HN; Marsch E1 → B2; Erstbegehung ↓↑ **Biwakschacht**
EX 18: BB & OH Fototour B2 → Westminsterhalle, Medusendom, Rollgang (Exzentriker)
- 1955.12.27 EX 18: BB, HSM, MU & MK: B2 → Schutt-Tunnel via SAC-Gang: Forschungen beim
EX 18: Nadelbogen, **Giessbachwand**, **Schächte** im Spiralstollen, Elendstollen: auf meine
EX 18: Äusserung «Wir machen Schluss & kehren um» reagiert MK mit einem Höhlenkoller
EX 18: Anfall. Er flüchtet in Panik → Schutt-Tunnel. Ich renne ihm – auf allen Vieren – nach
EX 18: und finde ihn erst in diesem, erschöpft auf einem Felssims der Tunnelwand sitzend
- 1955.12.28 EX 18: AB, BB, AS, HK, HN, MK, MU, OH, RH, & RSM: B2 ↓↑ via SAC-Gang → Umbradom
EX 18: bei P.77: AB, MU & RH begleiten den kranken MK zum B2;
EX 18: BB, OH & HK Erstbegehung **Quellstollen**; Marsch via Trughalle → Pagodensee,
- 1955.12.29 EX 18: Wassereinbruch ! Flucht (9½ h) vor dem Wasser → B2 via Umbradom – SAC-Gang –
EX 18: Dreiecksee ₁ – Versturzungang ₂ – Grosser Kolk ₃ – Schluchter Dom ₄ – Dauer: 22 h.
EX 18: *Syphonstollen: nahezu lautlos, fast unheimlich, flutet der Aufstoss bedrohlich viel Wasser*
EX 18: *in Richtung Pagodengang.*
EX 18: *₁ Dreiecksee: er ist geflutet & sein Pegel schwillt sichtbar an ! BB kehrt beim Versuch mit dem*
EX 18: *Schlauchboot doch noch einen Durchschlupf zu finden nach ca 40 m um, denn vor mir taucht*
EX 18: *die Höhlendecke ins Wasser und die Bugwellen plätschern an den Fels. Ein Durchkommen*
EX 18: *ist nicht mehr möglich. Dabei erinnere ich mich an die 40 m hohe Wand gleich hinter uns und*
EX 18: *auf Grund meines ersten Abstieges vom 03.12.1953, dass sie erkletterbar sein könnte.*
EX 18: *₂ Versturzungang: BB erklettert mit zwei schlecht sitzenden Sicherungshaken die 40 m hohe*
EX 18: *Wand und sichert AS nach. Zu zweit ziehen wir vorerst alle Rucksäcke und anschliessend*
EX 18: *die vier unten wartenden Freunde hoch – zuletzt HK der die beiden Felshaken herauschla-*
EX 18: *gen und mitnehmen muss. Danach bin ich völlig unterzuckert und erschöpft. Dessen gleich-*
EX 18: *gültig hastet HN – von der Angst ergriffen – mit den seinen davon – ohne auf uns zu warten.*
EX 18: *Nur HK bleibt bei mir bis ich meinen letzten Rest an Proviant mit Heisshunger verschlungen*
EX 18: *habe. Nach dem Verschnüren der Säcke eilen wir ihnen, so gut es geht, nach. Den Umge-*
EX 18: *hungsstollen durchklettern wir ungesichert und holen die Vier im Versturzung wieder ein.*
EX 18: *Grosser Kolk: vor Erreichen des Kolkes (Doline) donnern zwei grosse Wassersäulen unter*
EX 18: *hohem Druck aus dem Höhlendach auf die Sohle und ihr Wasser von dort als schäumender*
EX 18: *und lärmender Bach in eine unterliegende niedere Mulde. Sie ist rund 40 m lang und be-*
EX 18: *reits zur Hälfte gefüllt. Gebückt und bis zu den Oberschenkeln im Wasser waten wir gerade*
EX 18: *noch rechtzeitig hindurch bevor sie sich schliesst und unpassierbar wird.*
EX 18: *Hans Schluchter Dom: Es wird plötzlich still, totenstill, als wäre nichts geschehen. Danach*
EX 18: *erreichen wir »trockenen Fusses« und ohne weitere Überraschungen unser Biwak 2.*
- 1955.12.30 EX 18: BB & RH Aufräumarbeiten im Hallengang und bei der Lochhalle
- 1955.12.31 EX 18: Rückmarsch zum E1 mit HE & HJ, die auf Umwegen von draussen zu uns gestossen
EX 18: sind. Dauer der EX: 129 h
- 1956.01. Die SSS stellt ihre Forschungen mit einer letzten EX im Hölloch ein
- 1956.03. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 61 km
- 1956.06.15 «Forschungen im Hölloch»: mein Dia-Vortrag bei der FDP Luzern
- 1956.10. AB wird am internationalen Geographenkongress in Rio de Janeiro in die internationale
Karstkommission gewählt – sie besteht aus 5 Mitgliedern. Die KK wird 1964 wieder aufgelöst
- 1956.10.03 «Hölloch»: mein Dia-Vortrag bei den «Staatsbürgerkurse» in Kriens
- 1956.11.14 «Die 4 Jahreszeiten» (mit Hölloch): mein Dia-Vortrag b/Pensionierten Verein der EG LU
- 1956.12.08 Privattour LT: BB; Tn: HE mit Robi & Koni Stadelmann; E1 ↑↓ Donnertalsiphon – via Styx,
- 1956.12.09 Titanengang, B2, SAC-Gang; Dauer: 21 h
- 1956.12.15 JO SAC Pilatus, LT: BB; E1 → Wasserdom, Domgang, Himmelsgang, Salle Anglaise;
- 1956.12.16 JO SAC Pilatus, LT: BB; retour ↓ Schlange, Riesensaal, E1
- 1956.12.26 Wegen Reibereien mit HN – wegen seinen Intrigen – verzichtet BB auf die EX 19 ff mit ihm
und das nach vielen gemeinsamer Begehungen !
Anm. BB: *Während der Aufarbeitung meiner eigenen Geschichte an der Erforschung des
Höllochs – der Abfassung dieser Chronik –, also viele Jahre danach, kommt bei mir (BB) der*

üble Gedanke hoch, wonach HN seine Intrige gegen mich nicht emotional begründet führte. Meiner Intuition vertrauend hat er sie bewusst ausgeheckt – mit der Absicht mich zu neutralisieren. Es gibt Hinweise dafür, dass ich ihm als Unbequemer im Wege stand. So unter anderem durch seine Missgunst an meinem Auffinden aussichtsreicher Fortsetzungen im Höhlensystem und den darauf begründeten Entdeckungen. Mit anderen Worten ausgedrückt: es entgingen ihm wichtige Erfolge die ich ihm vorwegnahm – eine Folgerung die mir damals überhaupt nicht bewusst war. So z.B. wegen meiner, gemeinsam mit BW und OH gelungenen Entdeckung und Begehung des SAC-Ganges **ohne ihn** – der SAC-Gang ist mit knapp 5 km der längste und grösste im Hölloch. HN behauptete 1951, dass der »Burkhaltersee« ein geschlossener Siphon sei, **verzichtete am 28.12.1952** genüsslich **auf seine Teilnahme** und liess mich ziehen – mit halb gesenkten Lidern und mit geschlossenen Lippen vor sich hin lächelnd. Das geschilderte Verhaltensmuster der Schadenfreude habe ich nie mehr vergessen. Ich hatte eine ganz andere Überzeugung und der Erfolg vom 28.12.1952 gab mir Recht. Und HN - der »gehörnte« Besserwisser - war einmal mein Lehrer ! In meiner jugendlichen Unbekümmertheit von damals wäre mir ein solcher Zusammenhang nie in den Sinn gekommen. An Missgunst habe ich über all die Jahre nie gedacht, denn persönlich ist sie mir fremd und abscheulich zugleich. Siehe 1951.04.21, 1954.03. & 1961

Annex BB (geschrieben aufgrund der zweiten Lesung des Buches HN im Juni 2012):

Im Juni 2012 lese ich – über 52 Jahre später – zum zweiten Mal das 1960 (siehe dort) publizierte Buch »Abenteuer im Hölloch« von HN und finde überraschend die Bestätigung meiner oben erwähnten Motive. HN erklärt sich nachträglich – über das Medium Buch mit allen erdenklichen literarischen Kniffen – als Entdecker des SAC-Ganges und widmet seiner erfundenen Inanspruchnahme ein eigenes Kapitel (S. 71 ff) unter dem Titel

»Wir erspähen den SAC-Gang«. **Seine krasse Fehleinschätzung** von 1951 – der Burkhaltersee ist ein geschlossener Siphon, so seine Überzeugung – muss HN zu tiefst betroffen und geärgert haben. Er konnte es einfach nicht lassen seinen Fehler als fatale Täuschung einzugestehen. Zu dieser Fehleinschätzung weisen zwei seiner (HN) Aussagen hin, die ich an dieser Stelle zitieren möchte: 1. Zitat ab Zeile 19, S. 74 «Nicht der leiseste Lufthauch fächelt an uns vorüber. Das ist ein ungünstiges Zeichen, bemerke ich. Beileibe nicht etwa wegen des Wetters – Windstille oder gar Gegenwind haben uns noch nie Ungelegenheiten bereitet –, **sondern deshalb, weil das Aussetzen der Luftströmung verrammelte Gänge ankündigt**»; 2. Zitat ab Zeile 11, S. 75 «Es hält schwer, Sichereres zu ermitteln. **Vielleicht fasst Schlamm Boden den See ein, oder die Gangdecke sinkt in die Fluten.**»

Am 28.12.1952 übersetzte BB als Erster den Burkhaltersee mit dem Schlauchboot und landete auf dem dunklen, verschlammten Ostufer. Bevor er BW und OH über den See holte, explorierte er die nähere und weitere Umgebung und vor allem klärte er die Aussichten ab, wie und wo geht es weiter. Dabei stellte ich fest, dass man bereits ≈10 m nach der Landung – aufgrund der Steigung und der tief hängenden Decke und aufgrund des sich ändernden Gangverlaufes – das Westufer des Burkhaltersees gar nicht mehr sehen kann. Folglich ist es völlig unmöglich den SAC-Gang auch vom Gegenufer her zu erkennen, ob es nun HN passt oder nicht – literarisch bietet sich ihm kein einziges stichhaltiges Schlupfloch. Anderntags (29.12.1952) wollte sich HN all das was der SAC-Gang noch zu bieten versprach diesmal unter keinen Umständen entgehen lassen. Unter dem Druck dieser grossen Erfolgsaussicht verweigert HN diesmal die Teilnahme nicht (schadenfreudig). Als er 1959 – 7 Jahre später – das Kapitel »Wir erspähen den SAC-Gang« schrieb, wusste HN ganz genau um seinen gefälschten Sachverhalt. Der literarische Dreh ist also – und das ist nicht zu übersehen – an alle Leser gerichtet, vor allem an all jene, die mit der Forschungsgeschichte der 50' ziger Jahre nicht mehr vertraut sein können. Das gedruckte Wort überdauert aber viele Jahrzehnte und zwar so lange, wie sein (HN) Buch – selbst ein einziges – in Bibliotheken zur Verfügung steht. So bleibt sein Text für alle ahnungslosen Leser verbindlich erhalten – künftig und ohne jegliche Vergleichsmöglichkeit. Mein Annex, meine Richtigstellung in dieser Sache, soll die Absicht von HN beleuchten und nicht vergessen lassen, dass sie damit **als falsches Faktum im Raume stehen bleibt**

1956.12.28 23⁰⁰: AB färbt den Bach im unteren Schluchtgang mit 1 kg Fluorescein ein. 20 Std. später schüttet der Wasserfall im Donnertal grün und am 6.01.1957 04⁰⁰ auch der SchB (siehe Hölloch-Nachrichten Nr. 6, S. 18).

1957.01.19 SAC Pilatus, LT: BB; Tn: 6; Clubtour E1 ↑↓ Donnertal via Styx, Titanengang, B2 (Rast),
1957.01.20 SAC Pilatus, LT: BB; Tn: 6; SAC-Gang; Dauer: 20 h (davon Rast 5 h)

- 1957.01.19 AB, MU, GU & Krienbühl verbinden den Rabengang mit dem Anubissee. Kom. BB: *die Verbindung war durch den Höhlenplan anzunehmen. Aber erst eine Reihe sehr kalter Frosttage*
1957.01.20 *und das ohne Unterbruch, verursachten in der Folge jene idealen Verhältnisse – mit natürlich abgesenkten Pegelständen – die als seltene Voraussetzung eine Begehung ermöglichten um die Verbindung zu bestätigen*
- 1957.02.16 Rücktransport: E1 ↔ B2; 18 Pfadfinder holen im B2 das verbliebene Material der EX1956/57 als gepackte Traglasten zurück. Beim Abstieg durch die Rillenwand unterhalb der Leiter im Seilgang reisst das Sicherungsseil aus Hanf, wobei ein junger Träger aus Rothenburg einem Absturz in ein Trümmerfeld mit knapper Not entkommt. Wäre er dort gestürzt, so hätte dies für ihn den Tod oder (bestenfalls) eine Querschnittslähmung und ein schweres Schädel – Hirntrauma zur Folge gehabt (siehe: HN 1960, S. 199 ff). Kom. BB: *Unter Berücksichtigung der schlechten und noch frischen Erfahrungen mit Hanfseilen – und HN ist mit diesen Erfahrungen bestens vertraut – ist das Wiederverwenden eines Hanfseiles wider besseren Wissens haarsträubend und angesichts seines Vollbades im Glück mit dem Träger geradezu makaber – das klassische Paradoxon; Zit.HN; S.200: «Das mag mit guten Seilen richtig sein. Unsere aber haben durch die Höhlenluft gelitten und sind nicht mehr zuverlässig. Zwei sind sogar zerrissen worden. An jener Stelle (Seilgang) hängt zwar ein Langhanfseil, das ich in Courmayeur gekauft und nur in der Höhle verwendet habe; da es seit dem November drin ist, hat es wohl auch an Reissfestigkeit eingebüsst.»*. Ende Zit. Ohne Zweifel hat HN eine Triage der Hanfseile vorgenommen – in jene die noch zu gebrauchen sind und in die übrigen, die auf den Abfall gehören.
- 1957.02.17 Clubtour der SAC Sektion Uzwil zum Wasserdome; LT: AB; Beim Abstieg verunfallt 23⁰⁰ h ein Teilnehmer ca. 250 m unterhalb des «Riesensaal». Kom. BB: *wegen seiner Knieverletzung dauert der Rücktransport 16 h. Der Transport erfolgte unter Beizug der SAC R'stelle Mythen*
1957.02.18 AS & HK mit ihren 3 Touristen: Josef Erni, Heinrich Huwyler & Walter Gut, alle aus Wolhusen (LU), werden durch ein Hochwasser bis zum 27. Februar, also 5 Tg lang eingeschlossen (nach HN 116 h; 1960, S. 215).
1957.02.23 Annex BB (geschrieben aufgrund der zweiten Lesung des Buches HN im Juni 2012.)
siehe auch 1960 und 1955.12.04:
HN benutzt diesen 5 Tage dauernden Einschluss für die Abfassung eines weiteren in sich abgeschlossenen Kapitels mit dem aufwühlenden Titel «RETTUNG DURCH ÜBERSCHWEMMTE TODESRÄUME» («Abenteuer im Hölloch», 1960, S. 203 – 215).
Wie beim Einsatz vom 4.12.1955 umfasst sein Epos 13 Seiten und er zieht wiederum alle Register der menschlichen Tugenden und erzählt ausführlich über sein selbstloses Vordringen bis zu den 5 Eingeschlossenen. Dabei helfen ihm GU, GY und TB. Der vorliegende Einschluss kann jedoch nicht mit dem unsrigen vom 4.12.1955 verglichen werden. Wir hatten damals einen unbedeutenden, nur 6 h dauernden Wassereintritt der für sehr kurze Zeit (ca 12 h) den «Keller» unpassierbar machte, und wir – unserer 10 – hatten ein Schlauchboot zur Verfügung. Ganz anders der vorliegende Einbruch – er hob den Karstwasserspiegel um über 40 m an, d.h. bis auf das Niveau der Kanzel, oberhalb der Sandhalde. Aus Erfahrung vom August 1952 wissen wir alle, dass der absinkende Karstwasserspiegel 5 Tage dauert bis er den Grund der Sandhalde erreicht. Erst dann beginnt sich auch der volle «Keller» sehr langsam zu leeren. Im Wissen um diese Fakten hätte es HN gar nicht eilig gehabt, aber diesmal wohlweislich ein Boot – die Eingeschlossenen indessen nicht. Folglich kann man immerhin von einer vorgezogenen Befreiung sprechen der den 5 Ausharrenden 2 Tage schenkte, denn nach 7 Tagen hätten auch sie es von selbst geschafft – und das erst noch ohne Hilfe (so wie AB im August 1952 und so auch HN 1959, siehe 1960: S. 231).
- 1957.03. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 65 km
- 1957.11.10 GU beginnt die Versuche mit 200 m langen Litzen (Antenne + Erdung) zwecks Empfang langer Mittelwellen; der Radioempfang (Wetterprognosen) in den Biwaks wurde am
1957.11.26 erstmals möglich (siehe «DIE ALPEN» Monatsheft April des SAC)
1957.11.22 «Hölloch»: mein Dia-Vortrag bei der FDP Frauengruppe im Restaurant Krone, Luzern
1957.12.28 Schluchtgang: **Erster Einsatz von Kletterstangen** im Hölloch durch die Gruppe GU.
1957.12.29 Erst unter Anwendung dieser neuen Technik wurde es möglich neue Höhlensysteme

1957.12.30 von unten – durch die Schlotte – zu erreichen und zu erschliessen; siehe 1955.01.02. Anmerkung BB: *HN lehnte diese Technik bereits früher ab – sie entspreche nicht der alpinistischen Tradition. Die klassischen Mittel der Felsgänger gelten auch im Hölloch – so seine damalige Meinung. Denkbar für diese Einstellung könnte sein, dass HN von der Abklärung und Beurteilung von Schloten, von Anfang an – als **Fehleinschätzung** – grundsätzlich nichts hielt. Denn besessen von seiner fixen Idee, wonach sich durch Schlotte keine neuen Höhlensysteme finden lassen, war er selbst gegen besseres Wissen nicht zu überzeugen (siehe 1959.01.03) oder ist es nur die verschwiegene Angst vor einem Wassereinbruch von oben !.*
Die Erfolge der AGH im Göttergang- und im Hochsystem sowie in weiteren wären aber nie zustande gekommen, hätte sich die konservative Ansicht von HN durchgesetzt !.

Um an seiner **Fehleinschätzung** (siehe oben) nachzuhaken fiel mir 2012, bei der Durchlesung des umstrittenen Buches von HN auf, dass der Ausdruck «Schlot/e» eines der von ihm am häufigsten gebrauchten Wörter ist – gezählt habe ich sie nicht. Nach der Überzeugung von HN – so mein Rückschluss – verbinden die (alle ?) Schlotte das bekannte Hölloch **direkt mit der Oberfläche**, und das bei einer Überdeckung von 600 m Fels oder mehr. Sie sind also, nach seinem Dafürhalten, die unmittelbaren Zubringer des Wassers ins Hölloch. In der Tiefe der Höhle – als Sturzbäche – angekommen, nennt er das aufquellende Wasser im Überflutungsbereich als «**Grosser Höllbach**». Insofern HN auch für diesen Bereich den Ausdruck «Bach» gebraucht gibt er seine falsche Vorstellung kund, dass er mit diesem Begriff das gleiche meint, was wir landläufig unter einem offen fließenden Gewässer mit Gefälle verstehen. Dem aufmerksamen Leser möchte ich damit glaubhaft machen, dass ich über all die Jahre zur überzeugten Meinung gelangt bin, HN habe die Begriffe phreatisch und vados nie wirklich verstanden. Gleichermassen dürfte dies wahrscheinlich auch für die Begriffe Erosion und Korrosion zutreffen. Offensichtlich wusste er über das physikalische Verhalten des Wassers in kommunizierenden Röhren – unter Druckströmung – oder als offenes Gravitations-Gerinne, bzw. über diese unterschiedlichen Strömungsarten des Wassers – Fließen oder Fluten –, so gut wie nichts. HN war sprachgewandt aber sicher kein Praktiker. Das geschilderte Unvermögen, die phreatische Zone einer Karsthöhle zu begreifen – ihre Entstehung, Reifung und Tieferlegung, korrespondierend mit der fortschreitenden Durchtalung, als Antwort auf die geostatisch bedingte Hebung des Gebirges (des Deckenstapels) –, wurde HN nie los. Und gleichermassen auch das Funktionieren der phreatischen Zone als voll geflutetes Leitungssystem für den langsamen Abtransport des Wassers unter Druckströmung. Um diese (meine) Vermutung glaubwürdig zu untermauern ist es angebracht, dass HN seine widersprüchliche Ansicht selbst darlegt indem ich bezügliche Sequenzen seiner Aussagen zitiere. So Zitat S. 24 & 25 ab Z. 19 «Die Schluchtweid über uns, vor der Alp Gschwänd, ist mit nassem Schnee überdeckt, und dieser Umstand genügt schon, dass sich ein Bächlein in die Alligatorenschlucht ergiesst. Von hier aus muss also eine Verbindung mit der Oberwelt bestehen.»...
«Dem Ausmass etlicher Gänge zu schliessen muss sie sich (die Grotte) beträchtlich bergwärts erstrecken, obschon ich noch nicht recht begreife, aus welchem Anlass sich so mächtige Gänge gebildet haben.»
«Im ausgedehnten Gelände des Bödmerenwaldes ...und Silberen, versickern die Wasserläufe. Es ist aber nicht verwunderlich, dass wir Bäche gesehen haben, die sich jedoch kaum merklich verändern, so in der Regenhalle, im WasserdomDer einzige neue ist der Höllbach, **und auch dieser ist nur schwachmächtig. Derartige Gerinne sind so klein, dass sie keine wuchtigen Gänge schaffen können. Da muss die Eiszeit schuld sein, anders kann ich es gegenwärtig noch nicht erklären.**» und S. 106, Z.31 «Ihr habt Euch verirrt und seid auf dem besten Weg **zu den Höllbächerräumen**», oder S. 113, ab Z. 22 «Wir sind aus Stauraum ..., unvermittelt **in das Todesreich des Grossen Höllbachs geraten, der in verborgenen Zonen überall ausbrechen und ... plötzlich und gleichzeitig durchströmen kann,..**», oder S. 157, ab Z. 8 «**Den ausbrechenden Unterstrom nennen wir den Grossen Höllbach**», oder S. 167, ab Z. 9 «**Gefahren können uns nur durch Schlotte drohen**» ! Dann gibt er aber als Eigenbeobachtung gleich zum Besten S. 167. Z..12: «**Bis jetzt haben wir überhaupt keinen tätig gesehen**» !
Kommentar BB: Dass Firne und Gletscher – talwärts bis ins Alpenvorland abgleitende Massen mächtiger Sedimente aus Schnee und Eis und **nicht das erforderliche flüssige Wasser** – für die Bildung von Karsthöhlen nicht oder nur in sehr geringem Umfang zur Verfügung stehen, sollte eigentlich einleuchten. Als Alpinist ist HN unzählige Male über Gletscher und Firne auf hohe Gipfel gestiegen. Dass er dabei diesen Zusammenhang nicht begriff und für die Entstehung der grossen Hohlräume ausgerechnet die Eiszeit als Ursache annimmt, ist mehr als erstaunlich. Auch

ist an dieser Stelle zu erwähnen, dass während den langen Kaltzeiten über den riesigen Firn- und Gletscherflächen der Pole und Gebirge eisige Schönwetterlagen vorherrschten – also vorwiegend stationäre Hochdruckzellen mit sehr geringen Niederschlägen in Form von Schnee. Sein Verständnis für Naturvorgänge und ihre Zusammenhänge, wie auch für deren Kreisläufe erweist sich hinterher und so gesehen als recht mangelhaft.

- 1958.01.04 BB & HE in 3 h E1 → B2; B2 → Umbradom via SAC-Gang, Hoffnungsgang;
1958.01.05 Rückmarsch via SAC-Gang, B2, Seilgang, B1, Styx; Austritt 10³⁰ h
1958.01.18 SAC Pilatus, LT: BB; Tn: 7; Clubtour E1, Styx, B1, Tuffrosensee, Isisstollen, Einsamkeit,
1958.01.19 SAC Pilatus, LT: BB; Medusendom, Rollgang, Wachsbach, ↓ Zwillingsschacht, Abzweig 5,
SAC Pilatus, LT: BB; Schluchterdom; zurück via SAC-Gang, B2, Seilgang, Titanengang,
1958.01.20 SAC Pilatus, LT: BB; B1, Styx, Wasserdome, E1
1958.02.09 AB färbt das Wasser einer Ponore (3) am Glattalpsee S Ufer ein. Über die Farbaustritte an den 6 Resurgenzen siehe AB 1978, Tabelle 5.2, S. 80
1958.03. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 68 km
1958.06.08 «Klettereien über und unter der Erde»: mein Dia-Vortrag beim Arbeiterverein Ibach SZ
1958.12.14 «Hölloch»: mein Dia-Vortrag beim Werkbund im Rest. Seetal, Emmen
1958.12.30 HN erklärt im B5 den anwesenden AB, GU, HK, R. Theiler und A. Krienbühl seinen Rücktritt auf Ende 1959
1959.01.03 HN bestätigt schriftlich seinen Rücktritt (siehe 1958.12.30 & 1961). Kommentar BB: 2012, nach meiner zweiten Lesung – nach 52 Jahren – des Buches von HN (siehe 1960) lassen sich aus ihm folgende Motive für den Rücktritt ableiten:
Zitat S. 231: »Ogleich uns die 150 Std. Höhlenaufenthalt nur klägliche 200 m neue Stollen eingebracht haben, bringen wir....
Zitat S. 232: ...und vielleicht zu einem andern Höhlensystem führen wird... auch die SGH steuerte einen km erforschter Gänge bei, so dass nach dem Winter 1958/59 70 km vermessen sind...
Zitat S. 233: Da nur unserer 4 an der Forschungswoche mithielten, ...
Zitat S. 234: »Das Forschungsgebiet konnten wir, wie schon letztes Jahr, gar nicht betreten; anderseits befanden sich ohne Zweifel Schluchtgang wie Bödmerenwaldbachtal, die wohl stets Wasser führen, in denkbar schlechtem Zustand, so dass wir die Höhle, nach einem Aufenthalt von rund 100 Std., verliessen, sobald sich...«
»Der Winter bescherte uns also im Vergleich zu früheren Jahren kümmerliche Ergebnisse. Die Wasserverhältnisse im Hölloch greifen eben entscheidend in die Forschungen ein...«
Zitat S. 236: »Immerhin ist die Grundhöhle in ihren Hauptzügen erforscht...»Es bestehen

Zitat S. 237: bis zum Schluchtgang auch keine ausgesprochenen Stockwerke, wengleich einzelne Stollen... Mit Bödmerenwaldbachtal und Schluchtgang mehren sich die Anzeichen, dass die Höhle, wenn nicht einem neuen Stockwerk, so doch einem Abschluss nach oben zustrebt. «

Alle diese von HN geschriebenen Aussagen bringen seine tiefe Enttäuschung darüber zum Ausdruck, dass die Zeit der grossen Würfe – das Entdecken riesiger und nennenswerter Gangzüge – aus seiner Sicht endgültig vorbei ist. Auch steht ihm der immer grösser werdende Aufwand, umgekehrt proportional zum immer kleiner werdenden Erfolg, als unverhältnismässige Situation entgegen. Und wiederum sind es **mehrere krasse Fehleinschätzungen** des HN – (Zit. immerhin ist die Grundhöhle in ihren Hauptzügen erforscht, und es bestehen keine ausgesprochenen Stockwerke, und es mehren sich die Anzeichen, dass die Höhle einem Abschluss zustrebt; Ende Zit. – die den Sinn seines Strebens überzeugend besiegeln. Nicht zuletzt sind auch seine Angst vor Wassereinbrüchen und sein Alter von 47 Jahren – das ihm für die extrem grossen physischen Anstrengungen Grenzen setzt – für seinen gefassten Entschluss massgebend.
1959.03. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 70 km
1959. Im Sommer wird AB zum Gesamtleiter der ASACH gewählt
1959.12.26 Für die Forschungswoche 59/60 finden sich nur noch 4 Tn, nämlich HN, HSM, GU & MZ.

OH, der 5. Tn, verunfallt auf dem Hinweg mit dem Auto und fällt aus (HN 1960, S. 233)

1960 HN ediert sein Buch «ABENTEUER IM HÖLLOCH» 10 Jahre Höhlenforschung. BB stellt HN für sein Buch 18 Fotos zur Verfügung. Den Text lese ich erstmals als das Buch bereits gedruckt vorlag. Danach sah ich es 52 Jahre lang nie mehr an – meine Enttäuschung ist unbeschreiblich. Kommentar BB 2012:

*Der Text ist oft frisiert, meistens dann, wenn es um seine (HN) eigene Person geht. So versteht er es geschickt die Erzählungen und die darin enthaltenen **Handlungen** zu seinen Gunsten zu beschönigen, und wenn es sein muss, sogar deren Inhalt zu ändern. Auch kommt es vor, dass er die Meinung eines Gefährten verdreht darstellt oder sie für sich selbst in Anspruch nimmt, wenn die Aussage – entwendet verwendet – seiner Neigung entspricht.*

*Seine **Zwiesgespräche** – im Text – sind in der Regel verändert, auf sein Gutdünken ausgerichtet oder schlichtweg erfunden. Das heisst: Gespräche und Handlungen fanden nicht so, wie von ihm beschrieben statt und einige davon grenzen sogar, ganz oder teilweise, an gottgefällige Albereien.*

*Mit seiner **schulmeisterlichen** und autoritären **Behandlung** stuft er uns auf das Niveau Pubertierenden ein – zu keiner eigenständigen Beurteilung und Handlung fähig. Seine listige Absicht ist mir heute (2012) klar: Für den Leser seines (HN) Buches muss die Auffassung als selbstverständlich angenommen werden, dass er uns führen und die volle Verantwortung übernehmen musste. Dem war aber nicht so, denn von 1950 bis 1960 waren die meisten von uns zwischen 20 und 30 Jahre alt. Und die meisten von ihnen waren dem HN physisch und psychisch überlegen – mit ihrer Fitness. Auch von Führen – durch HN – kann gar keine Rede sein, das liessen wir nicht zu. In Tat und Wahrheit führten die meisten von uns bereits Hochtouren selbstständig durch und das ohne Führer. In diesem Sinne bildeten sich unsere Forschungsgruppen spontan, bestimmten ihr Einsatzgebiet selbstständig und sie besprachen unter sich die Einzelheiten ab.*

*Immer wieder klagt HN über die Last seiner **Verantwortung**, oft seitenlang und leidend, als würde er unter ihr erdrückt. Uns belehrend verstrickt er sich wiederholt mit Ermahnungen als hätten wir keine Ahnung von den Gefahren – Alpinisten ohne jegliche Erfahrung. Die leidige und im Buch hochgespielte Verantwortung hat sich HN selbst auferlegt, aufgebürdet etwa, als gesuchte Einbildung. Denn Niemand von uns – von der ASACH – hat ihm jemals Verantwortung über uns übertragen. Diesbezüglich erfolgten auch keine Abstimmungen und es finden sich keine verbindlichen Beschlüsse. Die meisten Höllochforscher unserer Generation rekrutierten sich aus Alpinistenkreisen, also mehrheitlich Bergsteiger mit ausgeprägter Individualität – deren wichtigstes Credo die Unabhängigkeit und die volle Eigenverantwortung ist. Demgegenüber wirkt sein Gerede – über seine selbst auferlegte Verantwort (HN) – als leere Worthülse. Nach meinem Dafürhalten eine weitere Profilierung seiner Person an die Adressen seiner gewünschten Leser.*

1960.01.01 Tauchsportclub Basel: Präs. H.R. Engler bietet mir (Brief) Tauchgänge im Hölloch an
1960.01.16 SAC Pilatus: LT: BB; Clubtour; Tn.: 6; E1 → Styx, B1, Tuffrosensee, Seilgang, B2,
1960.01.17 SAC Pilatus: LT: BB; Wandloch, Einsamkeit, Lackhalle, Isisstollen, Titanengang, Styx, E1
1960.01.20 ich (BB) beantworte den Brief Engler (EH) und stelle ihm 11 Fragen bezüglich Sicherheit
1960.01.31 EH beantwortet die 11 Fragen und bleibt dabei
1960.03. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 71 km

1961 AB entdeckt im Hölloch das Phänomen der **Mischungskorrosion** und deren Chemismus, und durch sie findet er erstmals die Erklärung die zur Entstehung tiefer Höhlensysteme führt. Siehe AB Karsthydrographie und physische Speläologie, 1978, S. 36 ff

1961 HN und AB: die beiden haben sich zerstritten und für immer entzweit !.
Anm. BB: *aus dem krankhaften Ehrgeiz und der Missgunst am Erfolg der anderen – ein starkes Motiv zur Streitsucht und Intrige – hat sich bei HN aus «meinem besten Freund», wie HN AB oft bezeichnete, ein echter Konkurrent entwickelt, dem er nichts mehr – auch nur annähernd gleichwertiges – zu bieten vermochte. HN wollte von Anfang an nur der eine*

*Entdecker im Hölloch sein und als solcher in die alpine Literatur eingehen*¹. Das gelang ihm aber nicht wunschgemäß, denn alle anderen leisteten auch ihre Beiträge zum und am Erfolg der Forschung. In der Folge wurde aus dem technischen Leiter nur noch ein Teilnehmer und der krankhafte Ehrgeiz zu seinem eigenen selbst verursachten Problem. HN hat dieses Problem und seine Situation mit dem einseitig und unnötig angefachten Zwist begriffen und daraus die Konsequenzen gezogen. Der Konflikt mit dem Endeffekt der Trennung war dann nur noch ein logisches und längst fälliges Ereignis aus dem AB gestärkt hervorging. Rückblickend betrachte ich HN als **Trittbrettfahrer**, der – allein auf sein ehrgeiziges Ziel ausgerichtet – 1949 erstmals auf unseren Zug aufsprang. **Ihn damals mitzunehmen erwies sich als Fehler**, desgleichen, dass ich seinetwegen meine Beteiligung an der Forschung 1956 einstweilig aufgab.

Erst jetzt lässt sich seine (HN) notorische Verhinderung einer Vereinsgründung mit Statuten durch das obgenannte Verhalten – als bestimmendes Motiv – folgerichtig begreifen. Denn Entscheide wären durch Mehrheiten getroffen worden und nicht mehr durch ihn allein. Nach meiner Meinung war HN – mit der Sicht auf diesen Hintergrund – eine krankhafte und tragische Persönlichkeit. Und so verstanden wirkt das Tragische an ihm auch versöhnlich. Zum Persönlichkeitsprofil von HN siehe auch Höllochnachrichten Nr.9, S. 12 & 19 ff.

Annex BB: geschrieben aufgrund der zweiten Lesung des Buches HN im Juni 2012.

*Anhand der vielen neuen Gesichtspunkte die sich durch die zweite Lesung ergeben haben ist es, meiner Meinung nach angezeigt auf die zerbrochene Freundschaft der beiden nochmals einzugehen: Das sich abzeichnende Persönlichkeitsprofil von HN lässt, wenn man die Angelegenheit kritisch zu Ende denkt, eigentlich gar keine Freundschaft mit AB zu, denn sie steht in Widerspruch zu seiner ehrenrührigen Zielsetzung im Hölloch. Selbstredend ist AB sowohl naturwissenschaftlich, wie auch durch seine Person, dem HN überlegen – was das Hölloch anbetrifft sogar weit. Also steht er den ehrgeizigen Absichten von HN ohne Zweifel quer im Wege. Der Chronist erlaubt sich deshalb herzuleiten, dass die Freundschaft von HN **massgeschneidert** war – eng angemessen und ausgerichtet auf seinen angestrebten Erfolg, dessen Erreichung er auf keinen Fall aufgeben wollte – quasi als Sicherheit **im Sinne einer Anpassung** an den erfolgreichen AB. Und zwar zu seiner eigenen Sicherheit um nicht aus dem Zug zu fallen, auf den er einst aufsprang.*

*Ende 1958 beginnt er an Rücktritt zu denken und **am 30.12. erklärte er** im Biwak 5 den Anwesenden **seinen Abschied** (siehe 1959.01.03). Mit dieser Wende – ein Fanal – fällt die massgeschneiderte Anpassung mit der auferzwungenen Maske plötzlich ab und mit ihr entlädt sich der aufgestaute Frust unangemessen heftig. Mit einem einseitigen schriftlichen Krieg gegen AB – eigentlich ein verlorener und vermeidbarer Zwist – bedient sich HN einem Stil der einem Sorbonne Abgänger nicht würdig ist. Das Schauspiel ist aus, der Vorhang gefallen.*

(¹ er liess mir das einst mündlich durchblicken).

- 1961.01.21 BB & MZ: E1 ↑↓ Styx ↑ Schrattengang ↓ Schrattenschacht, Polypgang,
- 1961.01.22 Hallengang, Altarstollen, Titanengang, ↓↑ Osirisgang, Styx, E1
- 1961.02. HN stellt seine Beteiligung an der Forschung nach 10 Jahren, 1950 – 1960, beim Stand von 74 km endgültig ein. Während dieser Zeit hielt er sich rund 2460 h im Hölloch auf; siehe 1959.01.03 und H.NÜNLIST 1960, S. 234 & 236
- 1961.03. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 74 km
- 1961.05.30 Internationaler Kongress für Speläologie in Wien und Salzburg: die Signaturenliste von AB wird für die weltweite Höhlenforschung in Grosshöhlen als verbindlich übernommen
- 1961.07. Beginn der theodolitischen Vermessung des Hauptganges mit dem Wild-Bussolen-Theodolit To 400 durch den Rover H. Scherz
- 1961.10.14 Pfadfinder (Rover) unter der LT von GB ersetzen am Drahtsee die beiden Drahtseile durch eine Metall-Leiter – die Zeit der häufigen Stürze ins Wasser ist damit vorbei
- 1961.11. Beginn der Vor- und Rücktransporte mit Pfadfindern: Organisator GB
- 1961.12.** Mit Hilfe neuer Kletterstangen wird der Blankstollendom bezwungen und damit der Wassergang, d.h. der Zugang zum Hochsystem erreicht

- 1962 HN bricht auch alle Brücken zur ASACH und zur Höllochforschung ab.
Anm.BB: *Das ist gut so, denn damit dürfte die Gefahr zur Bildung rivalisierender Gruppen und der damit unabwendbare Zerfall der AGH, zumindest vorläufig gebannt sein*

- 1962.02.02 LT: BB; 1. EX mit Tauchclub Basel: übernachten im Wärterhaus
1962.02.03 LT: BB; Riesengang Siphon; EH taucht 22 m weit und erreicht den Siphongrund - einen
1962.02.04 LT: BB; Briefkasten, 4 – 5 m breit, 20 cm hoch und am Grund mit Kies
1962.03. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 75 km
1962.11. Umbenennung der ASACH in AGH
- 1963.03. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 76 km (76'234 m)
1963.09.13 Die Gmd. Muotathal stellt das Hölloch und sein Umgelände unter Naturschutz – ob juristisch zuständig ? Denn das Hölloch hat als geologisches Objekt nationale Bedeutung, d.h. zuständig wäre der Bund oder durch Delegation der Kanton SZ
1963.12.27 LT: BB; 2. EX mit Tauchclub Basel: Transport der Luftflaschen bis zum Styx
1963.12.28 LT: BB; Transport der Ausrüstung und der Druckflaschen → Osiris Siphon
1963.12.29 LT: BB; Tauchgang im «Fjord» durch EH und Ruedi Müller →40 m ↓20 m; Aufgabe wegen Trübungen; Rückmarsch und Rücktransport; Dauer: 38 h. Siehe auch 1995.12.16
- 1964.03. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 78 km (77'960 m)
1964.05.30 «SAC-Männer ergründen die Geheimnisse des Höllochs», meine Publikation im «VATERLAND» zur 100 Jahr Feier der Sektion Pilatus SAC
1964.09.05 NGL: EX unter LT AB; Führung der Teilnehmer durch den ausgebauten Teil
1964.09.06 NGL: EX unter LT AB; Führung der Teilnehmer auf die Silbern
1964.12.? Die Gruppe GU findet hinter dem Wasserschloss – nach einer engen und schwierigen Kletterstelle – den Zugang zum Göttergang und erreicht noch am gleichen Tag den kleinen Götterdom. Sie entdeckte damit das **GÖTTERGANG-SYSTEM**. Die folgende Erforschung dieses Hochsystems ergibt mehr als 13.865 km Höhlengänge (Stand 2008) und sie ist noch nicht abgeschlossen
- 1965 AB wird von der Goethe-Universität Frankfurt a. M. zum Lehrbeauftragten für Karsthydrologie und Karstmorphologie gewählt und 1967 daselbst zum Honorarprofessor ernannt
1965 AB ediert sein Buch «IM BANNE DER GROSSEN HÖHLE»
1965 AB und Herbert W. Franke edieren ihr Buch «LEUCHTENDE FINSTERNIS»
1965.01.09 Durchbruch ins **HOCHSYSTEM**: OW und Aldo Ferretti sprengen den Felsblock im Wassergang – das bislang unüberwindbare Hindernis. Als erster stösst Paul Brem ins Neuland vor. Die folgende Erforschung des Hochsystems durch Paul Berg und viele andere Forschergruppen erbringen mehr als 50.752 km Höhlengänge (Stand 2008), und sie ist noch nicht abgeschlossen
- 1965.02.12 «Hölloch»: mein Dia-Vortrag beim Werkbund im Rest. Emmenbaum, Emmenbrücke
1965.02.20 LT: BB; SAC Sektion Basel: Klubtour E1 → Wasserdome, Styx, Rote Wand, Seilgang, B2;
1965.02.21 LT: BB; SAC Basel: Dauer: 16 h, Eintritt 14⁰⁰; Gäste: Alois Roos und Alois Sidler, Luzern
1965.03. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 80 km (80'927 m)
1965.06.02 Jost Muheim (JM) stirbt im Alter von 95 Jahren (* 12.09.1870)
- 1966.03. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 85 km (85'333 m) und wird mit einer Höhendifferenz von 525 m zur tiefsten Höhle der Schweiz (1987 verliert das Hölloch diesen Rang an das Sieben Hengste – Hogant – System, das mit 1020 m zur tiefsten Höhle der Schweiz wird, und 1994 wird es die Mutseehöhle GL mit einer Tiefe von 1060 m
1966.04.08 mit Marlys – meiner Frau –: Besuch des ausgebauten Teils → «Kapelle»
1966.07.03 SNG & NGL: Fahrt → Gutentalboden ↑↓ Pragelpass: Silbern 2319 m, Bödmeren; Botanisch – Geologische Exkursion; LEX AB
- 1967.01.21 MZ, LO, GU & OW entdecken im Göttergang Hochsystem den «Schwarzer Dom» – den grössten Hohlraum des Höllochs:
106 m lang, 66 m breit und max.75 m hoch (ca.230'000 m³);
der Schacht darunter, seine Fortsetzung – mit grossen Felsblöcken verfüllt und verkeilt – ist weitere 150 m tief, womit er, der «Schwarzer Dom», eine Gesamthöhe von 225 m aufweist.
Siehe Hölloch-Nachrichten Nr. 10, S. 28 und AB Karsthydrographie und physische

- Speläologie S.160
- 1967.02.10 NGL: AB hält seinen 3. Vortrag «Höhlen und Höhlenforschung» im UNI Hörsaal Pfistergasse
- 1967.03. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 93 km (93'337 m)
- 1967.05. BB verfasst seinen Beitrag «AM ANFANG WAR DIE IDEE» für die Höllochnachrichten Nr.1 siehe S. 9 - 11
- 1967.12.27 MZ seilt sich erstmals in den «Schwarzer Dom» ab und begeht ihn – seinen Grund und Umfang (siehe seinen Bericht in Höllochnachrichten Nr.2, S. 12 - 14)
- 1967.12.31 Vermessung des Schwarzen Doms durch MZ, BM & US
- 1967.01. - 4 Tauchgänge – mit 5 verschiedenen Taucher – der Tauchgruppe der SGH Sekt. Basel, als
1968.12. erste Versuche die submersen Fortsetzungen im sog. «Zürichsee» und im «Blinddarm» abzuklären. Danach erfolgten 1973, 1984 & 1993 drei weitere Versuche ohne genaue Vermessung & ohne einen Abschluss zu finden (siehe 30.03.1997 & Höllochnachrichten Nr. 9, S.43)
- 1968.01.10 Schweizer TV: AB wird von Rippstein über das Hochsystem befragt. Anhand grosser Pläne erläutert AB die Schluchtgänge und die Abflusswege des Wassers
- 1968.03.10** das Hölloch erreicht eine vermessene Länge von 100'149 m, womit die Schwelle von 100 km überschritten sind; es verliert aber den Rang als längste Höhle der Welt ! Diese wird nun vom Mammut–Flint Ridge Cave Komplex, Kentucky, USA, gehalten, nachdem zwischen den beiden Riesenhöhlen eine Verbindung gefunden wurde. 1977 weist dieser Mammoth – Flint Ridge Komplex eine Länge von 321.9 km auf. Aber inzwischen erreicht das Mammoth Cave System – infolge Zusammenschluss weiterer Riesenhöhlen – bereits eine Länge von 591 km (Stand: Mai 2009), bzw. 627.644 km (Stand: März 2012).
- 1968.10.19 Hirzel: an der Herbstversammlung setzen die anwesenden Mitglieder die von GB verfassten und überarbeiteten Statuten erstmals in Kraft.
Auf Antrag von AB und GB wird die konstituierende Sitzung (erstmalige Wahl eines Präsidenten und des Vorstandes) auf den 26.04.1969 vertagt
- 1968 Rettungswesen: Gründung einer eigenen Rettungsorganisation nachdem eine Rettungsübung mit dem SAC, Sektion Mythen, erhebliche Probleme aufgezeigt hatte
- 1969 AB erhält von der Universität Zürich Lehraufträge mit dem Thema Karsthydrographie und Karstmorphologie
- 1969.01.03 Ein Steinschlag im Silvesterschlot (Göttergang) trifft den rechten Unterschenkel von MZ.
Fazit: eine doppelte und offene Fraktur und eine äusserst kritische Situation für MZ
- 1969.01.05 Wundversorgung und Rücktransport durch ≥ 50 Personen der AGH und der Rettungskolonie der Sektion Mythen SAC während 122 h (5 Tage) – ich (BB) stehe auf Abruf
Anm.BB: Nach dem Ereignis trifft die SUVA den verhängnisvollen, nicht nachvollziehbaren, d.h. sachlich unbegründeten (Willkür-) Entscheid, wonach die entstehenden Kosten nur dann von ihr übernommen werden, falls sich der Unfall innerhalb des bekannten, d.h. erforschten Höhlenbereichs ereignet. Für die Mitglieder der AGH ergibt sich damit die einschneidende Konsequenz: wer forscht muss sich zusätzlich bei einer privaten Gesellschaft gegen Unfall im Hölloch versichern lassen
- 1969.01.26 Pas de l'Echelle: Ein Sturz beim Abseilen führt bei Peter Diggelmann zu einer geschlossenen Spiralfaktur des Unterschenkels. Die Teilnehmer der privaten Touristengruppe J. Volken versorgt den verunfallten P.D. behelfsmässig – der Versuch einer Selbstrettung durch die Gruppe schlägt fehl. In der Folge dauert der Bahrentransport durch die AGH 45 h
- 1969.04.26** Hirzel: Gründung der AGH – BW wird zum 1. Präsident und BB zum Vizepräsident gewählt
- 1969.12.26 EX 19: BB, BW, GB, HE, TP & PH → Schlossgang: Montage der Seile und Leiter;
EX 19: zurück zum Aquarium und ↓ zum Orkus: Montage der Leiter an der Klagemauer, 8 h
- 1969.12.27 EX 19: Vorstoss zum **Spaltenschloss** via ↓Schlossgang, Kerkersee, ↑**Klagemauer**,
- 1969.12.28 EX 19: TP ↓Spaltenschloss-Schacht: Abklärung der **Orkus-Abzweigungen**,
EX 19: zurück nach 18 h; ausruhen
- 1969.12.29 EX 19: BB, BW, GB, PH & US: Vermessen den «Schlauch» im Widmergang ab dem
EX 19: Otterkamin → Saxerkamin; Dauer: 5 h
- 1969.12.30 EX 19: BB, BW, GB, & US: Abklärungen im Orkus und Trauergangschlot; Rücktransport; 8 h
- 1970 Der erste Hölloch-Atlas erscheint

- 1970 AB publiziert seinen Beitrag «DAS HÖLLOCH UND SEIN KARST» als Supplément Nr. 4 im STALACTITE. Der Beitrag ist zweisprachig und enthält auch eine kurz gefasste Chronologie der Erforschung
- 1971.12.05 Regenschlot: ein teilweise abgebremster Sturz auf den Rücken, aus 41 m Höhe, führt bei (E.?) Mosimann zu einer Kontusion der LWS mit Fraktur eines Querfortsatzes. Bahrentransport ab Unfallstelle durch die AGH nach Aussen in wenigen Stunden.
- 1971.12.26 EX 20: BW, BB, BF & MZ: Theodolit Vermessung Riesensaal →Fauler Dom
- 1971.12.27 EX 20: Theodolit Vermessung Fauler Dom → Katakomben
- 1971.12.28 EX 20: Theodolit Vermessung Katakomben → Nadelöhr
- 1971.12.29 EX 20: Theodolit Vermessung Nadelöhr → Surprise; Pas de l'Echelle
- 1971.12.29 Schaffung des 1. Naturreservates Bödmerenwald im Umfang von 4.8 ha Urwald (Piceetum subalpinum). Siehe Heft 10 der NGSZ 1994, S. 7 & 115.
Dienstbarkeitsvertrag der OAK SZ mit der ETH und dem Kt. SZ auf die Dauer von 50 Jahren (1.01.1972 – 31.12.2022 und siehe 1982 & 1984).
Für die Oberflächenforschung der AGH entstehen keine Einschränkungen.
- 1972.02.05 mit Marlys – meiner Frau – und mit KB und seiner Frau Ruth: E1 ↑↓ Wasserdom; Dauer: 8 h
- 1972.07.31 Sommerforschung auf der Bödmeren: mein Besuch und meine Teilnahme
- 1973.01.13 SAC Pilatus: LT: BB; Sektionstour; Tn: 14; E1 → Styx, B1, Seilgang, B2, ↑ Wandloch,
- 1973.01.14 SAC Pilatus: LT: BB; Lochhalle, Einsamkeit, Isisstollen, B1 → Ausgang; Dauer: 20 h
2 Frauen: H. Knüsel und M. Roos nehmen erstmals an einer Clubtour ins Hölloch teil
- 1973.06.01 Der RR des Kts. LU wählt BB zum Vorsteher des kantonalen Amtes für Natur- & Landschaftsschutz. Damit wird mir die rechtliche Voraussetzung eingeräumt – als Gegenstand des Naturschutzes – auch geologische Objekte in Erwägung zu ziehen, so unter anderem auch Karsthöhlen und ihr Inventar. Siehe 1978.12.01
- 1973.08. Schinz Rudolf, Zool. Institut Zürich, publiziert seinen Katalog der Tierarten im Hölloch. Er enthält 47 Arten (Stand 1972); siehe Höllochnachrichten Nr. 3, S. 48
- 1973.11.25 BW, BB, BF & MZ: Vortransport ins B2; Dauer: 13 h
- 1973.12.26 EX 21: BW, BB, BF & MZ: Theodolit Vermessung ab B2; Hinmarsch via Domgang, EX 21: Himmelsgang, Surprise, Trait d'Union (Theodolit Depot b/Pas de l'Echelle), EX 21: Pas de l'Echelle → Lochhalle ↓ Einsamkeit, Zwillingsschacht, B2
- 1973.12.27 EX 21: Theodolit Vermessung ab Pas de l'Echelle → Lochhalle
- 1973.12.28 EX 21: Theodolit Vermessung ab Lochhalle – Wandloch → B2a
- 1973.12.29 EX 21: Theodolit Vermessung ab Blankstollendom ↓ Blankstollen - Polyp → B1
- 1973.12.30 EX 21: Rückmarsch →B2, Styx, E1 und Heimfahrt
- 1974 Erste Anwendung der EDV zur Erfassung der vielen Plandaten durch BM
- 1974 Die SGH ruft den «SPELEO – SECOURS SCHWEIZ» ins Leben - eine Rettungsorganisation mit einer landesweiten Struktur. Er vereinigt nahezu 200 Retter (siehe Flyer Höhlenrettungen der SGH). 1981 wird er Partner der REGA.
- 1974.08.02** Beginn der Forschungen im Schwyzer Schacht (SZS) durch Toni Heinzer, Andreas Rey und Hans Auf der Maur. Die vermessenen Gänge ergaben eine Länge von 18.037 km. Durch Zusammenschluss mit 4 weiteren Höhlen entstand das **SILBEREN-SYSTEM** mit einer vermessenen Gesamtlänge von 37.773 km (Stand 2008). Hydrologisch ist es mit dem Hölloch verbunden – eine begehbare Verbindung konnte bislang nicht gefunden werden !
- 1974.10.02 Eröffnung der ausgebauten Pragelpass-Strasse für den privaten Verkehr mit neuer Linienführung durch den Bödmerenwald – Baubeginn: 1970 (siehe auch 1978).
Abschnitt 1: 4460 m, Chrüzstrasse von Stalden bis Fruttli (siehe 1896)
Abschnitt 2: 4150 m, Fruttli- & Bergennossenstrasse von Fruttli bis Roggenloch (siehe 1935)
Abschnitte 1 & 2: nur Ausbau und Erweiterung der bestehenden Kreuzstrasse von 1896
Abschnitt 3: 8600 m, Militärstrasse von Roggenloch bis Richisau – erstellt als Neubau durch die Genietruppen des Geb. AK 3.

- Die Linienführung durch den Bödmeren Urwald ist ökologisch umstritten. Der AGH brachte sie logistische Vorteile für ihre Oberflächenforschungen im Sommer und für die Befahrung der gefundenen Höhlen; ab 1980 auch für Rettungen aus dem Hölloch
- 1974.11.30 SAC Pilatus: LT: BB; Clubtour der Ortsgruppe Hochdorf, Tn: 5; E1 → Styx, B1, Seilgang,
1974.12.01 SAC Pilatus: LT: BB; B2, Doline SAC-Gang; Dauer: 15½ h; Wassereinbruch Kl. Höllbach
- 1975 Im Sommer beginnt die Forschergruppe SZS mit der Erlernung und Anwendung der der modernen **Einseiltechnik** für die ↓↑ Überwindung tiefer Schächte und hoher Schlotte. Erlernung und Beherrschung der Technik durch die übrigen AGH Mitgl. dauern 2 – 3 Jahre
- 1975.12.26 EX 22: BW, BB, BF, MZ & Dieter Burkhalter: Theodolitische Vermessung ab B2 nach aussen
EX 22: Dauer Total: 56½ h; Übernachten jeweils im Restaurant «Höllgrotten» (Biwak 0)
EX 22: Vermessen ab Wandloch – Seilgang – Silbernkreuz → Märchenstollen; Dauer: 11 h
- 1975.12.27 EX 22: Theodolitische Vermessung ab Märchenstollen – B1 → Bogentunnel; Dauer: 13½ h
1975.12.28 EX 22: Theodolitische Vermessung ab Bogentunnel – Styx → Riesengang; Dauer: 12½ h
1975.12.29 EX 22: Theodolitische V. Riesengang – Riesensaal – Seengang → Fuchsloch; Dauer: 10½ h
1975.12.30 EX 22: Theodolitische V. ab Fuchsloch → Sandhalde (Kanzel); Dauer: 9 h
- 1976 Die Universität Zürich ernennt AB zum Titularprofessor; siehe auch 1969
- 1976.12.27** Beim Dreifinger-Stollen Im SZS erfolgt erstmals durch Hans Auf der Maur und Toni Heinzer eine Wasserfärbung mit Fluorescein. Mit ihr konnte der hydrologische Zusammenhang mit dem unteren Schluchtbach, dem Donnertal und dem SchB bewiesen werden. Das Hölloch ist somit (hydrologisch) Vorfluter des Silberer-Systems, womit seine vermessene Gesamtlänge – des Höllochs – eigentlich über 235 km betragen müsste (Stand 2008)
- 1976.12. Besuch des ausgebauten Teils mit meiner Tochter Denise und ihrer Freundin Judith Villiger
1976.12. Die Gruppe BM entdeckt im unteren Rätselgang – beim Geröllschloss – den **JÜMARGANG**. Seine schwierige Erforschung und Vermessung dauert bis zum Winter 1984/85. Philipp Rouiller durchtaucht im Januar 1980 den ersten Siphon und vom 30. November bis zum 2. Dezember 1984 den zweiten & dritten Siphon. Den Endpunkt des 3. Siphons – eine grosse Unterwasserhalle – kann er in Ermangelung des erforderlichen Materials nicht erreichen. Er wurde von ihm 160 m weit und bis ↓15 m tief durchtaucht und dürfte mit dem Hochsystem, d.h. mit den Gangzügen der Seenschlucht – Mäandergang – Bachschlucht verbunden sein. Siehe Höllochnachrichten Nr. 6, S. 23 – 25 & Nr. 9, S. 44
- 1977.02.18 Im Schwyzer Schacht West wird das Mammutmünster entdeckt. Nach Auffassung der Entdecker ist es mit 250'000 bis 300'000 m³ der grösste natürliche Hohlraum der Schweiz – Länge: 100 m, Breite: 86 m, Höhe: 77 m (Wildberger und Preiswerk, S. 168)
- 1977.07.03 Alpenklub Gerliswil LU: LT: BB; geologisch botanische Exkursion auf die Silberer; Tn: 14
1977.08.06 Donald Krämer stirbt im Alter von 23 Jahren im Wasserfall des «Schwyzerschacht» an Unterkühlung – es ist der 1. und bislang (2014) einzige tödliche Unfall innerhalb der AGH
- 1977.11.21 Die «Karstlandschaft Bödmeren – Silberer - Charetalp – Glattalp **mit Hölloch**» wird vom Bundesrat rechtskräftig – als BLN Objekt 1601 SILBERER – ins Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung aufgenommen (siehe BG über den Natur- und Heimatschutz: NHG und VO BLN; und auch 1963.09.13)
- 1978 AB ediert sein Buch «KARSTHYDROGRAPHIE UND PHYSISCHE SPELAEOLOGIE»
Zitat aus A. Wildberger 1997, S. 53: *AB publiziert die Quintessenz seiner langen Karriere als Karst- und Höhlenforscher unter dem Titel Anm. BB: AB hat mit seinem Werk wesentliches und vor allem viel Neues zur Erklärung der Karstlandschaft und seiner Phänomene beigetragen. Neue Erkenntnisse die in den sachbezogenen Wissenschaftskreisen weltweit Anerkennung fanden*
- 1978 Der Pragelpass wird für den allgemeinen Motorfahrzeugverkehr freigegeben – an den Wochenenden vorteilhaft durch die Glarner gesperrt
- 1978.12.01 Als Vorsteher des Amtes f. Natur- und Landschaftsschutz LU gelingt es BB – beeinflusst durch die Höhlenforschung – die Schratzenflue, das grösste Karstgebiet des Kts. LU, mit VO des RR unter Naturschutz zu stellen: Aufwand bis Rechtskraft 7 Jahre. Sie ist das flächenmässig grösste Naturschutzgebiet des Kts. LU

- 1979.07.31 Beim Hintern Roggenloch erfolgt eine professionell angelegte Färbung mit trinationaler Beteiligung. Das Multitracingverfahren mit Eosin erbringt den hydrologischen Zusammenhang mit dem SchB via Hölloch – nach 79 h. Gleichzeitig werden im Wasserdome grün (5 kg) und orange (3.4 kg) eingefärbte Lycopodium¹ Sporen eingegeben. Auch sie werden zum SchB geschwemmt (siehe Hölloch Nachrichten Nr. 6, S. 19). ¹ = Bärlapp: *L. clavatum*
- 1979.12.28 Privattour, LT: BB; KB & HE mit Tochter Brigitte: E1 → B2 via Styx, B1, Seilgang, B2 ↔
- 1979.12.29 SAC-Gang, Lehmschollengang → Ahnengalerie und zurück via Styx, E1; Dauer: 22 ½ h
- 1980.08.17 Der zweite Hölloch Eingang (E2), 704.002/203.491, 1262 NN wird begehbar eingerichtet. Er verbindet die Oberfläche mit dem «Zauberpfad» im Hochsystem. Bei Hochwassersituationen im Basissystem können nun Eingeschlossene künftig das Hölloch durch ihn verlassen oder man kann nun von oben her zu ihnen gelangen. In diesem Zusammenhang werden auch erstmals Rettungen oder Begungen bei Einschlüssen möglich
- 1980.11.29 BB, BW, CW & D.& F. Strasser: Vortransport ins B12 via Styx, B1, Polyp,
- 1980.11.30 Blankstollen, Briefkasten, Kanonenrohr, Wassergang, Wasserfalldom, Traverse, Brille, Schweinehund; Dauer: ↑15 h ↓9 h, Total: 32 h (1430 - 0530 und 1330 - 2230
BB beim Aufstieg zum Wasserfalldom: Sturz auf den Rücken – ich erleide eine Nierenfissur mit Blutharnen während zwei Tagen
- 1981.02.15 Philipp Rouiller taucht im Siphon-Stollen – eine grosse Ost-Abzweigung im Pagodengang – 30 m tief. Der Tauchgang musste aus technischen Gründen – Limitierung der Tauchgeräte – abgebrochen werden.
Kommentar BB: *Ich hegte schon vor 26 Jahren (am 2.01.1955) die Vermutung, dass der Siphon-Stollen die Fortsetzung des Basissystems nach Osten sein könnte*
- 1981.11.17 Der Gemeinderat von Muotathal erteilt der AGH die Bewilligung für den Bau einer Hütte über dem E2. Etwa 1 Jahr danach wird sie erstellt. Sie soll, als Zweck, den Zugang ins Hölloch vor den Einflüssen der Witterung schützen – insbesondere für einen schneefreien Ein- und Ausstieg – und das Ausrüsten und Kleiderwechseln der Forscher und Retter am Trockenen ermöglichen. Desgleichen soll sie das Betreten der Höhle durch Unbefugte verhindern. (siehe: 1980.08.17)
- 1981.12.26 23⁰⁰: AB färbt im Hochsystem das Wasser der Bachhalle mit Uranin. Dabei konnte der hydrologische Zusammenhang mit den Quellen im Osiris- und Schwarzgang sowie bei der Oase und letztlich auch beim SchB erbracht werden (siehe Hölloch Nachrichten Nr. 6, S. 18 ff)
- 1982 Berichte der Naturforschenden Gesellschaft Schwyz (NGSZ). Sie publiziert ihr achttes Heft mit dem Thema: DIE KARSTLANDSCHAFT DES MUOTATALES mit Beiträgen von Prof. Dr. R. Hantke (Geologie), Dr. h. c. Ruben - Sutter und Dr. A. Bettschart (Flora und Vegetation), W. Kälin, Kantonsoberrichter (Bödmerenwald) und R. Hess (Ornis).
Das Naturreservat Bödmerenwald wird von 4.8 ha auf insgesamt 70 ha erweitert. Siehe auch 1971 und Berichte der Schwyzerischen Naturforschenden Gesellschaft, Hefte 8, 9 & 10.
- 1982 «Die frühen Beziehungen des SAC zum Hölloch»: mein Beitrag zum 70. Geburtstag von Alfred Bögli in den «Höllochnachrichten Nr. 5», S. 21 – 25
- 1982.02.24 BB tritt als Vizepräsident der AGH nach 13 Jahren auf den 5.06.1982 zurück – wegen beruflicher Auslastung könnte ich die AGH nicht mehr vertreten
- 1982.11. Hinter dem Aquarium wird – nach Überwindung einer ca. 100 m langen Kriechstrecke, dem «Teufelsschwanz», – das Höhlensystem **NIRWANA** entdeckt. Es bildet das westliche Hochsystem und erbrachte bis 1986 vermessene Ganglängen von mehr als 5 km. Seine Erforschung ist noch nicht abgeschlossen; siehe Hölloch Nachrichten Nr. 6, S. 31- 33
- 1984.04. AB tritt – alters halber – als wissenschaftlicher Leiter zurück
Andres Wildberger, Geologe, wird als sein Nachfolger gewählt
- 1984.07.25 Der Dienstbarkeitsvertrag von 1971 wird durch die «Stiftung Urwaldreservat Bödmeren» abgelöst. Rechtsgültig ab 1.01.1984; Dauer: 49 Jahre, d.h. bis zum 1. Januar 2033
- 1984.12.23 A. Wildberger färbt im Hochsystem das Wasser im «Zauberpfad» mit 1 kg Uranin. Dabei konnte der hydrologische Zusammenhang zum SchB via Hallender Schlot, Regenhalle, Styx, Osirisquelle und der Quelle im Seengang erbracht werden (siehe auch 1985.12.26)

- 1985 Urs Groner publiziert seine Dissertation: «Palynologie der Karsthöhlensedimente im Hölloch, Zentralschweiz», Universität Zürich
- 1985.08. Der 3. Hölloch Eingang (E3), 705.805 / 202.737, 1487 NN wird ausgeräumt und begehbar eingerichtet. Er verbindet die Oberfläche mit der oberen Seenschlucht im Hochsystem
- 1985.12.26 A. Wildberger färbt im Hochsystem das Wasser im Mäandergang mit 1 kg Uranin. Dabei konnte der hydrologische Zusammenhang zum SchB via Grosse Bachschlucht, Via Mala, Niagarahalle, Empore, Saxerschacht, Tuffrosensee, Hallengang u.a.m erbracht werden (siehe Wildberger 1986, Tabellen 1 & 2)
- 1988.12. 15 JO der Sektion Pilatus SAC und ihr Leiter werden für einige Tage eingeschlossen
- 1989.04.15 ZF installiert seine ersten selbst konstruierten und selbst gebauten Wasserfühler in der Sandhalde, im Keller, bei der Wegscheide und im Styx
- 1990 Berichte der Naturforschenden Gesellschaft Schwyz (NGSZ). Sie publiziert ihr neuntes Heft mit Beiträgen über die epiphytischen Makroflechten und einen Nachtrag zur Vegetation im Bödmerenwaldgebiet (siehe Literaturverzeichnis)
- 1990 Erste Funkversuche in der Höhle durch ZF
- 1990.03.30 Suter Hans kündigt seine 36 Jahre alte Pacht. Damit kommt der kommerzielle Höhlentourismus für drei Jahre zum Erliegen; siehe U. Möckli S. 140 - 141
- 1990.10.24 Hugo Nünlist stirbt im Alter von 80 Jahren (* 16.03.1910)
- 1991.02.15 Emma Suter-Steffen – unser Ehrenmitglied und unsere «Hölloch-Mutter» – stirbt im Alter von 70 Jahren (*27.07.21). Anm. BB: *Ohne ihren unermüdlichen Einsatz an der Basis wäre die Höllochforschung für uns kaum denkbar gewesen und nicht so effizient vorangekommen*
- 1991.07.20 Durch den Tauchgang von Jacques Brasey im Iglu-Schacht wird der Zusammenhang mit dem Schwyzer-Schacht bestätigt – mit dem Erreichen der Leine, das Ende des Tauchganges von Philippe Rouiller 1989 ab Schwyzer-Schacht
- 1992.04. Das PC Programm «Cave Info System» wird durch das von ZF erarbeitete Software-Paket «AGH Plan» ersetzt
- 1992.05.23 Die AGH beschliesst an ihrer GV Mitglied bei der SGH zu werden
- 1992.06.03 Hans Jeger stirbt im Alter von 84 Jahren (* 21.11.1908)
- 1992.07.19 Die AGH führt in enger Zusammenarbeit mit der Universität Neuenburg 9 Wasserfärbungen im umfassenden Einzugsgebiet des Höllochs, zwischen Pragelpass und dem Bisistal durch. Das Projekt läuft unter dem Namen COST 65 und dauert bis November 1994. Die Ergebnisse dieser letzten grossen Wasserfärbungen werden 1995, in den Höllochnachrichten Nr. 8 publiziert – erschienen als Stalactite 2/95 (siehe S. 113 – 129)
- 1993.04.24 Die AGH wird Mitglied bei der SGH – als Sektion AGH
- 1993.08.06 COST 65: Die AGH führt bei Stalden 2 weitere Wasserfärbungen durch – in ein 72 m tiefes Bohrloch und in einen Ponor bei der Pragelstrasse (siehe auch 19.07.1992)
- 1994 Der 2. Hölloch-Atlas erscheint
- 1994 Berichte der Naturforschenden Gesellschaft Schwyz (NGSZ). Sie publiziert ihr zehntes Heft mit Beiträgen über die Moose, Pilze, Gefässpflanzen und Mollusken des Urwald-Reservates Bödmeren
- 1994.04.08 Ernst Henseler stirbt im Alter von 65 Jahren (* 08.01.1929)
- 1994.07. Erster Einsatz des GPS bei der Oberflächenvermessung durch ZF
- 1994.11.23 COST 65: Die AGH führt 2 weitere Wasserfärbungen durch – im Bohrloch von 1993 und im Blinddarm des unteren Stockwerkes im Hölloch. Siehe auch 19.07.1992
- 1994.12.03 Der Teufelssiphon hinter dem Aquarium – gespiesen durch den kleinen Höllbach – wird erstmals durch Markus Flury in 10 Minuten durchtaucht. Er bietet den einfacheren Zugang zum 1982 / 83 entdeckten Höhlensystem «Nirwana». Zur trockenen Begehung wird sein Wasser jeweils ins «Aquarium» abgehebert
- 1995.01.02 1. Tauchgang von Hans Meier (MH) im Riesengangsiphon

- (abgebrochen nach →250 m & ↓ -23 m)
- 1995.02.12 2. Tauchgang von MH im «Fjord»
(abgebrochen nach →350 m & ↓ -51 m Decke & ↓ -61 m Boden)
- 1995.02.18 Das Trekking Team teilt der AGH mit, dass es das Hölloch mit der Eingangsliegenschaft käuflich erworben hat – der AGH entstehen innere und äussere (juristische) Probleme
- 1995.11.23 In Rapperswil wird zwischen der AGH und dem Trekking Team die «Vereinbarung bezügl. der Nutzung des Höllochs für Tourismus und Forschung » unterschrieben; siehe 18.06.1997
- 1995.12.16 3. Tauchgang – MH bestätigt meine Riesengangtheorie vom 10.02.1951: er durchtaucht den «Fjord» und findet das Ende seiner Leine – das Ende seines Tauchganges im Riesengangsiphon vom 2. Januar 1995
Länge Siphon total: 823 m; grösste erreichte Tiefe: -88 m (Hölloch Nachrichten Nr. 9, S.64)
Anm BB: *Diese 3 Tauchgänge sind eine extreme und aussergewöhnliche Leistung von MH, die selbst für langjährig eingeweihte Kenner des Höllochs kaum nachvollziehbar ist*
- 1996.01.18 Dr. Alois Bettschart (BE), Egg Einsiedeln, stirbt im Alter von 71 Jahren (* 20.06.1925)
Er erforschte die Flora der Karstlandschaft im Muotatal insbesondere jene des Bödmerenwaldes sowie weitere NSG im Kt. SZ (Rothenturm, Sägel, Frauenwinkel).
Er war massgeblicher Promotor für die Schaffung des Waldreservates Bödmeren.
Für seine wissenschaftliche Tätigkeit, wie auch für die Realisierung des Waldreservates Bödmeren verlieh ihm die ETH Zürich 1989 den Ehrendoktor. Siehe Publikationen der Naturforschenden Gesellschaft SZ und 1996.07.12
- 1996.01.20 1. Tauchgang im Badewanne-Schlot Siphon – er befindet sich im Pfeilergang – durch MH.
Erreichte Siphonlänge: 51 m und Tiefe: - 16 m
- 1996.02.10 2. Tauchgang im Badewanne-Schlot Siphon durch MH. Erreichte Siphonlänge: 139 m und Tiefe: - 31 m
- 1996.04.24 Toni Bucher stirbt im Alter von 68 Jahren (* 31.11.1928)
- 1996.07.12 Urwaldreservat Bödmeren: LEX: BB; Tn: Prof. Dr. Wolfgang Schumacher von der Uni Bonn und seine Studenten. Thema: Vegetation über Karst. BB ist eingesprungen für Dr. Dr. Alois Bettschart der am 18.01.1996 verstorben ist
- 1996.12.27 MH durchtaucht erstmals – vom Schwyzerschacht her – den Verbindungssiphon zum Höllenschacht. Damit wurde der Nachweis erbracht, dass die drei Höhlensysteme Schwyzerschacht, Höllenschacht und Iglu-Schacht eine zusammenhängende Höhle bilden; das Silbernen-System. Seine inzwischen vermessene Länge: 37.773 km (Stand 2008). Siehe auch 1974.08.02
- 1997 A. Wildberger und Ch. Preiswerk edieren ihr Buch «KARST UND HÖHLEN DER SCHWEIZ»
- 1997.01.24 3. und letzter Tauchgang im Badewanne-Schlot Siphon durch MH. Erreichte Siphonlänge: 225 m und Tiefe: - 54 m. Tauchzeit: 80 min. Querschnitt des Unterwasserganges bei der Umkehr: 6 m x 3 m. Da sich der Gang weiterhin nach unten senkt, wird der Aufwand für eine weitere Erforschung enorm – ein vierter Tauchgang deshalb eher unwahrscheinlich
- 1997.03.22 Orientierungstauchgang – ≥ 1 h – im «Zürichsee» am Ende des Saxerganges durch MH
- 1997.03.30 2. Tauchgang durch MH im «Zürichsee» – ≥ 1 h. Erste zuverlässige Vermessung der Tiefen, Länge und Abzweigungen des betauchten Siphons. L = 140 m; T = -5, -10, -30, -12: siehe Hölloch Nachrichten Nr. 9, S 66 und S. 43.
- 1997.06.18 Die «Vereinbarung bezüglich der Nutzung des Höllochs für Tourismus und Forschung» vom 23.11.1995 wird, gemeinsam mit dem Gemeinderat von Muotathal, erneuert
- 1997.09.97 Meine erste Besichtigung des E2 und des E3; Begehung mit GB
1997. TV DRS dreht als Reportage im Hölloch einen Kurzfilm. Einige Mitglieder der AGH helfen bei den Dreharbeiten aktiv mit
- 1998.02.12 Alfred Bögli stirbt im Alter von 86 Jahren (* 01.04.1912). Das Hölloch wurde zu seinem Lebenswerk und seine Erkenntnisse über den Karst – vorwiegend in (unserem) Hölloch erworben – sind wegweisende Pionierleistungen. Auch war er mit den massgeblichen Karstforscher befreundet und gut vernetzt – und das nahezu weltweit (siehe auch 1978).

- 1998.04.15 Hölloch: mein Dias Vortrag bei Matthäus Brevin, Luzern, privat und für seine Freunde
1998.04.16 Die AGH stellt erstmals ihre Webseite ins Internet. Bereits 1994 erschien von Chr. Ebi ein Prototyp im Netz (eine Seite mit Logo und etwas Text)
- 1998.06.07 Das SZ Stimmvolk nimmt das Rahmengesetz betr. das «Bergregal und die Nutzung des Untergrundes» an. Indirekt sichert es der AGH die weitere Forschung
- 1998.11.30 HÖLLOCH CHRONIK: BB beginnt mit der Aufzeichnung seiner Chronik, angefangen mit der ersten Begegnung vom 5.11.1949. Mein Ziel war es alle eigenen Begehungen im Rahmen der Forschung aber auch alle meine privaten Führungen, insbesondere auch meine vielen geleiteten Touren für den SAC und andere Vereinigungen festzuhalten. Später baute ich die Chronik sukzessive aus, beginnend mit dem Datum der Entdeckung bis in die Moderne, mit Informationen die meines Erachtens für die Erforschungsgeschichte des Höllochs wie auch für die AGH wichtig sind. 2012 arbeitete ich mit grossem Zeitaufwand die Affaire HN auf nachdem ich im Juni – nach 52 Jahren – das Buch «Abenteuer im Hölloch» von HN zum zweitenmal las. Die Ergebnisse – meiner Beurteilung – sind in diese Chronik eingeflossen.
- 1998.12.10 «Gletschergarten» Luzern: Vernissage der Ausstellung «SPELAION»
- 1999.01.15 NGL: meine 1. Führung durch die Ausstellung «SPELAION» im «Gletschergarten» Luzern
1999.01.17 NGL: meine 2. Führung durch die Ausstellung «SPELAION» im «Gletschergarten» Luzern
1999.05.13 2. Jahrhundert Hochwasser flutet die Biwak's B1 und B2; siehe auch 1999.05.22
1999.05.22 3. Jahrhundert Hochwasser flutet wiederum die Biwak's B1 und B2 und eines davon zerstört auch die »Ahnengalerie« im Lehmschollengang; siehe auch 1999.05.13
1999.05.29 50 Jahre AGH: Jubiläumsfeier im Ital Reding Haus, Schwyz. Ich halte eine kurze Rede über die Anfänge unserer Forschung, d.h. über die Geburtsstunde der heutigen AGH
- 1999.06.27 Über Funkpeilung im Hochsystem ermittelt die Gruppe A. Böke den vierten Eingang E4 an der Oberfläche. Mit zehn Wochenendeinsätzen wird der Zugang – von Moränen-schutt überdeckt – ausgegraben und am 14.10., nach 6 Bohrm Metern und Sprengungen frei gelegt und begehbar eingerichtet. Er verbindet die Oberfläche mit der Seenschlucht
- 1999.10.14
- 2000.01.28 Hans Schmid stirbt im Alter von 66 Jahren (* 30.07.1934)
2000.07.01 Die kantonale «VO über das Bergregal und die Nutzung des Untergrundes» tritt in Kraft. Die gewerbsmässige Nutzung von Höhlen, die unter der Hoheit des Staates stehen, wird bewilligungspflichtig
- 2000.07.07 Urs Möckli: «HÖLLOCH – NATURWUNDER IM MUOTATAL»; Vernissage seines Buches im Kronleuchtersaal des ausgebauten Teils. Es ist mein (BB) letzter Besuch im Hölloch
- 2000.08.06 4. Jahrhundert Hochwasser flutet wiederum die B1 und B2. Wasserstand im Gebiet Riesensaal 808 m, d.h. 4 m höher als im Mai 1999
- 2003.07.13 Nach fast 52 Jahren wird der Pragelschacht durch die AGH, d.h. durch die Forschungsgruppe Schwyzerschacht zum zweiten Mal befahren und neu vermessen. Er endet bei -71 m. Im Nachlass von AB fand man 1999 eine Kopie vom Forschungsbericht O. Hegnauer aufgrund dessen sich der Pragelschacht 2001 wieder finden liess; siehe auch 1951.10.14
- 2005.01. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 191,9 km
- 2005.08.22 1. Jahrhundert Hochwasser flutet alle Biwaks: höchster bisher beobachteter Wasserstand (Überschwemmung bis Kote 920NN d.h. 80 – 100 m höher als 1999); Spitzen Schüttung: Eingang E1: 8,2 m³/s; SchB: 21,9 m³/s, Total: 30,1 m³/s.
- 2006.01. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 193,612 km
2007.01. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 194,193 km
2008.01. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 194,511 km
2009.01. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 195,914 km
- 2009.08.01 An der Oberflächenforschung gelangt erstmals die digitale Vermessungstechnik mit

einem Lasergerät – Vermessungssystem DistoX / Pocket Topo – in neuen Kleinhöhlen zur Anwendung. Im Vergleich zu den bisherigen Methoden kommt diese neue Technik einem Quantensprung gleich (siehe auch 10.04.2010)

- 2009.08.29 60 J Jubiläum der AGH in St. Maurice: Besichtigung Schloss Aigle und Salzmine Bex
- 2009.08.30 60 J Jubiläum der AGH: Besichtigung Grotte aux Fées und der Festung Cindey; Wanderung
- 2009.08.30 von St. Maurice via Bex nach Ollon. Heimfahrt durch den neuen Lötschberg Basistunnel
- 2009.10.24 Anschliessend an die OV stellt BB den anwesenden AGH Mitgliedern seine (diese) Hölloch-Chronik vor
- 2009.11.07 Zum 60 J Jubiläum der AGH publiziert der «Bote der Urschweiz» den Artikel: «Der Homo digitalis im Hölloch». Verfasser: A. Seeholzer
- 2009.12.27 Im Schacht beim B2 wird ein etwa 2 mm langer Pseudoskorpion gefangen. Er wird vom Spezialisten Volkert Mahner, Naturh. Museum GE, bestimmt. Es ist ein bislang und weltweit unbekanntes Tier und erhält den Namen: Pseudoplothrus infernus. Damit erhöht sich die Liste der Tierarten im Hölloch auf 59 Spezies (siehe 1973.08 und Forschungsberichte 2009/10)
2009. Als Eigentümerin vergrössert die Oberallmeinkorporation (OAK) das Urwaldreservat Böldmenrenwald um 480 ha, d.h. von bisher 70 ha auf insgesamt 550 ha. Vom Zuwachs betreffen 341 ha Naturwald ohne menschliche Eingriffe und 139 ha Sonderwaldreservat in dem extensive Nutzung, wenn vereinbar mit den Schutzziele, möglich ist. Siehe Walter Imhof, 2011, S. 54. Kom. BB: *Das ist im Sinne einer natürlichen Entwicklung des Urwaldkomplexes ein sehr einsichtiger Entscheid und für den vordringlichen Schutz des Grundwassers, bzw. des Karstwassers in der Tiefe des Berges auch ein sehr weitsichtiger. Vorrangig ist dabei – und das nicht nur für die Höhlenforscher – ein kostbares Wasser mit der geringsten Keimzahl und / oder die Vermeidung jeglicher fahrlässigen Kontaminierung.*
- 2010.01. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 196,890 km
- 2010.01.10 Radio DRS1 «Zeitreise» Interview: Bernhard Siegmann befragt mich (BB) über die Anfänge und Motive der Hölloch-Forschung. Anschliessend erfolgt ein Statement von Gregor Bättig über den heutigen Stand der Forschung und ihrer Technik im Hölloch
- 2010.02.27 Die AGH stellt eine neue Version ihrer Webseite ins Internet
- 2010.04. Der 3. Hölloch–Atlas erscheint auf 11 Bögen im Massstab 1:3000
- 2010.04.10 Vermessungssystem DistoX / Pocket Topo: Erste Einführung von AGH Mitglieder in die neue digitale Vermessungstechnik im ausgebauten Teil des Höllochs – mit dem von Beat Heeb umgerüsteten Lasermessgerät und seiner Software (siehe auch 2009.08.01)
- 2010.04.28 Walter Burkhalter, unser Ehrenmitglied, stirbt im Alter von 77 Jahren (* 19.08.33). Anm. BB: *Walter war durch und durch integer, von grosser Besonnenheit und immer vertrauenswürdig. 1951 bekam ich die Gelegenheit ihn erstmals im Hölloch kennen zu lernen. Im Verlauf der folgenden Jahre fiel uns die Einmaligkeit der damaligen Zeit zu, dass wir einen Grossteil der wichtigsten und längsten Gangzüge im Basissystem des Höllochs gemeinsam entdecken, betreten und vermessen durften. Durch seinen Tod verliere ich einen aufrichtigen Freund, und die AGH ihren ersten Präsidenten – ihren grosszügigen Gönner und Forscher ab der ersten Stunde.*
- EPILOG:** *Die ersten Forscher – 1875 bis 1907, insbesondere die Alpinisten der Sektion UTO SAC – fanden die Zugänge zum mittleren und hinteren Basissystem nicht und gaben die Forschung auf. Entscheidend zu diesem Zusammenbruch aller Aktivitäten im Hölloch dürfte auch der schnelle Konkurs (1909) der Schauhöhle beigetragen haben. Der Zufall im wahrsten Sinne des Wortes wollte es, dass der Autor dieser Chronik überhaupt auf das Hölloch kam und beide erwähnten Zugänge zum richtigen Zeitpunkt fand – am 31.12.1950 zum mittleren und am 28.12.1952 zum hinteren Basissystem. Hinter diesen beiden warteten viele Höhlengänge nur noch auf ihre Entdeckung und auf unsere gemeinsame Begehung um erstmals Licht in die Finsternis einer grossartigen und bislang unbekanntes Welt zu bringen – insgesamt ergaben sich dabei Gangzüge von mehr als 120 km Länge, von denen ich einen grossen Anteil gemeinsam mit Walter begehen durfte. Diese einmalige Gunst – dies quasi als Auserlesene zu dürfen und zu tun – wurde uns allen, d.h. uns damaligen geschenkt. Als Auserlesene und als Geschenk deshalb, weil kaum mehr etwas Neues zu finden übrig bleibt, denn nahezu alles – im Bereich der Geographie – ist bei uns heute längst erforscht, be-*

*schrieben und kartographiert. Und zur grossen Freude kommt noch hinzu, dass das Hölloch, dank der nie nachlassenden Tätigkeit der AGH, zur längsten vermessenen Karsthöhle der Alpen aufrückte – wahrhaftig eine aussergewöhnliche Erfolgsgeschichte auf die wir stolz sein dürfen. Mit den vielen sich überstürzenden Entdeckungen beflügelte sich unser Forschungsdrang ins Unermessliche, und mit ihnen auch die Begeisterung. Und so mit ihr gekoppelt auch die Neugier – der dauernd aktive Motivator –, die mich dermassen ergriff, dass sie sich Zutritt in meine eigene Traumwelt verschaffte.
1953 erreichten wir bereits das Donnertal und am 2.01.1955 standen wir vor der Pagode. Die Erforschung des Höllochs hat eine lange, bewegte und spannende Geschichte, und am Schluss meiner Ausführungen wird mir bewusst, dass ich selbst Teil dieser Geschichte bin – und im weitesten Sinne auch noch zu jenen gehöre, die als mitverantwortliche Auslöser für die nachhaltige Erforschung des Höllochs beitrugen.*

- 2010.12. Vera Höhn, unser AGH Mitglied, reicht ihre Maturitätsarbeit mit einem Thema über den Eingangsbereich des Höllochs ein. Siehe Literaturverzeichnis
- 2011.04. Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 198,190 km und das Silbernen-System eine solche von 38,375 km
- 2011.05.07 An der GV wird der Autor dieser Chronik zum Ehrenmitglied der AGH ernannt.
- 2011.10. Walter Imhof ediert sein Buch «Muotatal, EIN STÜCK HEIMATKUNDE». Es enthält mehrere aufschlussreiche und interessante Beiträge über das nähere und weitere Umfeld des Höllochs, der Silbernen, der Bödmeren und ihrer Höhlen
- 2011.12.23 Hansruedi Engler stirbt im Alter von 83 Jahren. EH war der erste professionelle Taucher der im Hölloch Tauchgänge durchführte – 1962 im Riesengangssiphon und 1963 im Fjord
- 2012.03.** Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 200,421 km, womit die Schwelle von 200 km überschritten ist. Sie steht damit an 9. Stelle aller vermessenen Höhlen der Welt. Siehe auch 1968.03. Mit diesem geschichtlichen Ereignis wird ein rund 60 Jahre alter Wunsch erfüllt. Was noch zu Finden übrig bleibt ist eine begehbare Verbindung mit dem Silbernen-System und für das Basis-System seine östliche Fortsetzung bis ins Glarnerland – die Wasserscheide unterfahrend.
Wie tief hinunter reicht die phreatische Zone im Schichtstapel der Axendecke im Norden – mit Ihrer Stirne unter die Drusbergdecke abtauchend –, vielleicht den karstfähigen Quintnerkalk erreichend. Diese äusserst Interessante Frage zu beantworten dürfte allerdings sehr schwierig, wenn überhaupt möglich sein.
- 2012.04.02 TV ARTE: In einem Beitrag über Dampfschiffe – für den Vierwaldstättersee die «Unterrwalden» – wird auch eine kurze Sequenz (1 Min) über das Hölloch – Bereich E1 bis Kanzel – ausgestrahlt
- 2012.06. «ABENTEUER IM HÖLLOCH» 1960: 52 Jahre sind es her, als ich das Buch von HN – mit grossen Erwartungen – zum ersten und letztenmal las und es zu tiefst enttäuscht weglegte. Im Zusammenhang mit dieser Chronik lese ich es wieder – zum zweitenmal – intensiv und analysierend durch. Erstens mit Interesse auf die Frage ausgerichtet: lassen sich noch Chronik relevante Ereignisse finden, die ich nicht mehr weiss und die es für die Forschungs-Geschichte zu berücksichtigen gilt. Und zweitens mit der Absicht: analysierend jene Gründe zu finden die mich dermassen enttäuschten, dass ich das Buch nie mehr anfasste. Gleicher-massen – aus seinem Text natürlich – auch die Motive und Strukturen seines (HN) Charak- ters zu finden die vielen von uns – vorab AB und mir – so grosse Schwierigkeiten bereiteten. Vorallem in Bezug auf das letztere – seine Charakterzüge und die daraus generierten Moti- vationen – erwies sich sein Buch als wahre Fundgrube. Die zweite Lesung war also ein rich- tiger und aufschlussreicher Entscheid, denn heute verstehe ich von dem was ich damals unbewusst erlebte vieles besser und begreife nun einen Grossteil seines (HN) Wirkens – vorab den störenden und sich nachteilig auswirkenden Einfluss auf unsere Tätigkeit und deren Geschichte. Einige der wichtigsten Gründe beschreibe ich unter dem Jahr 1960, der Edition des Buches; siehe dort. Andere fundamentale Charakterzüge muss ich aber hier darlegen, denn für eine möglichst getreue Chronik ist dies unabdingbar.

In seinem Vorwort (S. 8,9) bezeichnet sich HN selbst, und das von Beginn (1950) weg, als **alleiniger Expeditionsleiter**¹. **Also eignete sich HN 1960 mit dem Druck des Buches willkürlich und rückwirkend diesen Titel an.** Gezwungenermassen liess sich seine eigene Beförderung – die ihm nicht zusteht – nicht mehr rückgängig machen. Und mit der annektierten **Führungs-Rolle zementierte HN auch seinen angestrebten Anspruch bei den Lesern als alleiniger Leiter und Organisator in die Geschichte der modernen Höllochforschung ein zu gehen. Und das war auch – nach Auffassung des Chronisten – seine Absicht. Untermuert wird diese einfach zu durchschauende Absicht durch sein Vorwort selbst, indem er in diesem für AB und seine grossen Verdienste keine einzige Würdigung aufbringt. Er (HN) blendet sogar die Erwähnung seines Namens konsequent aus, womit AB für die Höllochforschung praktisch per Druck inexistent wird – durch HN für seine Leser. Und das war auch – nach Auffassung des Chronisten – der Kern seiner Absicht.**

¹Diesen Titel hat es aber bei der ASACH – und danach auch bei der AGH – nie gegeben und keiner von uns hat ihn jemals in eine solche Führungsrolle gewählt. Denn Statuten gab es erst 1969 bei der vereinsrechtlichen Gründung der AGH und mit ihnen erstmals das Recht für die Wahl des Vorstandes, verbunden mit einer Beschreibung der Aufgaben seiner Mitglieder. HN schied aber 1961 von der Forschung aus, also 8 Jahre vorher. Als AB sich 1953 zur Teilnahme an der Forschung entschloss, regelte die ASACH unverbindlich – da ohne Statuten – die Zuordnung von Funktionen. AB übernahm die wissenschaftliche Arbeit und HN die technische.(eigentlich die organisatorische)

Auf S. 9 seines Vorwortes gibt es, **ohne Namensnennung**, so etwas ähnliches wie einen kollektiven Dank an alle Teilnehmer; Zitat BB: «Die Schilderung...Trotzdem vermittelt sie einen Gesamtüberblick sowohl auf das...., wie auch auf die Leistungen **meiner Gefährten**, denen dieser Band zugeeignet ist. **Sie haben diese Ehrung verdient**, ist doch das Hölloch – zur Zeit – weitaus die grösste ausgemessene Höhle der Erde»; Ende Zitat. Dabei geht, ohne Nennung von Namen, im kollektiv formulierten Dank «Sie haben diese Ehrung verdient», unter, wen er damit meint. Nach Auffassung des Chronisten schliesst HN mit seiner Formulierung auch all jene Gefährten vom verdienten Dank aus, die diese Ehrung selbstredend auch verdient hätten. Namentlich widmet HN nur den Forschern aus der Romandie den **einzigen Dank**; Zitat BB: Auch diesen unentwegten Forschern, die während vieler Jahre unter der Leitung von André Grobet in Sion standen, möchte ich für die wertvolle **Zusammenarbeit** danken und Anerkennung zollen; Ende Zitat. Der Dank an die Equipe A. Grobet ist nach BB sicher gerechtfertigt. Aber rückblickend ist diese Äusserung sehr überraschend, denn über seine damals vertretene Einstellung (HN) beurteilt ist sie doch recht widersprüchlich (siehe 1951.04.21). Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet lässt sich auch der oben erwähnte kollektive Dank ohne Namensnennung verstehen.

Seine erzählten Geschichten und die beschriebenen Handlungen – unsere Handlungen in situ – sind manipuliert. Denn sie beinhalten einen Mixt aus Wahrheit und Dichtung und nur die Eingeweihten sind in der Lage diesen Mixt zu entflechten. Vor allem sind es die Gespräche mit uns die von HN als Fiktion verändert wurden. Genaugenommen sind es Projektionen seiner eigenen (abweichenden) Wünsche und Absichten. Somit ist sein Buch – da fehler- und lückenhaft – mehrheitlich doch nur ein Jugendbuch. Als Grundlage für eine spätere Bearbeitung der Forschungsgeschichte ist es deshalb nicht zu empfehlen.

Als Abschluss dieser Betrachtungen stellt sich die offene Frage: Hat HN uns allesamt vorgeführt und über den Tisch gezogen? Aus meiner Reminiszenz die ich in dieser Chronik zu beleuchten und möglichst wahrheitsgetreu aufzuarbeiten versuchte, lässt sich die richtige Antwort finden – vielleicht auch nur die passende.

- 2012.09.19 Walter Imhof ediert sein Buch «BÄR, WOLF & LUCHS IM MUOTATAL», Knochenfunde aus Höhlen. Kommentar BB: Diese interessante Arbeit schliesst eine längst fällige Lücke im Wissen um das hintere Muotatal, insbesondere im Arbeitsgebiet der AGH und ergänzt in sinnvoller Weise die drei Berichte (Hefte Nrn.: 8, 9 & 10) der Naturforschenden Gesellschaft SZ sowie viele andere Publikationen über umfangreiche Themen bezüglich dieser Landschaft. Damit dürfte das BLN-Objekt 1601: SILBEREN «Karstlandschaft Bödmeren – Silberer - Charetalp – Glattalp mit Hölloch» zu den naturwissenschaftlich bestuntersuchten Landschaftskammern der Schweiz zählen (siehe 1977.11. und Literaturverzeichnis).
- 2012.09.29 Nationaler Höhlen-Kongress im Muotatal: Die AGH organisiert den Kongress mit Ausstellungen, Vorträgen und Hölloch-Begehung
- 2012.04.** Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 200'881 km
- 2013 Walter Imhof ediert sein Buch «DIE ERSTEN MUOTATALER», Spuren ur- und frühgeschichtlicher Jäger und Hirten aus Höhlen und Balmen. Diese interessante Arbeit schliesst

eine weitere Lücke im Wissen um das hintere Muotatal, insbesondere im Arbeitsgebiet der AGH

2013.07.27 GY stirbt im Alter von 80 Jahren

2013. Hans Suter, Restaurant Höllgrotten, stirbt im Alter von 93 Jahren (* 28.12.1920); Ab 1954 bis 1991.02.15 übernahm er für den Eigentümer der Höhle, gemeinsam mit seiner Tochter Margrit, die Führungen privater Besucher und das Inkasso

2014.01 Das Hölloch erreicht eine vermessene Gesamtlänge von 201, 210 km

2014.06.08 Schachthöhle «RIESENDING» im Untersberg, Berchtesgaden; Pfingstsonntag: Der Höhlenforscher Johann Westhauser verunglückt in 1000 m Tiefe – durch Steinschlag – an einem Schädel-Hirn Trauma. 202 erfahrene und geschulte Retter aus der absoluten Elite der Höhlenforscher aus ganz Europa holten den Verletzten aus dem «RIESENDING» heraus. Das

Ganze – die ärztliche Versorgung, die Vorbereitung auf den Transport und die erforderlichen Einrichtungen für den äusserst schwierigen Aufstieg – dauerte 12 Tg. Am Donnerstag den 19. Juni, 11⁴⁴ h, zog man den Verunglückten ans Tageslicht und er war noch ansprechbar.

Von der AGH beteiligten sich die beiden erprobten Schachtspezialisten Hans AUF DER MAUR und Thomas SCHILTER – sie kamen am Sonntag den 15. Juni zum Einsatz.

Siehe NEUE LUZERNER ZEITUNG, Nr. 144, vom Mi 25. Juni 2014: Bericht A. Seeholzer

LISTE DER ABKÜRZUNGEN

↑	=	Aufstieg; i.d.R. Felswand / Schlot / Höhlengänge
↓	=	Abstieg; i.d.R. Felswand / Schacht / Höhlengänge
↑↓	=	Auf- & Abstieg gleiche Route
→	=	Vorstoss in Richtung / Marsch in Richtung; bis/an
↔	=	Hin- & Rückmarsch gleiche Route / auch Fallen & Streichen der Schichten
A	=	Alleingang
AB	=	Bögli Alfred, Prof. Dr. phil nat, Hitzkirch; * 01.04.1912, † 12.02.1998; Ehrenpräsident & wissenschaftlicher Leiter der ASACH und der AGH von 1952 – 1984
AG	=	Grobet André, Sion; * 1913, † 8.12.2007 LT der SSS Forschungsgr Hölloch 1949 - 1956
AGH	=	Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung; Gründung: 26.04.1969 auf dem Hirzel
AJ	=	Jost-Keller Alfred, Willisau-Stadt; * 09.08.1909, † 26.02.1975; nur 1950
Anm.	=	Anmerkung/en
AS	=	Steffen Alfred, Wolhusen / Luzern; * 30.03.1930, ab 1953
ASACH	=	Arbeitsgemeinschaft SAC Höllochforschung; Gründung: 28.06.1952 (-1969)
B1	=	SAC-Biwak 1 im Titanengang; 804 NN
B2	=	SAC-Biwak 2 im Jegerstollen am SAC-Gang; 850 NN
B3	=	SAC-Biwak 3 auf der Kiesburg; 825 NN
B4	=	SAC-Biwak 4 im Umbradom, Hoffnungsgang; 815 NN
B5	=	SAC-Biwak 5 oberhalb dem «Wasserschloss»; 835 NN
B6	=	SAC-Biwak 6 oberhalb «Kirchturm» im Göttergang Hochsystem; 1140 NN
B12	=	AGH-Biwak 12 im Hochsystem (Ostgänge); 1120 NN
B17	=	AGH-Biwak 17 im Hochsystem; 1145 NN
BB	=	Baur Bruno, Luzern; * 19.02.1931; ab 1949; 1. Vizepräsident der AGH von 1969 – 1982. 1993 Ehrenmitglied der NGL; 2001, Ehrenmitglied der Basler Botanischen Gesellschaft. Ab 1954 Mitglied der Sektion Pilatus des SAC: Vorstand 1972-1978 Ressort: Bibliothek, Archiv & Naturschutz; Mitgl. von Komm: Hütten- 1954-57; K. «alpiner Naturschutz» von 1979-1998; Rettungskolonnie von 1954 -1968; 2011. Ehrenmitglied der AGH
BC	=	Camenzind Benno, Alpnach / Kilchberg; * 21.09.1931; nur 1950
Bd	=	Band / Bände, b/Buch oder Büchern mit Nr.
BE	=	Dr.Dr.hc.ETH Bettschart Alois, Egg-Einsiedeln; * 20.06.1925, † 18.01.1996; Bödmerenw
Bem.	=	Bemerkung/en
BF	=	Fuchs Bernhard, Langnau a/Albis; * 26.03.1940; 1963 - 1998
BG	=	Bundesgesetz: z.B. BG über den Natur- und Heimatschutz
BJ	=	Bühler Josef, Luzern; * 01.12.1916, † 16.12.1995; nur 28.01.1950
BM	=	Brändli Marcel, Niederhasli; * 29.06.1949, ab 1967; Ehrenmitglied 20.04.1985
BW	=	Burkhalter Walter, Zug / Hinwil; * 19.08.1933, † 28.04.2010; ab 1951 1. Präsident der AGH von 1969 – 1984; zum Ehrenmitglied ernannt an der GV 1984
CW	=	Werner Christian, Rickenbach b/Schwyz; * 13.12.1944, ab 1959
E	=	Osten (Est); östlich von
E1	=	Eingang 1 = Haupteingang zum Hölloch; 702.731/203.711; 733 NN; entdeckt 1875
E2	=	Eingang 2 = zweiter Eingang zum Hölloch: 704.002/203.491; 1262 NN; entdeckt 1980
E3	=	Eingang 3 = dritter Eingang zum Hölloch: 705.805/202.737; 1487 NN; entdeckt 1985
E4	=	Eingang 4 = vierter Eingang zum Hölloch: 705.380/203.642; 1390 NN; entdeckt 1999
EH	=	Engler Hansruedi, Taucher, Basel; * 24.03.1928, † 23.12.2011; 1960 -1963
EP	=	Egli Paul, Herrliberg; * 18zz ?, † 19zz ?, Autor der 1. Höhlen Dissertation der Schweiz
ES	=	Suter-Steffen Emma, «Rest. Höllgrotten» Hinterthal; * 27.07.1921, † 15.02.1991
EX	=	Expedition / Exkursion / Exploration
et al	=	und Mitarbeiter (b/ mindestens drei oder mehr)

ff	=	folgende; und folgende: b/Seiten Angaben
FB	=	Brun Ferdinand (Ferd), Emmenbrücke; * 14.04.1932, † 25.02.2001; 1950 - 1951
FF	=	Fries Franz, Luzern; * 09.03.1931; 1949 - 1951
GB	=	Bärtschi Gottlieb (Godi), Horgen / Oberrieden ZH; * 08.04.1937, † 04.01.2005, ab 1959; Organisations-, Material- und Transportchef, 1. Einsatzleiter Rettungsorganisation, Chef der Höhlenwächter, Führung des AGH Sekretariats. Ehrenmitglied GV 1980
Gmd.	=	Gemeinde
GPS	=	Global Positioning System = genaue geogr. Standortbest. über mehrf. Satelliten Peilung
GU	=	Gubser Max, Zürich; * 26.07.1932, † 04.12.2008; 1956 – 31.12.2007
GY	=	Gygax Hans (Schang), Cham / Knonau; * 31.08.1933, † 27.07.2013, ab 1951 - 1957
h	=	Stunde i.d.R für die Zeitangabe (Aufwand)
HE	=	Henseler Ernst, Stansstad; * 08.01.1929, † 08.04.1994, ab 1953
HG	=	Gehrig Hans, Luzern; * 12.06.1930, † 30.06.2014; nur 1954
HJ	=	Jeger Hans, Luzern; * 21.11.1908, † 03.06.1992, 1950 – 1955
HK	=	Kuhn Heinz, Urach / Zofingen; * <u>xx.yy.193z</u> , 1955 - 1960
HM	=	Moser Hans, Dr. jur., Sursee / Horw; * 26.12.1914, † 22.12.2004; 1950 – 1951 Selbsternannter Leiter der RO August 1952 und Präsident der SSS Sursee
HN	=	Nünlist Hugo, Luzern; * 16.03.1910, † 24.10.1990; 1949 - 01.1960; (techn. LT) ab1952
HS	=	Schluchter Hans, Emmenbrücke; * 27.07.1928, † 28.07.1953 Jäghorn VS
HSM	=	Schmid Hans, Zug / Saland; * 30.07.1934, † 28.01.2000; 1951 - 1961
JM	=	Muheim Jost, Luzern; * 12.09.1870, † 02.06.1965; Ehrenmitglied der NGL & des SAC; Gründer und Leiter der JO und erster Höllochgänger der Sektion Pilatus SAC
JO	=	Junioren Organisation der SAC Sekt. Pilatus; Junior der..; (BB Mitgl. von 1946 - 1954)
JS	=	Scherer Jakob, Gemeindeammann Hitzkirch; * 14.04.1927; † 30.01.2007, 1952 - 1954
KB	=	Betschart Kurt, Kriens; * 20.08.1935, † 24.01.2001, mehrmals bei privaten & Clubtouren
Kom.	=	Kommentar
KS	=	Studiger Karl, Ibach / Schwyz; * 20.04.1924; nur 1954
LEX	=	Exkursionsleiter: in der Regel ich als
LK	=	Kaiser Lothar, Rektor, Sarnen / Hitzkirch / Malters; * 19.04.1934; nur August 1952
LO	=	Lindauer Otto, Schwyz / Näfels; * 19.08.1942, ab 1968
LT	=	Leitung / Tourenleiter: in der Regel ich als
m	=	Meter
ME	=	Eiselin Max, Kriens / Udligenswil; * 08.01.1932; nur 1949
MH	=	Meier Hans, Höhlentaucher, Lanterzwil / TG; * 12.05.1974
Min	=	Minute/n
Mp.	=	Messpunkt im Hölloch mit Nummernangabe
Mt	=	Monat; Mte = Monate
MK	=	Keller Martin, Chemiker, Goldau / Gersau; * 25.09.1939, nur EX18 1955
MU	=	Ulrich Martin, Goldau / Einsiedeln; * 02.06.1939, ab 1955
MZ	=	Zumbühl Max (Zuma), Luzern / Hombrechtikon; * 15.05.1938; ab 1958
NGL	=	Naturforschende Gesellschaft Luzern (BB Mitgl. seit 1954, Ehrenmitglied 16.05.1993)
NN	=	Normalnull (entspricht der mittleren Meereshöhe) = 0 m
Nr	=	Nummer/n
NSG	=	Naturschutzgebiet/e
NZZ	=	Neue Zürcher Zeitung
OAK	=	Oberallmeind – Korporation = Grundeigentümerin des Bödmerenwaldes u.w.
OH	=	Hegnauer Otto, Zug / Teufental / Port of Prince, Haiti; * 17.12.1932, 1951 – 1957
oh	=	oberhalb; oberhalb von
OJ	=	Otter Josef, Zürich, SAC Sektion UTO; * 18zz ?, † 19zz ?
OS	=	Schneider Otto, Berufs-Musiker, Zürich; * <u>xx.yy.192z</u> , 1950 – 1963
OW	=	Wüest Oscar, Geologe, Weggis; * 30.10.1942, ab 1961
P.	=	Punkt, siehe auch Mp.
PILATUS	=	Monats Bulletin der Sektion Pilatus SAC
PH	=	Hotz Peter, Journalist, Radio DRS, Ebmatingen; * 27.11.1944, ab 1963 - ?
PV	=	Vogel Paul, Dr. Physiker, Hitzkirch / Horw; * 12.08.1922, † 15.08.1997; 1952 - 1954
RH	=	Hänggi Res, Kilchberg / Guatemala / Argentinien; * <u>xx.yy.1937</u> , 1952 –1957

RO	=	ad hoc Rettungsorganisation August 1952
RR	=	Regierungsrat / regierungsrätliche
RS	=	Schönbächler Ruedi, Malermeister, Einsiedeln; * <u>xx.yy.193z</u> , 1952 – 1964
RSM	=	Schmid Ruedi, Baar; * <u>xx.yy.193z</u> , nur 1955
S.	=	Seite/n
SA	=	Saxer August, Zürich; * 18zz ?, † 19zz ?
SAC	=	Schweizer Alpenclub, i.d.R. Sektion Pilatus (BB Mitglied ab Januar 1954)
SchB	=	Schleichender Brunnen, Bisistal: Resurgenz des Karstwassers aus dem Hölloch; 702.440 / 203.330; 635.4 NN; maximale Schüttung: 21.9 m ³ /s (22.08.2005)
SGH	=	Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung; Gründung: 25.11.1951 in Bern Mit der Gründung wurde sie zur Dachorganisation der SGH / SSS
SNG	=	Schweizerische Naturforschende Gesellschaft
SR	=	Studhalter Robert, Horw; * 26.03.1921, † 21.12.1990; nur 1950
SSS	=	Société Suisse de Spéléologie, gegründet 1939 in Genf
Std	=	Stunde/n i.d.R für die gebrauchte Zeit (Dauer)
SZS	=	Schwyzerschacht: Koord.708.506/204.383;1676NN; Entdeckt 1948 durch AB; Beginn seiner Erforschung: 1974
TB	=	Bucher Toni, Buttisholz / Kriens / Stäfa; * 31.11.1928, † 24.04.1996, 1953 – 1958
tech	=	technisch/e
tel	=	telefonisch
Tg	=	Tag/e
Tn	=	Teilnehmer; im Text mit Zahl oder aufgeführt
TP	=	Pulfer Toni, Buttikon SZ; * 30.01.1951, 2. Präsident der AGH von 1984 bis 1998
uh	=	unterhalb; unterhalb von
US	=	Stoller Urs, Egg b/Zürich / Uster; * 09.03.1944, ab 1967 – 2007 (Austritt aus der AGH)
VO	=	Verordnung
v.u.Z	=	vor unserer Zeitrechnung = vor dem Jahr Null, der Geburt Christi
WA	=	Wehrli Arthur, Zürich; * 18zz ?, † 19zz ?
WO	=	Widmer-Osterwalder Hans, Zürich; * 18zz ?, † 26.01.1909; erster und letzter Direktor der Schauhöhle
WS	=	Sieger Werner, Sursee / Schenkon; * 14.02.1920, † 10.07.2005; 1950 - 1951
ZA	=	Zwimpfer Alfred, Muotathal; * 27.05.1925, † 05.05.1977; Pächter Rest. Höllgrotten von 1952 –1954, Volksmusiker
ZF	=	Ziegler Felix, Hütten; * 24.04.1967, ab 1984; Ehrenmitglied GV 17.05.2008
Zit.	=	Zitat = Berufung auf Textteile in der angeführten Literatur

Für die Himmelsrichtungen gelten die üblichen Abkürzungen N / S / W / E und
Ihre möglichen Kombinationen, wie NE, NNE, SW, ENE usw.

LISTE DER DISTANZEN UND ABMESSUNGEN IM HÖLLOCH ¹
(Stand Januar 2008)

Gesamtlänge Basissystem	129'882 m	
Gesamtlänge Hochsystem	50'752 m	
Gesamtlänge Göttergangsystem	13'865 m	
Total Hölloch ¹	194'499 m	
Tiefster Punkt:	551 NN	
Höchster Punkt:	1490 NN	
Grösste Höhendifferenz im Hölloch:	939 m	
Volumen Hochsystem	391'000 m ³	
Volumen Göttergangsystem	315'000 m ³	
Volumen Basissystem	813'000 m ³	davon immer siphoniert 38'000 m ³
Total Volumen Hölloch	1'519'000 m ³	

Einzugsgebiet Silberer – Prager – Starzlenbach – Bödmeren – Bisistal: 30 – 32 km²
Resurgenz dieses Einzugsgebietes: Schleichender Brunnen im Bisistal, 638NN siehe SchB

¹ Total Hölloch (Stand Mai 2013) **200'881** m

² Die Abmessungen des Silberer-Systems sind hier noch nicht berücksichtigt!
Ende Mai 2013 umfasste seine Gesamtlänge 38'611 m

BEZÜGLICHE UND / ODER VERWENDETE LITERATUR

- AGH: Hölloch Nachrichten 1, 1967, Mai
AGH: Hölloch Nachrichten 2, 1968, 2. Oktober
AGH: Hölloch Nachrichten 3, 1973, August
AGH: Hölloch Nachrichten 4, 1981, 1. Januar
AGH: Hölloch Nachrichten 5, 1982
AGH: Hölloch Nachrichten 6, 1986, erschienen im «Stalactite 1 / 86» der Zeitschrift der SGH
AGH: Hölloch Nachrichten 7, 1990, Mai
AGH: Hölloch Nachrichten 8, 1995, erschienen im «Stalactite 2 / 95» der Zeitschrift der SGH
AGH: Hölloch Nachrichten 9, 1999, Mai
AGH: Hölloch Nachrichten 10, 2007, Juni, erschienen im «Stalactite 1 / 07» der Zeitschrift der SGH
- Baur Bruno, Luzern: eigene Notizen aus Tagebüchern, Agenden und Korrespondenzen
- Baur Bruno, Luzern: VATERLAND 30.5.1964; SAC-Männer ergründen die Geheimnisse des Höllochs:
Beitrag zur 100 Jahr Feier der Sektion Pilatus SAC
- Bögli Alfred, Hitzkirch: «IM BANNE DER HÖHLE», 1953
- Bögli Alfred, Hitzkirch: «IM BANNE DER GROSSEN HÖHLE», 1965
- Bögli Alfred, Die Erforschung des Hölloches, in «BERGE DER WELT», 14 Bd. 1962 / 63, S.7 – 20
- Bögli Alfred & Herbert W. Franke: «LEUCHTENDE FINSTERNIS», 1965
- Bögli Alfred, «DAS HÖLLOCH UND SEIN KARST», 1970, Supplement no 4 à «STALACTITE»
- Bögli Alfred, Hitzkirch: «KARSTHYDROGRAPHIE UND PHYSISCHE SPELÄOLOGIE», 1978
- Egli Paul, Herrliberg: «BEITRAG ZUR KENNTNIS DER HÖHLEN IN DER SCHWEIZ», 1904,
Dissertation Universität Zürich
- Forschungsberichte: diverse der AGH Arbeitsgruppen
- Grobet André-H, «DANS LES CAVERNES DU HÖLLOCH», 1958, Supplement no 17 à
«STALACTITE»
- Groner Urs, Zürich: «PALYNOLOGIE DER KARSTHÖHLENSSEDIMENTE IM HÖLLOCH, ZENTRAL-
SCHWEIZ», 1985, Dissertation Universität Zürich
- Gubser Max, Zürich: «DIE ALPEN» Monatsheft des SAC 1959 / 4
- Gwerder Alois, Muotathal: «LIEGENSCHAFTSGESCHICHTE», Band 4, 1993
- Hofmann – Montanus Hans & Petritsch Ernst F.: «DIE WELT OHNE LICHT», 1952; S. 22 – 42 & 364
29. April 1894, 9 Tage eingeschlossen Im Lurloch b/Semriach in der Steiermark, A
- Höhn Vera, Wädenswil: «DAS HÖLLOCH IM MUOTATAL» Eine Analyse der Veränderungen im Ein-
gangsbereich seit der Entdeckung; Maturitätsarbeit; Dezember 2010
- Imhof Walter & Bitterli Daniel: «BÖDMEREN – ÜSÄ WALD, Geschichtliches zu Wald und Alpen», 2009
Sonderdruck aus den Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons SZ, Heft 101

- Imhof Walter, Muotatal: «MUOTATAL, EIN STÜCK HEIMATKUNDE», Berichte aus dem «Muotataler Zirk» & weitere Beiträge zur Geschichte, Natur & Kultur im Tal; 2011
- Imhof Walter, Muotatal: «BÄR, WOLF & LUCHS IM MUOTATAL, Knochenfunde aus Höhlen», 2012
- Imhof Walter, Muotatal: «DIE ERSTEN MUOTATALER», Spuren ur- und frühgeschichtlicher Jäger und Hirten aus Höhlen und Balmen, Herbst 2013; sc | nat, Akademie der Naturwissenschaften
- Möckli Urs, Saland ZH: «HÖLLOCH, NATURWUNDER IM MUOTATAL», 2000
- Naturforschende Gesellschaft SZ: «DIE KARSTLANDSCHAFT DES MUOTATALES», 1982, Heft 8 *
- Naturforschende Gesellschaft SZ: «EPIPHYTISCHE MAKROFLECHTEN IM BÖDMERENWALD-GEBIET» von Urs Groner & 3 weitere Themen, 1990, Heft 9
- Naturforschende Gesellschaft SZ: «URWALD - RESERVAT BÖDMEREN», 1994, Heft 10 *
- Nünlist Hugo, Luzern: «ABENTEUER IM HÖLLOCH», 1960
- Nünlist Hugo, Luzern: «DIE ALPEN» Monatshefte des SAC 1950/6; 1951/5; 1952/7; 1953/9 & 10; 1955/9; 1957/4 Quartal; 1959/3 Quartal
- Oss M; Kdt. Reduitbrigade 24: Pragerl, vom Saumweg zur Pass – Strasse; Schrift zur offiziellen Übergabe an die zivilen Behörden, vom 2. Oktober 1974
- Otter Josef & Egli Paul, Zürich: «Das Hölloch im Muotatal» (mit 12 Fotos & Plan von EP), «SAC Jahrbuch», Jahrgang 1902 - 1903, S. 275 - 298
- Prospekt, dreisprachig (F,D,GB), für die Besucher: Generaldirektion der Hölloch-Grotten, Brüssel, Boulevard du Hainaut 18; 1906
- SAC Sektion Myten: Tourenbuch 1905
- Wildberger A.: FLIESSWEGE IN DER VADOSEN ZONE EINES ALPINEN KARSTGEBIETES: RESULTATE VON WASSERMARKIERUNGEN IM HÖLLOCH (Zentralschweiz) aus: Bulletin du Centre d'Hydrogéologie, no 7, 1986, Université de NE; S. 123 – 137
- Wildberger & Preiswerk: «KARST & HÖHLEN DER SCHWEIZ», 1997

Ausdruck vom: 23. Juli 2020
Bruno Baur, Luzern